



Stadtwerke  
Köln GmbH

GESCHÄFTSBERICHT  
**2010**

ERFAHRUNG.  
KOMPETENZ. FORTSCHRITT.



50 JAHRE STADTWERKE KÖLN KONZERN

# Erfahrung. Kompetenz. Fortschritt.

## Die drei Faktoren für den anhaltenden Erfolg des Stadtwerke Köln Konzerns

### Stadtwerke-Konzern auf einen Blick – Stand 31.12.

		2010	2009	2008	2007	2006
Eigenkapital	Mio. €	1.300,0	1.090,5	1.068,2	1.089,1	1.157,1
Sachanlagen	Mio. €	2.609,2	2.556,9	2.362,9	2.347,5	2.294,2
- Investitionen	Mio. €	313,0	447,8	289,0	356,6	376,0
- Abschreibungen	Mio. €	234,1	224,5	236,3	246,3	231,8
Konzern-Bilanzsumme	Mio. €	4.931,5	4.760,6	4.312,5	3.972,6	3.822,6
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	Mio. €	5.160,9	5.478,2	5.110,6	4.009,6	4.243,5
Materialaufwand	Mio. €	3.866,1	4.271,3	3.912,5	2.783,3	3.113,5
Personalaufwand	Mio. €	641,7	630,1	600,5	569,0	561,6
Jahresergebnis	Mio. €	197,5	127,3	103,2	184,8	167,3
Stromverkauf einschl. Stromhandel	GWh	41.419	47.264	41.538	33.813	45.478
Wärmeverkauf	GWh	1.437	1.533	1.809	1.379	1.501
Dampfverkauf	GWh	714	660	622	594	663
Gasverkauf einschl. Gashandel	GWh	11.290	12.371	11.703	12.303	13.824
Wasserverkauf	Tsd. m <sup>3</sup>	87.551	86.737	87.800	88.442	94.886
Fahrgäste	Mio.	272,4	265,8	261,6	252,0	245,5
Beförderte Güter	Mio. t	23,8	22,1	26,5	26,9	24,9
Umgeschlagene Güter	Mio. t	16,1	15,2	14,5	15,8	15,0
Schwimmbadbesucher	Tsd.	2.192	2.136	2.135	2.006	2.078
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inklusive Auszubildende)		11.111	10.828	10.514	10.413	10.154

---

## **Erfahrung. Kompetenz. Fortschritt.**

Im November 2010 feierte der Stadtwerke Köln Konzern seinen 50. Geburtstag. „Erfahrung. Kompetenz. Fortschritt.“ heißt deshalb das Motto der Geschäftsberichte der Konzerngesellschaften für das Jahr 2010. Die drei Begriffe stehen für den Erfolg der Stadtwerke in den zurückliegenden 50 Jahren. Dazu haben alle Gesellschaften des SWK-Konzerns beigetragen. Sie arbeiten wirtschaftlich effizient und sind auf profitables Wachstum ausgerichtet. Zugleich steht in ihrem unternehmerischen Handeln immer das Gemeinwohl im Zentrum. An diesen Zielen wird der Stadtwerke Köln Konzern auch in Zukunft festhalten.

---

12	Vorwort der Geschäftsführung
14	Bericht des Aufsichtsrates
16	Aufsichtsrat und Geschäftsführung
18	Beteiligungsübersicht des Stadtwerke Köln Konzerns

### **LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH**

24	Konzernstruktur
28	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
47	Vermögenslage
48	Finanzlage
50	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
54	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
56	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
58	Nachtragsbericht
59	Risikobericht
63	Prognosebericht

### **JAHRESABSCHLUSS/KONZERNABSCHLUSS 2010**

70	Konzern-Bilanz
71	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
72	Bilanz
73	Gewinn- und Verlustrechnung
74	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
101	Konzern-Kapitalflussrechnung
102	Konzern-Eigenkapitalspiegel

### **BESTÄTIGUNGSVERMERKE**

103	Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
104	Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
105	Abkürzungsverzeichnis

---



## MIX AUS EISENBAHN- UND HAFENLOGISTIK

### Praxisorientierte Lösung im Zeitalter der Globalisierung

Die HGK gehört zu den größten Eisenbahnunternehmen Deutschlands. Außerdem steht das Unternehmen auf Platz 2 der Liste der größten deutschen Binnenhafenbetreiber. Die HGK bietet innovative und intelligente Konzepte sowie funktionierenden Service rund um Transport und Logistik auf Schiene und Schiff. Mit ihren Full-Service-Angeboten ist sie auf regionaler und internationaler Ebene tätig.

#### MEILENSTEINE

- |      |   |
|------|---|
| 1986 | Die Häfen Köln GmbH (HKG) wird gegründet und in den Stadtwerke Köln Konzern integriert. |
| 1992 | Durch den Zusammenschluss von HKG, KBE* und KFBE** entsteht die HGK.                    |
| 2007 | Das Unternehmen überschreitet beim eigenen Verkehr zum ersten Mal die 10-Mio.-t-Grenze. |

\* Köln-Bonner Eisenbahnen \*\* Köln-Frechen-Benzelrather Eisenbahn



---

## NACHHALTIGKEIT ALS OBERSTES GEBOT

### Einsatz zukunftsweisender Technologien

Der Einsatz moderner und umweltfreundlicher Technologien hat für die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns seit langem oberste Priorität. Ein Beispiel ist die Heizkraftwirtschaft am Standort in Niehl. Das 1976 erstmals ans Netz gegangene Heizkraftwerk Niehl I produzierte rund 30 Jahre lang Strom und Wärme umweltfreundlich mit Hilfe von Kraft-Wärme-Kopplung. Das 2005 in Betrieb genommene Heizkraftwerk Niehl II kann bis zu eine Million Haushalte mit Strom und rund 300.000 Haushalte mit Fernwärme versorgen.

---

#### MEILENSTEINE

- |      |  |
|------|--|
| 1960 | Der Eigenbetrieb GEW wird in die GEW Köln AG umgegründet und in den neuen Stadtwerke Köln Konzern eingegliedert. |
| 2001 | Das regional orientierte Energiedienstleistungsunternehmen GEW RheinEnergie AG entsteht.                         |
| 2005 | Die GEW RheinEnergie AG firmiert um in RheinEnergie AG.  |
-





---

## ÖKOLOGISCH VORBILDICHE LÖSUNGEN

### Vorreiter in vielen Bereichen

Die Mitarbeiter des Stadtwerke Köln Konzerns setzen Maßstäbe. Die beiden Müll-Umladestationen der AWB im Stadtgebiet sind dafür herausragende Beispiele. Dort wird der von den Müllfahrzeugen angelieferte Abfall in geruchsdichte Container umgeladen. Anschließend gelangen die Behälter umweltschonend mit Zügen der HGK zur Restmüllverbrennungsanlage in Köln-Niehl.

---

#### MEILENSTEINE

- |      |   |
|------|---|
| 1998 | Das Stadtreinigungs- und Fuhramt wird zum Eigenbetrieb Abfallwirtschaftsbetriebe der Stadt Köln (AWB).                                |
| 2001 | Umgründung des Eigenbetriebes in die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG und Integration in den Stadtwerke Köln Konzern. |
| 2009 | Die AWB erhält das Gütesiegel „Ausgezeichnete Stadtreinigung“.  |
-



AWB  
www.awbkoeln.de

87 35 480 1 057-8  
HGR

98 38 m  
18.5m



## ATTRAKTIVE BADELANDSCHAFTEN

Die Besucherzahlen nehmen kontinuierlich zu

Mit einem innovativen Bäderkonzept gelingt es den KölnBädern, ihre Bäder zu immer beliebteren Treffpunkten für Schwimfans und Sportbegeisterte zu entwickeln. Dieser Erfolg ist auf die kontinuierliche Modernisierung und Sanierung vorhandener Anlagen sowie auf den Neubau zukunftsweisender Bade- und Sportlandschaften zurückzuführen. Zu diesen Projekten gehört zum Beispiel das Eis- und Schwimmstadion Lentpark mit seiner aufsehenerregenden Eishochbahn.

### MEILENSTEINE

- |      |  |
|------|--|
| 1998 | Die KölnBäder GmbH wird gegründet und in den Stadtwerke Köln Konzern integriert. |
| 2009 | Der Bau des Eis- und Schwimmstadions Lentpark beginnt.                           |
| 2010 | Die KölnBäder erreichen mit 2,2 Mio. Gästen einen neuen Besucherrekord.          |



Zoo/Flora

---

## MEHR LEBENSQUALITÄT FÜR DIE KÖLNER

### Mobilität sichern in Köln und der Region

Jeden Tag sind in Köln mehr als 850.000 Menschen mit Bussen und Bahnen der KVB unterwegs. Die Zahl der Stammkunden steigt kontinuierlich. Diese positive Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die KVB ihr Angebot und den Kundenservice ständig weiter optimiert. Dazu gehört auch die attraktivere Gestaltung der Haltestellen wie zum Beispiel der Haltestelle Zoo/Flora.

---

#### MEILENSTEINE

- |      |   |
|------|---|
| 1960 | Der Eigenbetrieb KVB wird in die KVB AG umgegründet und in den Stadtwerke Köln Konzern eingegliedert. |
| 1978 | Der Stadtbahnvorlaufbetrieb von Mülheim nach Bad Godesberg beginnt.                                   |
| 2010 | Mit mehr als 272 Mio. Fahrgästen stellt die KVB einen neuen Rekord auf.                               |
-



# Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

hinter uns liegt ein besonderes Geschäftsjahr. Zum einen waren die vielfältigen Leistungen und ein bürgernahe Service auch im Geschäftsjahr 2010 die Garanten für ein hervorragendes Ergebnis des Stadtwerke Köln Konzerns. Zum anderen konnten wir im letzten Jahr unser 50-jähriges Jubiläum feiern. So haben 1960 unsere Stadtväter und -mütter beschlossen, die damaligen städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke Köln sowie die Kölner Verkehrs-Betriebe in Unternehmen privaten Rechts umzuwandeln und unter dem Dach der Stadtwerke Köln GmbH zusammenzufassen. Unabhängig von den jeweiligen politischen Mehrheiten haben die Stadtverantwortlichen durch ihre Weitsicht maßgeblich dazu beigetragen, dass die Gründungsunternehmen wachsen konnten und im Laufe der Jahre immer weitere Unternehmen und Beteiligungen hinzugekommen sind. Mit annähernd 11.000 Mitarbeitern konnte sich der Stadtwerke Köln Konzern zum führenden Infrastruktur-Dienstleistungszentrum für die gesamte Region entwickeln. Wie richtig und wegweisend diese Entscheidungen waren und sind, zeigt sich gerade in der heutigen Zeit, wo verstärkt Städte und Kommunen durch die Neugründung von Stadtwerken oder durch Rekommunalisierung versuchen, ihre Versorgung, ihre Daseinsvorsorge wieder zum Wohle ihrer Bürgerinnen und Bürger in die eigene Hand zu nehmen.

Mit einem Jahresüberschuss der Holding von 88,0 Mio. € konnten die Stadtwerke Köln dabei abermals unter Beweis stellen, dass sich Wirtschaftlichkeit und Dienst am Gemeinwohl nicht widersprechen müssen. Der Umsatz ohne Stromsteuer stabilisierte sich bei rund 5,2 Mrd. €.

Mit Investitionen in Sachanlagen von 313,0 Mio. € trägt der Stadtwerke Köln Konzern dabei maßgeblich zur Stärkung der Wirtschaft in Köln und der Region bei.

Die RheinEnergie AG hat mit ihrer fast 50%igen Beteiligung an dem bestehenden hochmodernen Steinkohleheizkraftwerk in Rostock ihre Position im deutschen Energiemarkt nachhaltig festigen können. Sie übernimmt mit rund 250 MW Leistung knapp die Hälfte der Kraftwerkskapazität. Durch den Anteilskauf erhöht sich der Eigenenergieerzeugungsanteil beim Strom von bisher rund 33 % auf etwa 50 %. Daneben wurde mit dem Kauf der Thermotex GmbH das Geschäftsfeld Wärmeleistung und Energiedienstleistungen deutlich ausgebaut.

Mit ihren Investitionen und dem soliden Aufbau des Geschäfts entlang der gesamten Wertschöpfungskette hat die RheinEnergie AG das Fundament gelegt, um auch in Zukunft in der rheinischen Region ihre Autonomie in Bezug auf die Gestaltung des wichtigen Infrastruktursektors Energie zu behaupten.



„Die vielfältigen Leistungen und ein bürgernahe Service waren auch im Geschäftsjahr 2010 die Garanten für ein hervorragendes Ergebnis des Stadtwerke Köln Konzerns. Der Jahresüberschuss zeigt abermals, dass sich Wirtschaftlichkeit und Dienst am Gemeinwohl nicht widersprechen müssen.“

**Dr. Dieter Steinkamp**

Die GEW Köln AG, die kein eigenes operatives Geschäft führt, konnte auch in 2010 steigende Beteiligungserträge verzeichnen. Die GEW-Tochter NetCologne erwarb 2010 in ihrem Versorgungsgebiet die Kabelnetze und Kundenverträge der TeleColumbus GmbH und konnte in Kombination mit dem Ausbau der FttB-Gebäudeanschlüsse ihre Umsätze im Bereich FttB und Multikabel deutlich steigern.

Durch Zuwächse im Vermietungsgeschäft, geringere Kosten und die Übernahme eines Mitbewerbers steigerte auch die BRUNATA-METRONA-Gruppe ihr Ergebnis.

Mit 272,4 Mio. Fahrgästen konnte die Kölner Verkehrs-Betriebe AG im Geschäftsjahr den Rekord aus dem vergangenen Jahr nochmals überbieten. Entsprechend stiegen die Verkehrserlöse um 5,7 % auf 202,0 Mio. €. An den Gesamtkosten von 18,0 Mio. € für die Verlängerung der Stadtbahnlinie 5 um drei neue Haltestellen bis zur neuen Endhaltestelle „Sparkasse Am Butzweilerhof“ beteiligten sich fast 40 der am Butzweilerhof niedergelassenen Unternehmen und Gewerbebetriebe mit insgesamt 5,0 Mio. €. Bei einem deutlich niedrigeren Jahresverlust von 86,9 Mio. € verbesserte sich der Aufwanddeckungsgrad auf 74,6 % und erreichte damit den besten Wert für die KVB seit Jahrzehnten.

Im Geschäftsjahr 2010 hat sich nach Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise das operative Ergebnis der Häfen und Güterverkehr Köln AG deutlicher steigern können als ursprünglich erwartet. So liegen die Umsatzerlöse insgesamt um 11,9 % über dem Wert des Wirtschaftsplans. Im Eisenbahnverkehr wie auch im Hafenbetrieb konnten die konjunkturell bedingten Einbußen damit nahezu wieder aufgeholt und ein Jahresergebnis von 3,6 Mio. € erwirtschaftet werden.

Die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG haben im Geschäftsjahr 2010 das Projekt „Reinigung aus einer Hand“ fortgeführt und ihre Rolle als zentraler Ansprechpartner für alle Reinigungsleistungen in Köln weiter ausgebaut. Die Betriebsleistung betrug 125,6 Mio. € bei einem Jahresergebnis von 8,6 Mio. €.

Mit der Wiedereröffnung der Außenbecken des Stadionbads setzt die KölnBäder GmbH die Modernisierung und Attraktivierung der Kölner Bäderlandschaft fort. Sie konnte dabei im Geschäftsjahr 2010 bei konstanten Besucherzahlen (rund 2,2 Mio. Besucher) die Umsatzerlöse um knapp 0,7 Mio. € auf 9,0 Mio. € steigern und ihren Jahresverlust gegenüber dem Planverlust deutlich reduzieren.

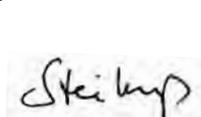
Auch die übrigen Gesellschaften trugen zum Jahresergebnis des Konzerns bei. Von dem erwirtschafteten Ergebnis in Höhe von 88,0 Mio. € werden 20,0 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals den Kapitalrücklagen der Gesellschaften zugeführt. Mit einer Ausschüttung von 68,0 Mio. € leisten die Stadtwerke Köln GmbH einen wichtigen Beitrag zum Haushalt der Stadt Köln. Daneben engagieren sich die einzelnen Unternehmen zusätzlich mit Stiftungen, Projekten und Initiativen für soziale, sportliche, kulturelle und wissenschaftliche Belange in Köln und der Region.

Vor dem Hintergrund des positiven Jahresergebnisses gilt unser Dank in besonderer Weise unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne die unsere Leistungen für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger nicht möglich wären. Wir werden unseren Kunden auch weiterhin wie gewohnt als kompetenter Partner und Dienstleister rund um die breite Palette der Daseinsvorsorge zur Seite stehen.

#### Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH



Jürgen Fenske



Dr. Dieter Steinkamp  
(Sprecher)

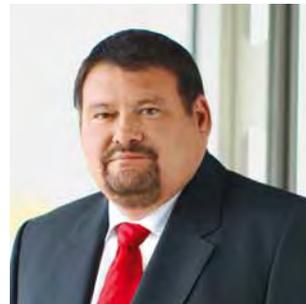


Horst Leonhardt



„Unsere Investitionen in Sachanlagen lagen 2010 bei 313,0 Mio. €. Damit hat unser Konzern erneut einen maßgeblichen Anteil zur Stärkung der Wirtschaft in Köln und der Region beigetragen.“

Jürgen Fenske



„Wir wissen, dass wir unser positives Jahresergebnis ganz besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken haben, ohne die unsere Leistungen nicht möglich wären.“

Horst Leonhardt

# Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung die strategische Ausrichtung der Gesellschaft abgestimmt.

## **Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrates**

Im Geschäftsjahr 2010 haben sieben Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrates standen vor allem

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und des Konzerns
- die Beschlussfassung über die Jahresabschlüsse, die Lageberichte und Wirtschaftspläne der Konzerngesellschaften und der Holding
- die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung des Stadtwerke-Konzerns
- die strategische Ausrichtung des SWK-Konzerns
- die Beteiligung der RheinEnergie an Kraftwerksprojekten
- der Erwerb der moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH
- das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG)
- der General-Check der Vergütung der Geschäftsführung
- das Transparenzgesetz NRW
- die Änderung der Satzungen/Gesellschaftsverträge der Konzerngesellschaften
- der Musteranstellungsvertrag für Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer im Stadtwerke-Konzern
- die wesentlichen Grundstücksangelegenheiten der Organisationsgesellschaften.

Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung laufend über alle wichtigen Geschäfte und die wirtschaftliche Entwicklung informiert.

In der Sitzung am 25. Juni 2010 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2009 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2011 mit den wesentlichen Daten für die Erfolgs-, Investitions- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 10. Dezember 2010 nach ausführlicher Beratung beschlossen.

## **Ausschuss des Aufsichtsrates**

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ausschuss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH hat im Geschäftsjahr 2010 acht Mal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet, haben sich mit Geschäftsführungs- und Personalangelegenheiten befasst und die Sitzungen des Aufsichtsrates vorberaten. Mitglieder der Geschäftsführung nahmen an den Ausschusssitzungen regelmäßig teil.

## **Jahres- und Konzernabschlussprüfung**

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind von dem von der Gesellschafterversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden ausgehändigt worden. Die Berichte wurden in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Ver-

handlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2010 am 22. Juni 2011 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikoszenarios, die die Geschäftsführung im Lagebericht und Konzernlagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.

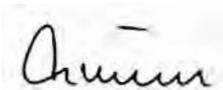
Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung seine Feststellung durch die Gesellschafterversammlung.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2010 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Köln GmbH sowie der Konzerngesellschaften seinen Dank aus.

Köln, im Juni 2011

#### **Der Vorsitzende des Aufsichtsrates**



Martin Börschel



**Martin Börschel**

---

# Aufsichtsrat

<b>Martin Börschel</b>	MdL, MdR, Rechtsanwalt, Vorsitzender		
<b>Peter Densborn*</b>	Betriebsratsvorsitzender Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln stellv. Vorsitzender		
<b>Christine Behle*</b>	Gewerkschaftssekretärin/ Landesfachbereichsleiterin ver.di Landesbezirk NRW, Düsseldorf	<b>Hans Löder*</b>	Betriebsratsvorsitzender AWB Köln GmbH & Co. KG
<b>Werner Bierfeld*</b>	Gruppenleiter Finanzen, RheinEnergie AG, Köln	<b>Barbara Moritz</b>	MdR, Lehrerin Land NRW (zur Zeit beurlaubt)
<b>Jörg Detjen</b>	MdR, Geschäftsführer GNN Verlag mbH	<b>Wolfgang Nolden*</b>	Betriebsratsvorsitzender RheinEnergie AG, Köln
<b>Susana dos Santos Herrmann</b>	MdR, PR-Beraterin, Die PR-Berater GmbH	<b>Christa Nottebaum*</b>	Geschäftsführerin ver.di, Bezirk Köln
<b>Jörg Frank</b>	MdR, Fraktionsgeschäftsführer Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln	<b>Jürgen Roters</b>	Oberbürgermeister der Stadt Köln
<b>Karl-Heinz Frede*</b>	Technischer Angestellter Arbeitssicherheit, Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	<b>Hans Schnäpp*</b>	Oberverkehrsmeister, Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln
<b>Jörg Gonsior*</b>	Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk NRW, Düsseldorf	<b>Ralph Sterck</b>	MdR, Geschäftsführer FDP-NRW, Köln
<b>Norbert Graefrath*</b>	Leiter der Hauptabteilung Personal und Organisation, RheinEnergie AG, Köln	<b>Michael Zimmermann</b>	MdR, Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln, Köln
<b>Christoph Kahl</b>	Unternehmer, Jamestown US-Immobilien GmbH		
<b>Karl Jürgen Klipper</b>	MdR, Steuerberater, Hörter Klipper Partner		

\* Arbeitnehmersvertreter/-in

# Geschäftsführung

**Dr. Dieter Steinkamp**

Geschäftsbereich I  
Sprecher

Vorstandsvorsitzender der  
RheinEnergie AG und  
GEW Köln AG

**Jürgen Fenske**

Geschäftsbereich II

Sprecher des Vorstandes der  
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

**Horst Leonhardt**

Geschäftsbereich III  
Arbeitsdirektor

Sprecher des Vorstandes der  
Häfen und Güterverkehr Köln AG  
(seit 1.5.2011)

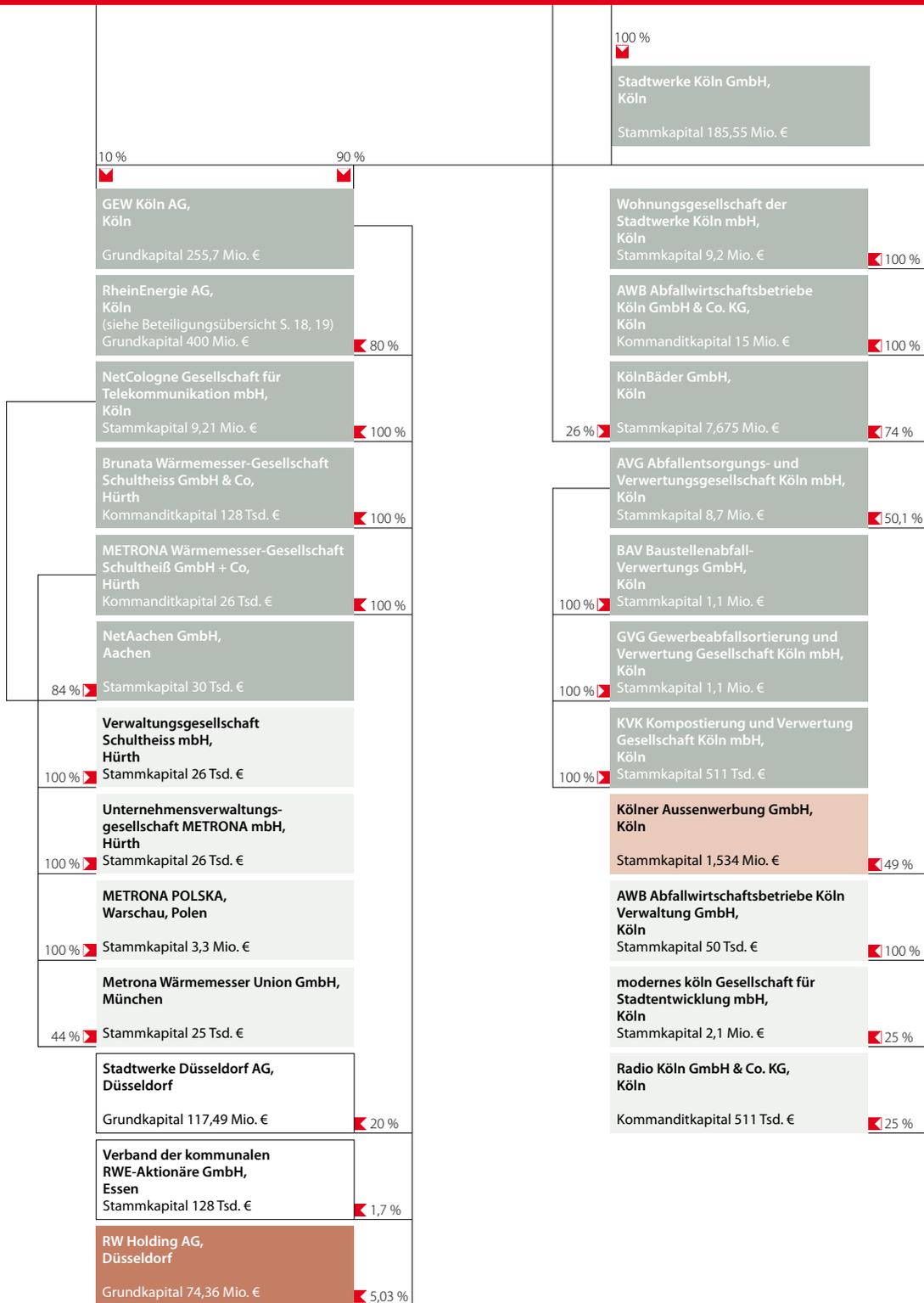
Mitglied des Vorstandes der  
Häfen und Güterverkehr Köln AG  
(bis 30.4.2011)

Im Bild von links: Jürgen Fenske, Dr. Dieter Steinkamp, Horst Leonhardt

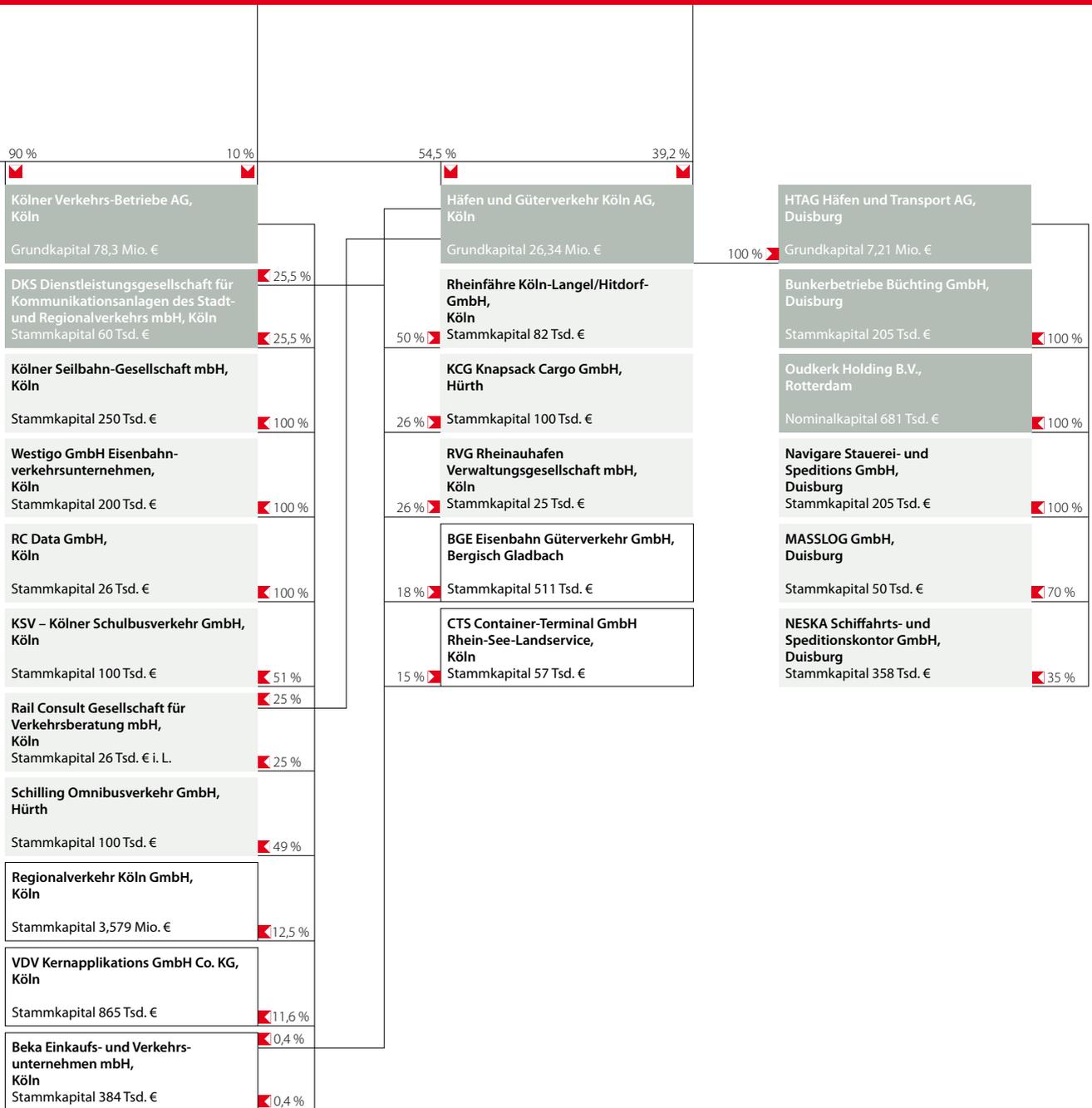


# Beteiligungsübersicht 2010

## Stadt Köln

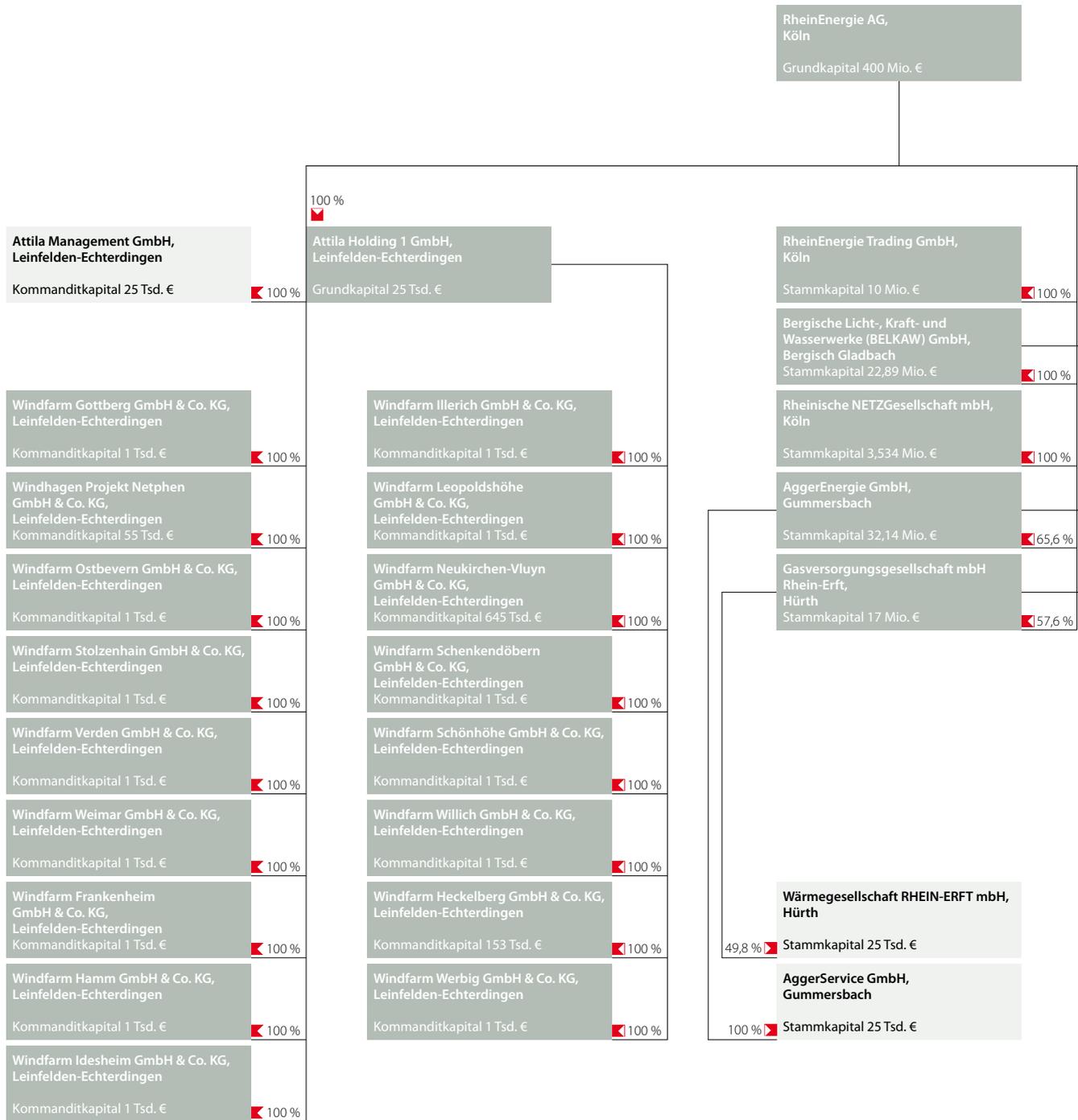


Stand: 31.12.2010

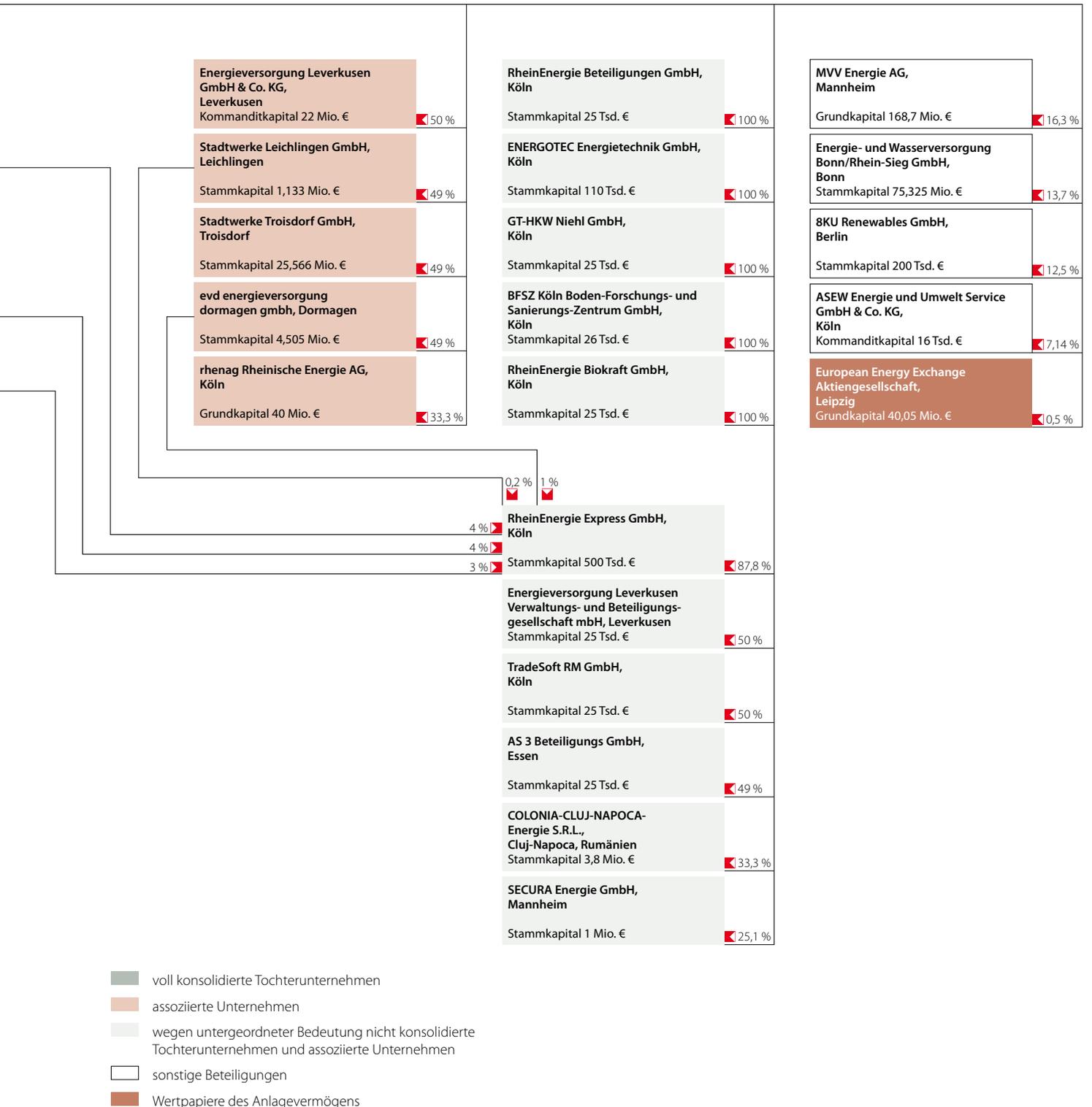


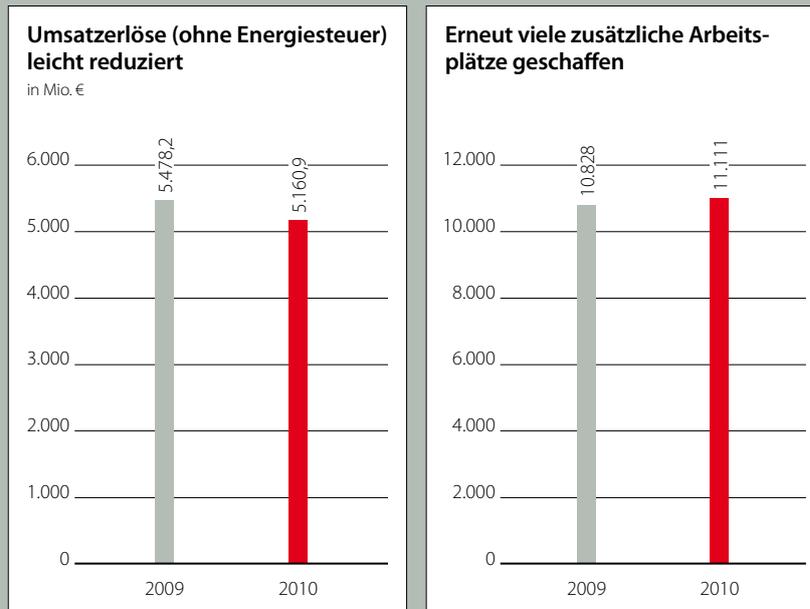
- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierte Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen
- sonstige Beteiligungen
- Wertpapiere des Anlagevermögens

# Beteiligungsübersicht RheinEnergie AG 2010



Stand: 31.12.2010





„Mit ihrer Gewinnausschüttung leisten die Stadtwerke Köln auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Haushalt der Stadt Köln. Daneben engagieren sich die einzelnen Unternehmen zusätzlich mit Stiftungen, Projekten und Initiativen für soziale, sportliche, kulturelle und wirtschaftliche Belange in Köln und der Region.“

Dr. Dieter Steinkamp, Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH

# 1

# LAGEBERICHT

---

- ⇒ Jahresüberschuss auch 2010 auf hohem Niveau
  - ⇒ Stadt Köln erhält Gewinnausschüttung in Höhe von 68 Mio. €
  - ⇒ Finanzielle Basis durch Eigenkapitalzufuhr weiter gestärkt
- 

## Seite

24	Konzernstruktur
28	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
47	Vermögenslage
48	Finanzlage
50	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
54	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
56	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
58	Nachtragsbericht
59	Risikobericht
63	Prognosebericht

---

# Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

---

Im Jubiläumsjahr „50 Jahre Stadtwerke-Konzern“ haben die Stadtwerke Köln GmbH und ihre Beteiligungen erneut ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Qualitativ hochwertige Leistungen zu fairen Preisen und ein bürgernaher Service sind dabei weiterhin die Eckpfeiler des Erfolgs. Darüber hinaus tragen die Leistungen und Produkte im Stadtwerke-Konzern dazu bei, die Umwelt nachhaltig zu schonen. Die Investitionen befinden sich seit vielen Jahren auf hohem Niveau und tragen somit maßgeblich zur Stärkung der Infrastruktur in Köln und in der Region bei. Das sehr gute Ergebnis der Stadtwerke Köln GmbH zeigt, dass am Gemeinwohl orientierte Dienstleistungen und wirtschaftlicher Erfolg kein Widerspruch sind. Über die Ausschüttung an den Anteilseigner Stadt Köln kommt der Erfolg den Bürgern dieser Stadt unmittelbar zugute.

## Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

## Tochtergesellschaften der SWK

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

<p>→ <b>GEW Köln AG, Köln (GEW)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p>	<p>90 %</p> <hr/> <p>10 %</p>	<p>→ <b>Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p>	<p>90 %</p> <hr/> <p>10 %</p>
<p>→ <b>Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Rhein-Erft-Kreis</p>	<p>54,5 %</p> <hr/> <p>39,2 %</p> <hr/> <p>6,3 %</p>	<p>→ <b>KölnBäder GmbH, Köln (KölnBäder)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: Stadt Köln</p>	<p>74 %</p> <hr/> <p>26 %</p>
<p>→ <b>AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH &amp; Co. KG, Köln (AWB)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>	<p>→ <b>Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>
<p>→ <b>AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln (AWB Verwaltung)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>	<p>→ <b>AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p> <hr/> <p>Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland</p>	<p>50,1 %</p> <hr/> <p>49,9 %</p>

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie und der HGK als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Erstmals hat die SWK im Geschäftsjahr die folgenden Tochterunternehmen der AVG konsolidiert, nachdem die zuvor noch von der REMONDIS GmbH Rheinland gehaltenen Anteile erworben wurden:

<p>→ <b>BAV Baustellenabfall-Verwertungs GmbH, Köln (BAV)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>	<p>→ <b>GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln (GVG Köln)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>
<p>→ <b>KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln (KVK)</b></p> <hr/> <p>Beteiligungsquote</p>	<p>100 %</p>		

## Tochtergesellschaften der GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

→ <b>RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie)</b>		→ <b>METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA)</b>	
Beteiligungsquote der GEW	80 %	Beteiligungsquote der GEW	100 %
→ <b>Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH &amp; Co, Hürth (BRUNATA)</b>		→ <b>NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne)</b>	
Beteiligungsquote der GEW	100 %	Beteiligungsquote der GEW	100 %

Über die NetCologne wird deren Tochtergesellschaft NetAachen GmbH, Aachen, einbezogen, an der die NetCologne mit 84 % beteiligt ist.

## Tochtergesellschaften der RheinEnergie

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

→ <b>RheinEnergie Trading GmbH, Köln (RET)</b>		→ <b>Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG)</b>	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %	Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %
→ <b>Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach</b>		→ <b>Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen (Attila Holding)</b>	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %	Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %
→ <b>AggerEnergie GmbH, Gummersbach (AggerEnergie)</b>		→ <b>Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG)</b>	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	65,6 %	Beteiligungsquote der RheinEnergie	57,6 %

Die Attila Holding ist Alleingeschafterin von 17 Windfarmen in Deutschland, die ebenfalls in den Konzernabschluss einbezogen werden.

### Tochtergesellschaften der HGK und der HTAG

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG), in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt.

Folgende Tochterunternehmen der HTAG werden ebenfalls vollkonsolidiert:

<b>→ Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg (Büchting)</b>		<b>→ Oudkerk Holding B.V., Rotterdam (Oudkerk)</b>	
Beteiligungsquote der HTAG	100 %	Beteiligungsquote der HTAG	100 %

Über HGK und KVB bezieht die SWK außerdem die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS), in den Konzernabschluss ein. Beide Unternehmen halten zusammen 51 % der Anteile an der DKS. Mitgesellschafter ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München.

## Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

### Holding

Die SWK hat den Bilanzgewinn aus dem Jahr 2009 in Höhe von 71 Mio. € an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Darüber hinaus wurden 11,2 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals den Kapitalrücklagen folgender Tochterunternehmen zugeführt: GEW 5 Mio. €, KVB 4,5 Mio. €, KölnBäder 1,2 Mio. €, HGK 0,5 Mio. €.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 88 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW beigetragen sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und HGK. Der Jahresüberschuss verminderte sich durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBädern.

 1

	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Unternehmensergebnis RheinEnergie	194,1	184,5
Zuführung Gewinnrücklagen	-15,0	-
Ausgleichszahlung § 304 AktG	-31,0	-33,4
Gewinnabführung RheinEnergie	148,1	151,1
Übrige Ergebnisbestandteile GEW	27,9	44,5
Gewinnabführung GEW	176,0	195,6
Verlustausgleich KölnBäder	-14,6	-14,1
Verlustausgleich KVB	-86,9	-97,0
Gewinnanteil AWB	8,6	12,2
Gewinnausschüttung AVG	4,2	6,0
Gewinnabführung HGK	3,6	0,0
Sonstige Beteiligungserträge	2,0	1,8
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	-1,9	-0,7
Sonstige betriebliche Erträge	48,3	38,2
Personalaufwand	-11,6	-11,5
Abschreibungen	-0,1	-0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9,3	-9,9
Außerordentlicher Aufwand aus der Umstellung auf BilMoG	-1,8	0,0
Steuern	-28,5	-20,8
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>88,0</b>	<b>99,7</b>

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von 20 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 68 Mio. €, der im Jahr 2011 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der RheinEnergie und der KVB bestimmt.

## GEW

Die deutsche Wirtschaft hat sich in 2010 schneller als erwartet von den Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Mit 3,6 % verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt den größten Zuwachs seit der Wiedervereinigung. Die deutschen Unternehmen konnten aufgrund ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit an frühere Exporterfolge anknüpfen. Darüber hinaus kurbelte der außenwirtschaftliche Impuls die Binnennachfrage spürbar an.

Das starke Wachstum beeinflusste auch die Geschäftsentwicklung in den operativen Gesellschaften der GEW Köln AG positiv. Bereinigt um Sondereffekte liegt das Ergebnis der GEW sogar leicht über dem bereits sehr guten Vorjahresniveau.

Unabhängig davon haben sich jedoch die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Energie- und Telekommunikationssektor weiter verschärft. Die Gesellschaften begegnen den Herausforderungen mit Investitionen und Kooperationen in strategisch wichtigen Geschäftsfeldern.

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Nachfolgend werden daher ausschließlich die wichtigsten Entwicklungen in den Beteiligungsgesellschaften dargestellt.

## RheinEnergie

### Volkswirtschaftliche Entwicklung

Als Folge der wirtschaftlichen Erholung stieg der Energieverbrauch in Deutschland insgesamt um 4,6 %. Das sind knapp 19 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (t SKE) mehr als im Vorjahr. Damit kehrte der Verbrauch aber noch nicht auf das Niveau vor dem konjunkturellen Einbruch des Jahres 2008 zurück.

### Energiepolitische Weichenstellungen

Das Jahr 2010 brachte für alle Energieversorger richtungweisende Entscheidungen. Auf europäischer und nationaler Ebene beschreiben langfristige und umfassende energiepolitische Strategien die notwendigen Vorhaben auf dem Weg hin zu einer CO<sub>2</sub>-armen, nachhaltigen und sicheren Energiewirtschaft.

Am 10. November 2010 stellte die EU-Kommission die „Energie 2020 – Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“ vor.

Darüber hinaus soll sich bis zum Jahr 2050 in fünf Bereichen ein CO<sub>2</sub>-armes europäisches Energiesystem entwickeln: Energieeffizienz, integrierter europäischer Energiebinnenmarkt, Verbraucherschutz und Betriebssicherheit, Technologieführerschaft Europas und Stärkung der europäischen Energieaußenpolitik. Die EU-Kommission will mit der Strategie einerseits die Umsetzung der Energiekonzepte der Mitgliedsstaaten unterstützen, andererseits mittelfristig die Energiepolitik in der EU harmonisieren.

# 2010

brachte für alle Energieversorger richtungweisende Entscheidungen.

Dazu gehört zum Beispiel das am 10. November 2010 von der EU-Kommission vorgestellte Vorhaben „Energie 2020 – Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“.

Auch die Bundesregierung hat 2010 ein umfassendes Energiekonzept für die Zeit bis 2050 vorgestellt. Es fußt auf wissenschaftlichen Gutachten mehrerer Forschungsinstitute. Das Energiekonzept beschreibt den Weg hin zu einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung in Deutschland.

Ein zentraler Punkt des Energiekonzeptes ist die Laufzeitverlängerung für deutsche Kernkraftwerke um durchschnittlich zwölf Jahre. Die Betreiber von Kernkraftwerken erzielen dadurch zusätzliche Gewinne. Diese werden durch eine Kernbrennstoffsteuer und vertraglich festgelegte Zahlungen der Unternehmen teilweise abgeschöpft. Die erzielten Einnahmen fließen zum einen in den Bundeshaushalt, zum anderen in ein Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“. Dieser Fonds soll die Umsetzung des Energiekonzeptes finanzieren. In den „Energie- und Klimafonds“ fließt ab 2013 auch der größte Anteil der Einnahmen aus der Versteigerung der Emissionszertifikate der dritten Handelsperiode. Wesentliche Teile des Energiekonzeptes wie Laufzeitverlängerung, Kernbrennstoffsteuergesetz und das Gesetz zur Bildung eines Sondervermögens „Energie- und Klimafonds“ traten am 1. Januar 2011 in Kraft.

### **Regulierung und Netze**

Der Netzbereich ist nach wie vor besonders von der Anreizregulierung betroffen. Die Regulierungsbehörden hatten Erlösobergrenzen festgelegt. Netzbetreiber legten gegen die entsprechenden Bescheide Rechtsmittel ein. Die Entscheidungen der Gerichte stehen noch aus.

Zudem traten am 9. September 2010 zahlreiche Änderungen der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) in Kraft. Netzbetreiber kritisieren besonders die neue Regelung zur Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze.

Im November 2010 hat das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) ein Eckpunktepapier für die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG-Novelle) 2011 veröffentlicht. Die Schwerpunkte sind: Entflechtungsregelungen für Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreiber, Verteilnetz- und Speicherbetreiber, Vorgaben zu Netzentwicklungsplänen, Förderung des Einbaus von Smart Metern, Stärkung der Verbraucherrechte und die Umsetzung des Zehn-Punkte-Sofortprogramms der Bundesregierung aus dem Energiekonzept.

Zu den Entflechtungsvorschriften für Verteilnetzbetreiber wird es klärende beziehungsweise ergänzende Regelungen geben, etwa zur Unabhängigkeit der Gleichbehandlungsbeauftragten.

Der Einsatz sogenannter intelligenter Messsysteme soll beschleunigt werden. Bei jedem Turnuswechsel sollen modular erweiterbare und spartenübergreifende „Smart Meter“ die herkömmlichen Zähler ersetzen.

Für den Vertrieb sind vor allem die geplanten Regelungen zur Stärkung der Verbraucherrechte bedeutsam. Das Bundeswirtschaftsministerium prüft, ob ein Verein, in dem Netzunternehmen, Energielieferanten und Verbraucherschutzverbände Mitglieder sein würden, die Aufgabe als unabhängige Schlichtungsstelle übernehmen kann.

Zum 1. April 2011 haben die Fernleitungsnetzbetreiber die Zahl der Marktgebiete für L-Gas auf höchstens eins und die Zahl der Marktgebiete für H-Gas auf höchstens zwei zu reduzieren. Die Marktgebietsreduzierung zielt auf eine weitere Vereinfachung des Gastransportes sowie die Erhöhung der Liquidität an den virtuellen Handlungspunkten der verbliebenen Marktgebiete ab.

Neu ist ebenso, dass Betreiber neuer oder erweiterter Gaskraftwerke für einen Zeitraum von voraussichtlich drei Jahren im Fernleitungsnetz Kapazitäten reservieren können. Bei fehlenden Kapazitäten dürfen Kraftwerksbetreiber den Ausbau von Netzkapazitäten beanspruchen. Derartige Ansprüche haben die Betreiber von Fernleitungen und die Bundesnetzagentur (BNetzA) bislang abgewehrt. Die Neuregelung trägt wesentlich zu einem positiven Investitionsklima bei – nicht nur im Kraftwerksbereich.

### **Gemeinderecht**

Am 16. Dezember 2010 hat der Landtag NRW mit dem „Gesetz zur Revitalisierung des Gemeindefortschritts“ eine Reform der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalens beschlossen. Ziel des Gesetzes ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Kommunalwirtschaft zu stärken und es kommunalen Unternehmen zu erleichtern, außerhalb der eigenen Stadtgrenzen aktiv zu werden. Nunmehr ist mit dem § 107a der Gemeindeordnung erstmals eine eigene Rechtsgrundlage speziell für die energiewirtschaftliche Betätigung von Gemeinden geschaffen. Das Gesetz soll Chancengleichheit zwischen privaten und kommunalen Energieversorgungsunternehmen herstellen.

Damit ist die Gemeindeordnung NRW in wesentlichen Punkten wieder in die Fassung vor der letzten Reform 2007 zurückversetzt. Seinerzeit wurde die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen zugunsten von privaten Unternehmen deutlich eingeschränkt.

Im Zusammenhang mit dem Wunsch der Landesregierung, die Wettbewerbsfähigkeit der kommunalen Energieversorger zu sichern, werden bei der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) Investitionen von nordrhein-westfälischen Stadtwerken und Versorgungsunternehmen als wichtiger Beitrag gesehen, um das von der Bundesregierung geplante 25 %-KWK-Stromziel bis 2020 zu erreichen.

### **Preisniveau auf den Beschaffungsmärkten**

Die Preise der für die Energiebeschaffung wichtigen Primärenergien Erdöl und Kohle stiegen insbesondere im zweiten Halbjahr 2010 als Folge der wirtschaftlichen Erholung, des Abbaus der Ölvorräte in den USA und der konjunkturellen Entwicklung Chinas deutlich an. Die Auswirkungen auf die Stromhandelspreise waren zunächst gering, erst gegen Ende des Jahres zogen die Notierungen wegen der rapide steigenden Kohlepreise an. Die Preisentwicklungen auf dem Erdgasmarkt unterlagen einigen Schwankungen. Nach einem Tiefpunkt am Ende des ersten Quartals zogen die Notierungen im Jahresverlauf deutlich an, zuletzt im Oktober wegen der langen Kälteperiode.

### **Strom- und Erdgasbeschaffung**

Die RheinEnergie Trading GmbH (RET) als 100-prozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und energienahe Produkte. Ihre Partner sind, neben der RheinEnergie, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die evd energieversorgung dormagen gmbh, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten. Für die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios hat sie die abgesetzten Mengen von rund 17 TWh im Großhandelsmarkt beschafft. Die gesamte Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren. Umgestellt hat die Gesellschaft die Bewirtschaftung ihres Gasportfolios und einen Großteil der Liefermengen über flexible Verträge bezogen. Mit einer fortlaufenden Diversifizierung bei der Beschaffung und der Optimierung des Portfolios wird die RheinEnergie künftig noch besser von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbs profitieren.

**17 TWh**

beschafft die RheinEnergie Trading zur Bewirtschaftung ihres Stromportfolios im Großhandelsmarkt.

Bei der Bewirtschaftung und Optimierung des Gasportfolios durch die RET wird die RheinEnergie künftig noch besser von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbs profitieren.

### **Strom- und Wärmeerzeugung**

Die elektrische Netzeinspeisung der Heizkraftwerke lag mit 3.653 Gigawattstunden (GWh) 2010 leicht über dem Vorjahresniveau (+0,1 %). Die produzierte, geförderte KWK-Strom-Menge stieg hauptsächlich durch die höhere Wärmeabgabe um circa 5,8 % gegenüber 2009. Mit Wiederinbetriebnahme des modernisierten Blocks 6 im Heizkraftwerk Merkenich erhöhte sich die elektrische Leistung um 22 Megawatt (MW). Die Fernwärmeerzeugung stieg vor allem witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr deutlich um 11,6 % auf 1.640 GWh. Der Anteil der in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme stieg um 3,4 Prozentpunkte auf über 96 %.

### **Wettbewerb, Preise und Absatz**

Der Wettbewerb auf dem Strommarkt verschärfte sich 2010 auch weiterhin aufgrund einer gestiegenen Zahl neuer Mitbewerber. Mit neuen Produkten, erfolgreichen Aktionen zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden, gezielter Werbung und Vertrauen stiftender Öffentlichkeitsarbeit hat die RheinEnergie auch im Jahr 2010 ihre Verluste im Privatkundensegment unter dem Bundesschnitt halten können. Im Großkundensegment führten die niedrigen Großhandelspreise in den ersten Monaten 2010 zu nennenswerten, individuell verhandelten Abschlüssen. Positive konjunkturelle Effekte, die in vielen Betrieben zu Produktionsausweitungen und damit stärkerer Energienachfrage führten, unterstützten diese Entwicklung zusätzlich.

Der Gasmarkt zeichnete sich im Jahr 2010 durch eine hohe Wettbewerbsintensität und teilweise massive Direktvertriebsmaßnahmen unserer Wettbewerber aus. Durch schnelle und flexible Reaktionen der RheinEnergie und die gute Kundenbindung waren die Kundenverluste insgesamt eher klein. Positiv wirkte sich die kalte Witterung auf den Absatz aus.

Die Aktivitäten auf dem Fernwärmemarkt konzentrierten sich vor allem auf die geplanten Netzerweiterungen in den Kölner Stadtteilen Raderthal und Bayenthal. Aus diesem Grund und unterstützt durch die beschriebenen günstigen Temperatureffekte konnte der Absatz gegenüber 2009 gesteigert werden.

Die Strompreise in der Grundversorgung und den tarifähnlichen Sonderabkommen wie FairRegio hat die RheinEnergie zum 1. Januar 2010 um rund 5 % gesenkt. Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen orientierten sich am Preisniveau von Wettbewerbern und werden individuell ausgehandelt.

Die Erdgaspreise für die Kunden der Segmente Tarif, Vollversorgung und Sonderabkommen stiegen zum 1. Januar 2010 um rund 8 % und blieben für den Rest des Jahres konstant. Die Preise für Erdgas-Sondervertragskunden mit Ölpreisbindung ändern sich gemäß den Bestimmungen viermal im Jahr. Viele dieser Kunden schlossen 2010 Erdgas-Festpreisverträge ab.

Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt und folgen diesen mit einem zeitlichen Versatz. Zum 1. April 2010 sanken die Arbeitspreise um rund 22 %, zum 1. Oktober 2010 mussten die Preise aufgrund der vorangegangenen Preisentwicklungen bei Heizöl und Erdgas um 2,6 % erhöht werden.

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 16.554 GWh, Erdgas 7.814 GWh, Wärme 1.642 GWh und Dampf 714 GWh.

## Neue Produkte und Dienstleistungen

Die gute Resonanz auf das Angebot von Strom-Festpreisprodukten für Privat- und Gewerbekunden im Vorjahr hat die RheinEnergie 2010 auf die Sparte Erdgas übertragen. Es gelang, die angebotenen Erdgas-Konstant-Produkte mit unterschiedlicher Laufzeit erfolgreich zu platzieren, wobei die Kunden die Variante mit der längeren Laufzeit bevorzugten.

Das Vertriebsgebiet für Contracting und Energiedienstleistung (EDL) hat die RheinEnergie seit dem 1. Januar 2010 auf die Region ausgeweitet. Sie bietet somit auch den Immobilien- und Industriekunden in der Region alle EDL-Produkte an.

Das Beratungsangebot und die Serviceleistungen für Kunden hat die RheinEnergie 2010 deutlich ausgebaut. Vermehrt nutzte sie die etablierten „Servicetage“ und die Energiesparaktion „SherlockHome“, um vor allem die Kunden im Kölner Umland zu erreichen, ergänzt um die Präsenz bei Messen und Ausstellungen.

Die Tochtergesellschaft RheinEnergie Express GmbH hat unter dem Namen „RheinEnergie express“ landesweit in NRW Strom und Erdgas sowie außerhalb von NRW Erdgas angeboten. Zum 1. Februar 2011 erweiterte das Unternehmen sein Vertriebsgebiet und gewann viele Kunden hinzu.

## Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Kölner Wasserwerken fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser. Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert nach strengen gesetzlichen Anforderungen die Qualität des Wassers. Im Geschäftsjahr 2010 verkaufte die RheinEnergie insgesamt 83,8 Mio. m<sup>3</sup> Wasser, das sind 1,1 % mehr als im Vorjahr. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben das ganze Jahr 2010 stabil. Sonderverträge und Trinkwasserlieferungen an Weiterverteiler änderten sich individuell im Rahmen der jeweiligen Preisanpassungsbestimmungen.

## Netzwirtschaft

Im Jahr 2010 hat die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) die Netzbetreiberfunktion für die Sparten Strom und Erdgas für die RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), die energieverorgung dormagen gmbh (evd), die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GVG), die Stadtwerke Leichlingen GmbH und die AggerEnergie GmbH wahrgenommen. Des Weiteren war sie über einen Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme für einige der oben genannten Gesellschaften tätig. Die Vorgaben der Bundesnetzagentur zur „prozessidentischen Kommunikation in den Markt Bereichen Strom und Gas“ (GPKE/GeLi Gas) und die gestiegenen Anforderungen an die Abrechnung der Netznutzung führten zum Aufbau eines einheitlichen schlanken Netzsystems mit den Schwerpunkten Gerätemanagement, Marktkommunikation, Energiedatenmanagement und Netznutzungsabrechnung. Im Dezember 2009 hat die Rheinische NETZGesellschaft mbH die Bescheide zur sogenannten Mehrerlösabschöpfung für Strom und Gas von der Bundesnetzagentur erhalten. Aufgrund dieser Bescheide erfolgte eine Reduktion der bereits genehmigten Erlösobergrenzen für die Strom- und Gasnetznutzung, im Wesentlichen in den Jahren 2010 und 2011. Hintergrund ist die Entscheidung der Bundesnetzagentur, die von allen Netzbetreibern zwischen der Antragstellung und der ersten Genehmigungserteilung erhobenen Netzentgelte, soweit sie die dann genehmigten Netzentgelte überstiegen, nachträglich von den ab 2010 geltenden Erlösobergrenzen zu kürzen. Ein BGH-Urteil gegen einen Netzbetreiber bestätigte die Haltung der Bundesnetzagentur.

## Festpreisprodukte

stoßen bei den Privat- und Gewerbekunden der RheinEnergie auf positive Resonanz.

Daher wurde das im Vorjahr für Strom eingeführte Angebot 2010 auch auf die Sparte Erdgas übertragen. Dabei bevorzugten die Kunden Varianten mit längeren Laufzeiten.

### Beteiligungen und Konzessionen

Das unternehmerische Konzept der RheinEnergie basiert auf vernetztem Handeln mit den Beteiligungs- und Partnerunternehmen in der Region und ihren kommunalen Mitgesellschaftern. Die Kooperation erstreckt sich auf die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette von der Erzeugung über die Energiebeschaffung, die Netzwirtschaft, die technische Instandhaltung bis zu vertrieblichen Aktivitäten. Auch bei der Marktforschung und Produktentwicklung, bei gemeinsamen Abrechnungssystemen, der EDV und im Contracting gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen.

In den Jahren 2011 bis 2014 laufen in der rheinischen Region sehr viele Strom- und Gaskonzessionen aus. Das Ziel der RheinEnergie-Gruppe ist es, bestehende Konzessionen zu verlängern und neue Konzessionen in der rheinischen Region zu erwerben. Neben klassischen Direktkonzessionen bietet die RheinEnergie den Kommunen auch Kooperationsmodelle an, die sie jeweils an die Situation vor Ort anpassen kann.

Die RheinEnergie hat das 2009 erworbene Windparkportfolio mit rund 100 MW Leistung in 17 Windparks 2010 vervollständigt. Da die vom Verkäufer projektierten Windenergieanlagen zum Teil nicht errichtet werden konnten, führten die Vertragspartner gemäß Kaufvertrag einen Projektaustausch durch. Zudem hat das Unternehmen die Leistung eines weiteren Windparks durch technische Nachrüstung erhöht. Der Betrieb der Windparks erfolgte mit planmäßiger technischer Verfügbarkeit. Die Stromproduktion lag allerdings deutlich unter der langfristig erwarteten Produktion pro Jahr. Hintergrund hierfür ist das im vergangenen Jahr ausgesprochen geringe Windaufkommen in Deutschland.

Das Solarthermieprojekt Andasol 3 in Spanien, an dem die RheinEnergie und die RWE Innogy GmbH über die AS 3 Beteiligungs GmbH zu 25,1 % beteiligt sind, ist nahezu fertig gestellt. Weitere Partner bei diesem Projekt sind die Stadtwerke München GmbH sowie mittelbar, jeweils über eigene Beteiligungsgesellschaften, die Ferrostaal AG und die Solar Millenium AG.

### Ertragslage

Nachdem es im Geschäftsjahr 2009 als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise und des damit einhergehend ungewöhnlich starken Abschwungs zu Absatzverlusten bei Vertriebskunden gekommen ist, hat sich die Absatzsituation aufgrund der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010 und der gegebenen Witterungsverhältnisse in allen Energiesparten positiv entwickelt. Im Geschäftsjahr 2010 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft wieder ein beachtliches Umsatzniveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.465 Mio. € (Vorjahr 2.455 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 1.648 Mio. € (Vorjahr 1.593 Mio. €), Erdgas 299 Mio. € (Vorjahr 366 Mio. €), Wärme und Dampf 137 Mio. € (Vorjahr 144 Mio. €) und Wasser 125 Mio. € (Vorjahr 126 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2010 hat sich gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt. Wesentliche Ursache für den Anstieg ist die deutliche Verbesserung des Finanzergebnisses insbesondere als Folge des Wegfalls der bilanziellen Vorsorgemaßnahmen im Beteiligungsbereich im Vorjahr. Positive Effekte haben sich darüber hinaus durch die erfolgreiche Entwicklung im Rahmen der gemeinsamen Energiebeschaffungsaktivitäten der RheinEnergie Trading GmbH sowie durch den Rückgang einzelner Aufwandspositionen, beispielsweise im Bereich der Fremdleistungen, ergeben. Außerordentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Neubewertung der Pensionsrückstellungen als Folge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sowie ein deutlicher Anstieg der Ertragsteuern beeinflussten das Ergebnis negativ.

**2.465 Mio. €**

Gesamtumsatz erzielte die RheinEnergie im Geschäftsjahr 2010 und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr.

Damit erreichte die Gesellschaft wiederum ein hohes Niveau. Auch das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) sowie das Unternehmensergebnis entwickelten sich positiv.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 327 Mio. € (Vorjahr 283 Mio. €); das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2010 auf 267 Mio. € (Vorjahr 221 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 194 Mio. € (Vorjahr 184 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Deutschland AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 31 Mio. € (Vorjahr 33 Mio. €). Ein Gewinn von 148 Mio. € (Vorjahr 151 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt. Der verbleibende Jahresüberschuss von 15 Mio. € (Vorjahr 0 €) wird zur Stärkung der Eigenkapitalquote in die Gewinnrücklagen eingestellt.

### Weitere Beteiligungen der GEW

#### **NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln**

Im Geschäftsjahr 2010 konnte sich die NetCologne in einem nach wie vor schwierigen Marktumfeld gut behaupten. In Köln verfügt die Gesellschaft über einen Anschlussbestand von rund 300.000 Breitbandanschlüssen und kann damit die Marktführerschaft erfolgreich verteidigen.

Vor dem Hintergrund, dass zukünftige Telekommunikationsdienste auf immer höhere Bandbreiten ausgerichtet werden, misst die Gesellschaft der Verfügbarkeit eigener Netzinfrastruktur weiterhin entscheidende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit bei und setzt den Ausbau des FttB-Netzes intensiv fort. Diese Technologie führt aufgrund der vollständig autarken Infrastruktur zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der regulierten Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom AG. 2010 startete die vierte FttB-Ausbaustufe. Zum Geschäftsjahresende waren 21.775 Gebäude direkt an das eigene Glasfasernetz der NetCologne angeschlossen.

Im Sommer 2010 wurden zudem rund 36.200 Kabelanschlüsse von der TeleColumbus GmbH erworben. Das Gros dieser Anschlüsse ist rückkanalfähig, so dass NetCologne neben TV- auch Telefonie- und Internetdienste anbieten kann. Dies wird den Umsatz pro Wohneinheit zusätzlich steigern. Des Weiteren ist NetCologne in der Wohnungswirtschaft in Düsseldorf und Neuss aktiv, um dortige Wachstumspotentiale mit TV- und Zusatzdiensten auszuschöpfen.

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Berichtsjahr eine Gesamtleistung von 299,3 Mio. € und weist somit gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 25,2 Mio. € oder 7,8 % auf. Ursächlich für diese Veränderung ist im Wesentlichen die Reduzierung des Netzbauvolumens. Durch Veränderungen in der Produktlinienstruktur ergibt sich jedoch ein Anstieg der Rohertragsmarge, welcher in Verbindung mit erzielten Kosteneinsparungen zu einem verbesserten Ergebnis nach Steuern in Höhe von 12,6 Mio. € (Vorjahr 10,1 Mio. €) führt.

#### **BRUNATA-METRONA, Hürth**

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird wesentlich durch den vorhandenen Wohnungsbestand und den Neubau von Geschosswohnungen beeinflusst. Während im Geschäftsjahr 2010 die Anzahl der Geschosswohnungen stabil geblieben ist, deuten die gegenüber Vorjahr weiterhin rückläufigen Neubautätigkeiten auf ein fehlendes Marktwachstum hin. Dies wirkt sich negativ auf Neuanschaffungen mit Messtechnik und in der Folge auch auf das Abrechnungsgeschäft aus. Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen steht für das Verkaufs- und Vermietungsgeschäft somit die Umrüstung bestehender Gebäude auf moderne Messtechnik im Vordergrund. Andererseits resultiert der steigende Wettbewerbsdruck in tendenziell rückläufigen Preisen. Hinzu kommt eine durch steigende Energiekosten zunehmende Sensibilität der Kunden im Hinblick auf die Nebenkosten.

# 21.775

Gebäude waren Ende 2010 an das eigene Glasfasernetz der NetCologne angeschlossen.

Der von dem Unternehmen betriebene intensive Ausbau des FttB-Netzes hat entscheidende Bedeutung für die weitere Wettbewerbsfähigkeit in dem immer schärferen Konkurrenzumfeld.

Die Umsatzerlöse der Gruppe stiegen im Geschäftsjahr 2010 auf 78 Mio. € und lagen rund 3 Mio. € (+ 4 %) über dem Vorjahreswert (75 Mio. €). Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Abrechnungsdienstleistungen und Gerätevermietungen. Der Trend zur Anmietung von Messgeräten gegenüber dem Kauf hält weiter an. Auch die Verkäufe von Geräten sind, insbesondere wegen eines steigenden Anteils an Rauchmeldern, angewachsen. Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 14 Mio. € (Vorjahr 14,7 Mio. €).

#### **Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf**

2010 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 12,4 Mio. € (Vorjahr 12,8 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2009 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt.

#### **Sonstige geschäftliche Aktivitäten der GEW**

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus wurden im Geschäftsjahr 2010 rund 6,6 Mio. € an Dividenden beziehungsweise Zinserträgen vereinnahmt.

#### **Jahresergebnis 2010**

Das Geschäftsergebnis der GEW Köln AG wird 2010 von einem Sondervorgang beeinflusst: Aus der Neubewertung des Beteiligungsansatzes der Stadtwerke Düsseldorf AG ergibt sich eine Abwertung in Höhe von 21,7 Mio. € Hintergrund ist eine deutlich verschlechterte Mittelfristplanung für die Jahre 2011 bis 2014, die der Vorstand der Stadtwerke Düsseldorf AG seinem Aufsichtsrat am 17. Dezember 2010 vorgelegt hat. Allerdings ist beabsichtigt, dass – bereits 2011 beginnend – Ergebnis verbessernde Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Erwartung ist in die Neubewertung mit eingeflossen. Bereinigt um den oben genannten Sondereffekt beläuft sich das Unternehmensergebnis der GEW Köln AG auf 197,7 Mio. € und verbessert sich um 2,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (195,6 Mio. €). Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2010 beträgt unter Berücksichtigung der Abschreibungen auf Finanzanlagen 176 Mio. €. Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### **KVB**

##### **Einsturz des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln**

Auch zwei Jahre nach dem Waidmarkt-Unglück, bei dem am 3. März 2009 das Historische Stadtarchiv sowie zwei angrenzende Wohngebäude einstürzten, zwei junge Männer den Tod fanden und zahlreiche Archivalien verschüttet wurden, sind die Ursachen nicht geklärt. Es wird allerdings vermutet, dass das Unglück im Zusammenhang mit den Arbeiten an der U-Bahnbaustelle direkt vor dem Stadtarchiv steht. Zur endgültigen Klärung soll unter anderem ein Besichtigungsbauwerk errichtet werden, in dessen Schutz eine vermutete Schadstelle an der Beton-Schlitzwand untersucht werden kann. Der Bau dieses Besichtigungsbauwerkes soll im Sommer 2011 nach dem Abschluss der Bergungsarbeiten des restlichen Archivgutes beginnen.

##### **Vorgezogene Teilbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn**

Wegen der Bauverzögerungen durch das Waidmarkt-Unglück wurde eine Machbarkeitsstudie über die vorgezogene Inbetriebnahme eines Teils der Nord-Süd Stadtbahn angefertigt. Diese hat aufgezeigt, dass die Inbetriebnahme des Teilstücks vom ‚Dom/Hauptbahnhof‘ bis zum ‚Rathaus‘ im Dezember 2012 möglich ist. Der Rat der Stadt Köln hat diesem Vorschlag am 7. Oktober 2010 zugestimmt. Der Vorschlag

## **7. Oktober 2010**

### **Ratsbeschluss zur vorzeitigen NSB-Teilbetriebnahme**

Weil die Ursachenforschung unter Umständen noch Jahre andauert, soll die Nord-Süd Stadtbahn in Teilen schon vorab ihren Betrieb aufnehmen.

sieht außerdem eine Erweiterung der nördlichen Teilbetriebnahme bis zum „Heumarkt“ bis Ende 2013 vor. Gegenwärtig wird eine vorgezogene Inbetriebnahme des südlichen Teilstücks von der „Severin-“ bis zur „Marktstraße“ und der zweiten Baustufe am Rheinufer entlang in Richtung Rodenkirchen geprüft.

### **Verlängerte Linie 5 und weitere Infrastrukturmaßnahmen**

Nach nur zweijähriger Planung und zehnmonatiger Bauzeit ging die verlängerte Linie 5 Ossendorf – Reichenspergerplatz mit den neuen Haltestellen Butzweilerhof, IKEA am Butzweilerhof und Sparkasse am Butzweilerhof in Betrieb. Für die Verlängerung wurden insgesamt rund 18 Mio. € eingeplant. Mit einer privaten Finanzierungsbeteiligung von 5 Mio. €, die ortsansässige Unternehmen aufbrachten, ist dies deutschlandweit die erste Infrastrukturmaßnahme im ÖPNV, die teilweise aus privaten Mitteln finanziert wurde. Die Verlängerung – die ohne weitere öffentliche Zuschüsse erstellt wurde – wäre ohne diesen Weg auf absehbare Zeit nicht realisiert worden. In nur 20 Minuten können nun die 11.000 Beschäftigten der circa 400 ansässigen Unternehmen und deren Kunden bis zum Dom fahren.

Rechtzeitig zum 150-jährigen Jubiläum des Kölner Zoos stellte die KVB im Juli 2010 den behindertengerechten Ausbau der Stadtbahn-Haltestelle Zoo/Flora fertig. Der Umbau ermöglicht Familien mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrern einen bequemen Zugang und zeichnet sich durch sein geschwungenes orangefarbenes Dach aus.

Im August 2010 nahm eine neue Omnibus-Werkstatt in Köln-Riehl den Betrieb auf. Für insgesamt 13,5 Mio. € wurden, auf deutlich kleinerer Fläche als bisher, mit modernster Technik ausgestattete Reparatur- und Wartungsplätze eingerichtet. Sie bieten 23 Gelenkbussen Platz und verfügen damit über mehr Kapazität als die größere ehemalige Halle.

### **Betrauungsregelung / Restrukturierungsprogramme**

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert.

Neben weiterer Kundengewinnung und -bindung ist die Umsetzung der vorgegebenen Restrukturierungsziele von besonderer Bedeutung. Konsequente Marktausrichtung durch interne Konsolidierung und Wachstum zur Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft sind die Ziele. Das konkrete Ziel aus dem ersten Restrukturierungsprogramm, eine nachhaltige Einsparung von 27,6 Mio. € zu erreichen, konnte bereits Ende 2008 – ein Jahr früher als geplant – realisiert werden. Das zweite Restrukturierungsprogramm, das im Zusammenhang mit der Verlängerung der Betrauung bis 2019 steht, verpflichtet die KVB, weitere Einsparungen von 7 Mio. € zu erreichen. Bisher hat die KVB bereits Einsparungen in Höhe von 3,6 Mio. € erzielt – mehr als 50 % der geplanten Gesamteinsparungen.

### **Fahrgastzahlen und Erlöse im ÖPNV**

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte ÖPNV in Deutschland konnte – wie regelmäßig in den letzten Jahren – auch 2010 die Fahrgastzahl des Vorjahres übertreffen: 39 Mio. mehr Fahrten (+0,4 %) führten zu 9,8 Mrd. mit Bussen und Bahnen beförderten Personen. Gründe hierfür sind der zunehmende Mobilitätsbedarf und die besonders in den Städten attraktive Alternative des ÖPNV zum stetig teurer werdenden Pkw. Die Erträge stiegen um 3,8 % und überschritten erstmals die Grenze von 10 Mrd. €. Den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) gelang es sogar, den Trend im Berichtsjahr deutlich zu übertreffen: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug knapp 6,5 Mio.

## **Verlängerte Linie 5**

**nahm am 12. Dezember  
2010 nach nur zweijähriger  
Planung und zehnmonatiger  
Bauzeit den Betrieb auf.**

Die 1,8 Kilometer lange Neubaustrecke entstand ohne öffentliche Zuschüsse. Die ortsansässigen Unternehmen machten mit ihrer Beteiligungsleistung das Projekt erst möglich.

beziehungsweise 1,3 %. Insgesamt nutzten 502,7 Mio. Fahrgäste das VRS-Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich um 24,6 Mio. € oder 5,1 % auf 509,5 Mio. €.

### **Fahrgastzahlen der KVB**

Die positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in einem regelmäßigen Zuwachs an Fahrgästen zeigte, setzte sich auch 2010 fort: 272,4 Mio. Fahrten – ein neuer Fahrgastrekord – wurden mit Bussen und Bahnen der KVB unternommen. Das sind 6,6 Mio. oder 2,5 % mehr Fahrten als im Vorjahr. Der Zuwachs liegt damit deutlich über dem, der in Bund und Land erzielt wurde. Das Ergebnis zeigt, dass die breit gefächerten, kundenorientierten Angebote von der Kölner Bevölkerung sehr gut angenommen werden. Damit hat sich die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, auch 2010 wieder bestätigt. Ihr Anteil an den Tarif-Fahrgästen blieb – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – mit 85 % nahezu unverändert. Das Ergebnis einer Befragung der Stammkunden unterstreicht die hohe Zufriedenheit dieser Kundengruppe.

### **Umsatzerlöse**

Bei den Fahrgelderlösen erzielte die KVB einen Zuwachs von 11,8 Mio. € (+6,8 %). Dieser geht zum einen auf die Tarifierhöhung zum 1. Januar 2010 zurück, macht aber auch die Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste – insbesondere beim Verkauf von ZeitTickets für Erwachsene – deutlich: Allein in diesem Bereich erlöste das Unternehmen 7,3 Mio. €.

Die positive Verkaufsentwicklung verbesserte die Umsatzerlöse der KVB insgesamt um 6,5 % auf 215 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 94 % aus.

Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenezuteilung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 €-Cent auf 78,2 €-Cent (Vorjahr 75,7 €-Cent).

### **Personalaufwand**

Der Personalaufwand ist bei Verkehrsunternehmen in der Regel die bedeutendste Aufwandsposition. Er reduzierte sich im Geschäftsjahr um 0,8 % oder 1,4 Mio. € auf 169,5 Mio. €. Bei den eingetretenen Tarifierhöhungen und einem höheren durchschnittlichen Personalbestand sind für den geringeren Personalaufwand allein die rückläufigen Aufwendungen für Altersversorgung verantwortlich. Diese waren im Vorjahr durch die Bewertungsumstellung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auf die Projected-Unit-Credit-Methode besonders belastet. Der Anteil des Personalaufwandes an der gestiegenen Gesamtleistung nahm um 6,2 Prozentpunkte auf 76,8 % (Vorjahr 83 %) ab.

### **Aufwanddeckungsgrad verbessert**

Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 71,4 % im Vorjahr um 3,2 Prozentpunkte auf 74,6 %. Die deutlich verbesserte Ertragssituation bewirkte, in Verbindung mit einer nur leicht gestiegenen Summe der Aufwendungen, dass die Summe der Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdeckte als im Vorjahr.

### **Unternehmensergebnis**

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 10,4 % beziehungsweise 10,1 Mio. € auf -86,9 Mio. €. Nach dem Organschaftsvertrag wird der Verlust durch die SWK ausgeglichen.

## HGK

### Geschäftstätigkeit

Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich Häfen stellt sie befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Güterumschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises. Damit trägt sie in besonderer Weise zur Attraktivität und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft bei und stellt für viele in diesem Raum angesiedelte Unternehmen unverzichtbare Dienstleistungen zur Verfügung. Die HGK achtet im Rahmen der öffentlichen Zwecksetzung auch auf die Erfüllung des Subsidiaritätsprinzips und arbeitet mit einer Vielzahl von privaten Unternehmen zusammen.

### Häfen

Nachdem die deutsche Binnenschifffahrt von der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 noch hart betroffen war, verbesserte sich die Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt gegenüber dem Vorjahr um 14 % auf 233 Mio. t. Damit wurde allerdings das Niveau von 2007 – vor der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise – von 249 Mio. t noch nicht wieder erreicht. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Häfen der HGK ab. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Güterumschlag auf insgesamt 12,7 Mio. t (+6,3 %). Spitzenreiter waren Fahrzeuge, Maschinen und sonstige Halb- und Fertigwaren, deren Umschlag um 455 Tsd. t (+13 %) zunahm. Aber auch Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase, Erze und Metallabfälle sowie chemische Erzeugnisse wurden vermehrt in den Häfen der HGK umgeschlagen. Zurück ging der Umschlag von festen mineralischen Brennstoffen sowie Steinen, Erden und Baustoffen, da die Baukonjunktur sich nach der Wirtschaftskrise noch nicht vollständig erholt hat.

### Güterverkehr

Der Güterverkehr auf der Schiene erhöhte sich im Jahr 2010 deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg er um 13,9 % auf 355 Mio. t. Dies erklärt sich aus der Überwindung der Wirtschaftskrise 2008/2009, während der die Tonnage um 22,4 % zurückging. Den Rekordwert des Jahres 2007 erreichte die HGK jedoch noch nicht wieder. Damals wurden 361,1 Mio. t auf deutschen Schienen transportiert. Der Eisenbahngüterverkehr der HGK konnte diesem Trend im Berichtsjahr nicht folgen; das Verkehrsaufkommen sank gegenüber dem Vorjahr per Saldo um 3 % auf 13,1 Mio. t. Der Rückgang konzentriert sich im Wesentlichen auf den Mineralölverkehr, der immerhin 41 % des Frachtaufkommens der HGK ausmacht. Hier hat die HGK ein Frachtpaket von 1,2 Mio. t an den Wettbewerb der Staatsbahnen verloren, die im Kampf um Marktanteile zurzeit einen heftigen Preiskampf austragen. Die regionalen eigenen Verkehre der HGK stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 10 % auf 3,6 Mio. t, die Verkehre im Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG wuchsen um 14,7 % auf 3,1 Mio. t.

### Netz

Der Bereich Netz nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Ebenso sind die Mitarbeiter des Bereichs als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnischer Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig. Die Fahrwegkosten der HGK betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 19,6 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.

12,7 Mio. t

Güter wurden in den Häfen im Geschäftsjahr 2010 umgeschlagen.

Mit diesem sehr guten Ergebnis bleiben die Kölner Häfen der HGK auch im Berichtsjahr unangefochten der zweitgrößte Binnenhafenstandort Deutschlands.

### Projektentwicklung Rheinauhafen

Der Rheinauhafen wird zur Hälfte zu gewerblichen Zwecken einschließlich Gastronomie, zu einem Drittel zu Wohnzwecken und zu 20 % für Kunst und Kultur genutzt. Er findet weltweit hohe Beachtung in der Immobilienwirtschaft und geht seiner Vollendung entgegen. Auf drei der im Jahr 2009 verkauften letzten vier Baufelder im Rheinauhafen wurde im vergangenen Jahr mit den Bauarbeiten begonnen. Das Baufeld 11 wird voraussichtlich im Sommer 2011 bebaut werden. Mit dessen Fertigstellung ist die städtebauliche Entwicklung des Rheinauhafens nach zehnjähriger Bauzeit abgeschlossen; der erste Spatenstich fand am 5. Juni 2002 statt.

### Ertragslage

Die Zunahme der Umsatzerlöse um 4,5 Mio. € ist im Wesentlichen auf konjunkturell bedingte Entwicklungen in den Geschäftsbereichen Güterverkehr und Häfen zurückzuführen. Auch die Vermietungserlöse erhöhten sich leicht. Die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge um 6,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem an höheren Erträgen aus Grundstücksveräußerungen im Rheinauhafen, der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil und einer Zunahme der Leistungen der Lok- und Wagenwerkstatt für Dritte.

Der Personal- und Materialaufwand, die Abschreibungen sowie der sonstige betriebliche Aufwand betragen im Jahr 2010 insgesamt 139,3 Mio. € (Vorjahr 133,6 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands lag bei 26,9 % (Vorjahr 27,8 %), auf den Materialaufwand entfielen 47,6 % (Vorjahr 46,9 %).

Die HGK erzielte ein Unternehmensergebnis von 3.627 Tsd. € (Vorjahr 68 Tsd. €). Davon werden 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Den verbleibenden Betrag führt die Gesellschaft im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die SWK ab.

### Beteiligungen, HTAG

Die im Transport- und Logistikbereich tätigen Beteiligungsgesellschaften der HGK hatten im Jahr 2010 noch unter der Wirtschaftskrise zu leiden. Wegen des teilweise vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahres wirkt sich dies unmittelbar im Finanzergebnis der HGK aus, ohne dass Verbesserungen in der zweiten Jahreshälfte berücksichtigt werden konnten. Die Transportleistung der HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg, lag mit knapp 10 Mio. t rund 10 % höher als im Vorjahr. Die Umschlagleistung stieg auf 3,4 Mio. t. Auch das wirtschaftliche Ergebnis der HTAG konnte sich deutlich verbessern – auf rund 3.635 Tsd. € (Vorjahr 3.185 Tsd. €).

### KölnBäder

#### Rahmenbedingungen

Die KölnBäder sahen sich im Geschäftsjahr 2010 vor allem mit einem steigenden Kostendruck durch höhere Ausgaben für Fremdlieferungen und Fremdleistungen konfrontiert. Außerdem wirkte sich der knappe Etat der Stadt Köln auf den wirtschaftlichen Erfolg aus.

Trotzdem konnten die KölnBäder im Verbund des Stadtwerke-Konzerns den Neu- und Ausbau der Kölner Bäderlandschaft fortsetzen. Die Gesellschaft verfolgte auch 2010 das Ziel, die Bäder zu bedarfsgerechten, zukunftsorientierten Kombi-, Freizeit-, Bäder-, Sauna- und Wellness-Landschaften umzugestalten. Durch den Konzernverbund hat die Gesellschaft die Möglichkeit, Investitionen zu tätigen, die es erlauben, das zeitgemäße, hochwertige Angebot auszubauen und zu optimieren. So gelingt es, die

**3.576 Tsd. €**

führte die HGK an die Stadtwerke Köln für das Geschäftsjahr 2010 ab.

Damit liegt das Ergebnis der HGK auf dem Niveau von 2008, dem Jahr vor der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise.

hohen Ansprüche der Bevölkerung an Sport-, Fitness- und Freizeitaktivitäten zu erfüllen und die Besucherzahlen kontinuierlich zu steigern.

### Modernisierung und Instandsetzung

An der Lentstraße entsteht seit dem Jahr 2009 mit dem Lentpark ein multifunktionaler Gebäudekomplex, der schon in der Bauphase bei Bürgern sowie in nationalen und internationalen Medien für Aufsehen sorgte. So setzte der „Kölner Stadtanzeiger“ den Lentpark im „KölnBarometer“ im Januar 2011 zum zweiten Mal auf Platz eins der spektakulärsten Stadtentwicklungsprojekte. Mit einem Investitionsvolumen von rund 25,3 Mio. € umfassen die Planungen eine Eishalle mit einer Eishochbahn, die zumindest in Europa derzeit ihresgleichen sucht. Außerdem entstehen ein Hallenbadbereich, eine Schwimmhalle mit 25-Meter- und Lehrschwimmbecken sowie ein Freibadebereich mit einer Schwimm- und Badesaunaanlage, die mit einer zukunftsweisenden biologisch-physikalischen Wasseraufbereitung betrieben wird, sowie eine Saunaaanlage mit Saunagarten. Die Eröffnung des neuen Eis- und Schwimmstadions soll voraussichtlich im Jahr 2011 stattfinden.

Bereits 2009 startete mit dem Beginn der Generalsanierung des traditionsreichen Stadionbades das zweite Großprojekt der KölnBäder. Eine neue Schwimmhalle mit Lehrbecken sowie eine Saunalandschaft sollen die Attraktivität erhöhen und Badespaß bei jedem Wetter ermöglichen. Neben bedarfsgerecht verkleinerten Wasserflächen entstehen im Freibadebereich attraktive Flächen, um den Freizeitwert des Bades für Kinder und Jugendliche im Sommer zu steigern. In den Neubau werden Räume für eine 450 Quadratmeter große physiotherapeutische Praxis integriert, die bereits vermietet ist. Das Investitionsvolumen liegt bei 19 Mio. €. Das Freibad konnte Anfang Juli 2010 wieder den Betrieb aufnehmen. Während der Freibadesaison ging der Bau des Hallenbades weiter. Die Eröffnung ist für Juli 2011 vorgesehen. Dann soll voraussichtlich auch die Geländegestaltung abgeschlossen sein.

Auch das Zollstockbad wird im Zuge einer Generalmodernisierung attraktiver. So wird es künftig neben dem 25-Meter-Außenbecken auch ein Vier-Jahreszeiten-Becken geben. Außerdem entstehen eine neue Sprunganlage und ein Kinderplanschbecken. Zudem erhält das Bad eine zeitgemäße, energiesparende Gebäudetechnik sowie einen modern gestalteten Hallen- und Umkleidebereich. Insgesamt investieren die KölnBäder hier 8,1 Mio. €. In dieser Summe ist auch eine außerplanmäßige Betonsanierung enthalten. Unvorhersehbare Probleme an Bodenplatte, Kellerdecke und Betonstützen machten diesen Mehraufwand notwendig. Die Wiedereröffnung des Bades verschiebt sich dadurch auf Ende 2011.

Auch im Geschäftsjahr 2010 mussten die KölnBäder diverse bestandserhaltende Maßnahmen durchführen, um Schäden an der Substanz der Bäder zu beheben beziehungsweise rechtzeitig zu vermeiden.

### Ertragslage

Die Umsatzerlöse waren mit dem ganzjährigem Betrieb des Ossendorfades und der Fortführung des Projektes „Sicher schwimmen!“ mit 9 Mio. € um 0,7 Mio. € (+ 8,1 %) höher als 2009.

Die Höhe des Materialaufwandes insgesamt blieb nahezu unverändert zum Vorjahr. Den um 2,7 % (+0,1 Mio. €) höheren Aufwendungen für bezogene Leistungen, hauptsächlich bedingt durch die ganzjährige Öffnung des neuen Ossendorfades, stehen die in gleicher Höhe gesunkenen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren gegenüber. Dies ist hauptsächlich dadurch begründet, dass durch die Sanierung von mehreren Standorten und Energiesparmaßnahmen

**Rund 25,3 Mio. €**

investiert die KölnBäder GmbH in das neue Eis- und Schwimmstadion Lentpark.

Zu der zukunftsweisenden Anlage gehört eine Eishalle mit Eishochbahn, die schon vor ihrer Fertigstellung in der Öffentlichkeit für Begeisterung sorgt.

die Energiekosten um 0,2 Mio. € gesenkt werden konnten. Der Personalaufwand erhöhte sich hauptsächlich durch Neueinstellungen und Tarifierhöhungen auf 10,2 Mio. € (Vorjahr 9,5 Mio. €).

Der Unternehmensverlust, der durch die SWK ausgeglichen wird, betrug rund 14,6 Mio. € (Vorjahr 14,1 Mio. €). Der Verlust je Besucher belief sich auf 6,66 € (Vorjahr 6,59 €).

## AWB

### Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Im Rahmen einer modernen Daseinsvorsorge übernimmt die AWB die Müllentsorgung und Stadtreinigung für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger. Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2010 in der Optimierung der Kosten- und Leistungsstrukturen sowie dem Ausbau der Vertriebsaktivitäten. Dabei stand – neben vielfältigen Aufgaben durch das breite Dienstleistungsspektrum – die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“ im Mittelpunkt. Eine besondere Herausforderung war zudem die Umsetzung des Auftrags zur Sammlung der Leichtstoffverpackungen (LVP) in den „Gelben Tonnen“. Dabei erwies sich die hohe Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Übernahme dieser Aufgabe. Insgesamt war das Jahr 2010 erneut durch eine deutliche Ausweitung der Aufgaben in den Hauptleistungsbereichen Straßenreinigung und Müllabfuhr geprägt.

Mit einer Neuausrichtung und Stärkung des Bereichs Marketing/Vertrieb wurde die Kunden- und Marktorientierung der AWB stärker fokussiert. Aufgaben und Schwerpunkte orientieren sich an der Kundenstruktur und setzen zudem Schwerpunkte bei abfallwirtschaftlichen Grundsatzangelegenheiten.

### Leistungen der Abfallbeseitigung

Die AWB war im Jahr 2010 für die Leerung von rund 239.700 (Vorjahr rund 233.800) Gefäßen pro Woche verantwortlich (einschließlich Arzt- und Biomüllgefäße). Bis Ende des Jahres 2010 führte die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 55.500 (Vorjahr rund 51.300) wöchentliche Leerungen von „Bio-Tonnen“ durch. Der Anschlussgrad der „Bio-Tonne“ konnte nochmals gesteigert werden. Er betrug rund 42 % (Vorjahr rund 40 %). Dabei sammelte die AWB rund 273.400 t (Vorjahr rund 278.000 t) Restmüll und circa 29.300 t (Vorjahr rund 28.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet ein und transportierte diese über Straße und Schiene in die zuständigen Entsorgungsanlagen.

Ende des Jahres konnte sowohl für die „Blaue Tonne“ (Papiersammlung) als auch für die „Gelbe Tonne“ (LVP-Sammlung) eine Anschlussquote von knapp 84 % erreicht werden. Dies entspricht rund 136.000 Leerungen in zweiwöchentlichem Wechsel. Die gesammelte und verwertete Altpapier tonnage beträgt 2010 60.820 t und liegt leicht über dem Vorjahreswert.

### Leistungen der Straßenreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter im Jahre 2010 beliefen sich auf 8.356 Tsd. m (Vorjahr 8.336 Tsd. m). Eine besondere Erschwernis ergab sich durch den deutschlandweiten Streusalzmangel. Da bereits im Dezember 2010 erhebliche Mengen an Streusalz ausgebracht werden mussten, kam die Produktion dem Bedarf nicht mehr nach. Die Belieferung der Kommunen wurde eingestellt. Nur noch Autobahnmeistereien erhielten Streusalz aus deutscher Produktion, um damit den Fernverkehr auf den Autobahnen sicherzustellen. Aufgrund außergewöhnlich großer Schneemengen in Köln, musste die AWB – wie bereits im Winterdienstplan vorgesehen – erstmals seit vielen Jahren wieder Privatunternehmen für die

**Rund 239.700**

Gefäße im Rahmen der klassischen Systemabfuhr im Geschäftsjahr 2010 pro Woche geleert.

Zusätzlich ist die AWB für die Abfuhr von wöchentlich ca. 55.500 „Bio-Tonnen“ verantwortlich. Damit werden in der Woche etwa 273.400 t Restmüll und rund 29.300 t Biomüll transportiert.

Schneeabfuhr einsetzen. Die eigenen Mitarbeiter wurden durch Mitarbeiter von Zeitarbeitsfirmen unterstützt, als es darum ging, bei einsetzendem Tauwetter kurzfristig Kanaleinläufe und Sinkkästen freizulegen, damit ein ungehinderter Schmelzwasserabfluss gewährleistet war und es nicht zur Überflutung von Straßen kam.

### Ertragslage

Der Gesamtumsatz stieg 2010 gegenüber dem Vorjahr um 6 Mio. €. Die Umsätze in der satzungsgemäßen Abfallbeseitigung lagen mit 1,3 Mio. € über dem Vorjahreswert. Gründe sind unter anderem eine Preisanpassung zum 1. Januar 2010 sowie die Ausweitung der „Bio-Tonne“. Bei den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung konnte eine Steigerung um 3,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem neuen Auftrag zur Abfuhr der „Gelben Tonne“. Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen lagen aufgrund von Preisgleitung und Frontmetererhöhungen um rund 1 Mio. € über dem Vorjahreswert. Im Bereich der Zusatzleistungen der Straßenreinigung erreichte die AWB eine Umsatzsteigerung in Höhe von 0,7 Mio. € gegenüber 2009. Dieser Zuwachs stammt aus diversen Reinigungsaufträgen, insbesondere aus der erweiterten Beauftragung im Rahmen des städtischen Littering-auftrags und der Wildkrautbeseitigung. Die Werkstattumsätze gingen um 0,4 Mio. € zurück – bedingt durch den Rückgang des Auftragsvolumens von der Stadt Köln, Remondis und RheinEnergie. Daneben wurden im Jahr 2010 aufgrund des größeren Fuhrparks und der verzögerten Fahrzeuginvestitionen mehr Reparaturen an eigenen Fahrzeugen geleistet.

Die Personalkosten bilden mit rund 67 % der Aufwendungen den Hauptkostenblock. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg von 4 Mio. €, der im Wesentlichen durch erhöhte Mitarbeiterzahlen aufgrund von Leistungsausweitungen und eine Tarifierhöhung von 1,2 % begründet ist.

Infolge der erstmaligen Anwendung des BilMoG hat ein außerordentliches Ergebnis von -3,6 Mio. € das Jahresergebnis negativ beeinflusst. Insgesamt erreichte die AWB mit 8,6 Mio. € einen Jahresüberschuss, der um 3,2 Mio. € geringer ausfiel als im Vorjahr.

### AVG

Die AVG ist zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Dementsprechend liegen ihre Aufgabenschwerpunkte im Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) und der Deponie Vereinigte Ville sowie in der Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften, bei denen die AVG alleiniger Gesellschafter ist:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK),
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG Köln) und
- BAV – Baustellenabfallverwertung GmbH (BAV).

### Geschäftsentwicklung

Seit 2005 dürfen in der Deponie Vereinigte Ville nur noch mineralische beziehungsweise inertisierte Abfälle entsorgt werden. Im Jahr 2010 wurden mit 612.176 t wieder deutlich mehr Mengen verarbeitet als im Vorjahr (rund 367.000 t). Hier wirkte sich die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, nach dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise im Jahr 2009, aus. Aber auch ein Großauftrag, den die GVG Köln der Deponie vermitteln konnte, beeinflusste das Ergebnis sehr günstig.

Um rund 6 Mio. €

erhöht sich der Gesamtumsatz der AWB im Geschäftsjahr 2010.

Diese positive Entwicklung betrifft die Bereiche satzungsgemäße Abfallbeseitigung genauso wie die Zusatzleistungen. Dazu gehört vor allem der neue Auftrag zur Abfuhr der „Gelben Tonne“ ab 2010.

Für die Kompostierungsanlage wurde im Jahr 2010 die Genehmigung erteilt, um die Anlagenkapazität von bislang 62.000 t/a, zuzüglich 18.000 t/a Shredderleistung, auf künftig insgesamt 109.000 t/a zu erhöhen. Auf diese Weise können weitere Deckungsbeiträge zur Entlastung des von der Stadt Köln zu zahlenden Kompostierungsentgeltes erwirtschaftet werden. Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne entwickelte sich im Geschäftsjahr weiter erfreulich. Seit 2006 steigen die Anlieferungsmengen kontinuierlich und erreichten im Geschäftsjahr 29.300 t. Insgesamt konnten im Geschäftsjahr 92.000 t in der Kompostierungsanlage verarbeitet werden.

Die Bündelung der Vertriebsaktivitäten für die Auslastung der RMVA mit Gewerbeabfällen in der GVG Köln hat sich in einer schwierigen Marktsituation sehr gut bewährt. Mit Beginn des Jahres 2011 hat die GVG Köln auch den Vertrieb für die Deponie Vereinigte Ville übernommen. Damit sind alle Vertriebsaktivitäten der neuen „AVG-Gruppe“ bei der GVG Köln gebündelt.

Im Bereich der Restmüllverbrennung ist nach wie vor nicht der Mengenrückgang, sondern der Preisverfall ein Problem, das nochmals zu einem deutlichen Umsatzrückgang führte. Die auf dem deutschen Markt geschaffenen Verarbeitungskapazitäten drücken – trotz gesamtwirtschaftlicher Erholung – weiterhin auf die Preise für die thermische Abfallbehandlung. Die Umsatzerlöse aus Gewerbeabfallanlieferung sanken um rund 6 Mio. €. Damit war der Umsatzrückgang zwar geringer als im Vorjahr (-11,2 Mio. €), wirkte sich aber diesmal auf die Satzungsentgelte für Haus- und Sperrmüll aus. Dort blieb die Menge mit 346.000 t um 4.000 t hinter der preisrechtlich kalkulierten Menge zurück. Der Satzungspreis stieg von 133,35 € auf 150,89 € netto je Tonne an. Die Umsätze aus den kommunalen Mengenanlieferungen nahmen in der Folge um 5,5 Mio. € zu, konnten aber den Rückgang aus den Gewerbeabfallanlieferungen nicht vollständig kompensieren. Die Erlöse aus der Energiegewinnung lagen mit rund 18 Mio. € bei unveränderten Preisen auf dem Niveau des Vorjahres.

Insgesamt erzielte die AVG mit 112,1 Mio. € rund 3,1 Mio. € mehr Umsatz als im Vorjahr. Das Betriebsergebnis lag mit 20,6 Mio. € knapp auf dem Niveau des Vorjahres. Durch ein um circa 3 Mio. € verbessertes Finanzergebnis und Sondereffekte, die den außerordentlichen Aufwand des Vorjahres betrafen, konnte die Gesellschaft den Jahresüberschuss um 8,5 Mio. € auf 10,5 Mio. € steigern.

## Konzern

### Öffentliche Zwecksetzung erfüllt

Die SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

### Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns liegt mit 299,7 Mio. € um rund 111,1 Mio. € über dem des Vorjahres. Wesentliche Ursache dieser Entwicklung war wiederum ein verbesserter Rohertrag des Konzerns aus Gesamtleistung und Materialaufwand (+ 77,1 Mio. €). Auch eine signifikante Verbesserung des Finanzergebnisses (+86 Mio. €) wirkte sich positiv aus. Negative Einflüsse ergaben sich aus dem Rückgang der Sonstigen betrieblichen Erträge, aus höheren Abschreibungen und gestiegenem Personalaufwand. Der Jahresüberschuss ist im Geschäftsjahr durch ein außerordentliches Ergebnis von -29 Mio. € belastet, in dem die Anpassungen aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG enthalten sind. Nach Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr um 16,9 Mio. € höheren Steueraufwandes ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Drittanteilen von 197,5 Mio. € (Vorjahr 127,3 Mio. €).

## Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr von 5.478,2 Mio. € um 317,3 Mio. € auf 5.160,9 Mio. € gesunken. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf Umsatzrückgänge bei der für den Stromhandel zuständigen RET zurückzuführen. Alle anderen Unternehmen des Konzerns konnten ihre Außenumsätze zum Teil deutlich steigern. Besonders nennenswerte Umsatzsteigerungen erzielten die RNG (+158,3 Mio. €), die RheinEnergie (+95,2 Mio. €), die KVB (+13 Mio. €) sowie HGK und HTAG (zusammen +9,8 Mio. €). Auf die im Jahr 2010 erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften der AVG (GVG Köln, BAV und KVK) entfielen insgesamt 26,9 Mio. € Außenumsatz.



2

### Außenumsatzerlöse

ohne Energiesteuer

	2010	2009	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. €	Mio. €	in %
RheinEnergie*	2.258	2.215	+1,9
RET	1.603	2.192	-26,9
RNG	317	158	+100,6
NetCologne, NetAachen	259	253	+2,4
AWB, AVG*	220	201	+9,5
KVB	214	201	+6,5
HGK*	189	162	+16,7
BRUNATA-METRONA	77	74	+4,1
KölnBäder, WSK, DKS	24	22	+9,1
<b>Gesamt</b>	<b>5.161</b>	<b>5.478</b>	<b>-5,8</b>

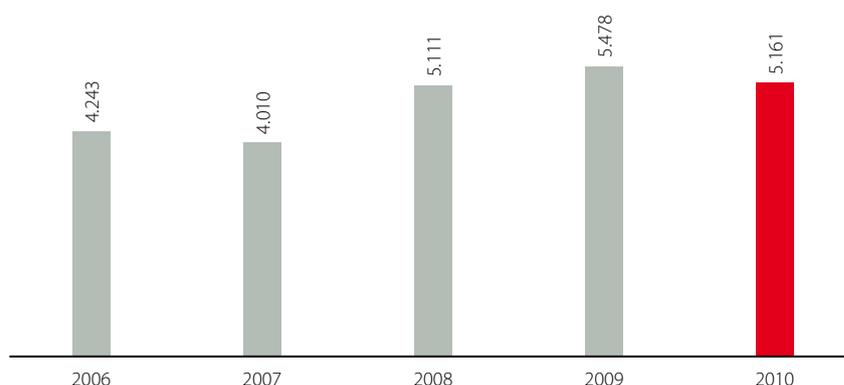
\* jeweils mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften, außer RNG und RET



3

### Konzernaußenumsatzerlöse

Angaben in Mio. €



### **Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen**

Der Saldo aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verschlechterte sich um 25 Mio. € (17,9 %), wobei die Sonstigen betrieblichen Erträge der Konzernunternehmen einen Rückgang um 37,4 Mio. € verzeichneten.

### **Materialaufwand**

Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr um 405,3 Mio. € beziehungsweise 9,5 % zurückgegangen. Dabei spielte der im Wesentlichen handelsbedingte Rückgang der Strombezüge der RET eine wesentliche Rolle. Da der Rückgang des Materialaufwands deutlich höher ausfiel als der Rückgang der Umsatzerlöse, konnte die Rohmarge aus Umsatzerlösen und Materialaufwand im Geschäftsjahr signifikant um 87,9 Mio. € beziehungsweise 7,3 % verbessert werden.

### **Personalaufwand**

Im Geschäftsjahr wurden im Konzern mit 493 Mio. € 18,4 Mio. € (+3,9 %) mehr für die Entgelte an Mitarbeiter aufgewendet als im Vorjahr. Davon entfielen 3,5 Mio. € beziehungsweise 0,7 % auf die erstmals konsolidierten Unternehmen. Der durchschnittliche Personalbestand erhöhte sich (ohne Auszubildende) um 3,5 %, wovon 0,8 % auf neue Konzernunternehmen zurückgehen. Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung waren mit 148,7 Mio. € um 6,8 Mio. € beziehungsweise 4,4 % niedriger als im Vorjahr.

### **Abschreibungen**

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen stiegen um 15,3 Mio. € (+6,6 %) auf 247,8 Mio. €.

### **Finanzergebnis**

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Nach dem negativen Ergebnis des Vorjahres (-87,8 Mio. €), welches wesentlich durch Abschreibungen auf Beteiligungen bei der RheinEnergie beeinflusst war, liegt das Finanzergebnis des Jahres 2010 bei -1,9 Mio. €. Dabei haben sich höhere Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen besonders positiv ausgewirkt.

## Vermögenslage

### Weiter steigende Bilanzsumme

Die Konzernbilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2010 mit 170,8 Mio. € deutlich gestiegen (+ 3,6 %). Besonders dazu beigetragen hat mit 135,2 Mio. € der Anstieg des Anlagevermögens durch die Investitionen bei den Gesellschaften, insbesondere durch die Investitionen der KVB in die Nord-Süd Stadtbahn. Entsprechend erhöhte sich das mittel- und langfristige Fremdkapital (+121,1 Mio. €). Der Anstieg der Vorräte (+ 46,1 Mio. €) ist im Wesentlichen durch Zugänge bei der NetCologne bedingt. Auf die erstmals konsolidierten Unternehmen entfällt ein Anstieg von rund 16,8 Mio. € der Bilanzsumme.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt bei 37 zu 63 (Vorjahr 35 zu 65). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 38 % (Vorjahr 33 %) und durch mittel- und langfristiges Kapital zu 102 % (Vorjahr 96 %) gedeckt.



4

### Bilanzstruktur

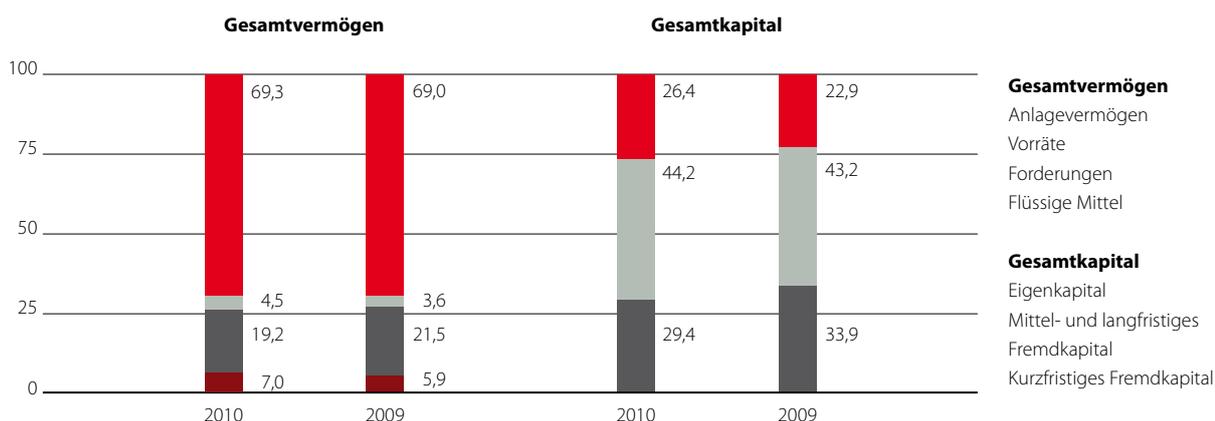
	2010		2009	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.418,2	69,3	3.283,0	69,0
Vorräte	218,9	4,5	172,8	3,6
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	949,0	19,2	1.023,9	21,5
Flüssige Mittel	345,4	7,0	281,0	5,9
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>4.931,5</b>	<b>100,0</b>	<b>4.760,7</b>	<b>100,0</b>
Eigenkapital	1.299,9	26,4	1.090,5	22,9
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.179,5	44,2	2.058,4	43,2
Kurzfristiges Fremdkapital	1.452,1	29,4	1.611,8	33,9
<b>Gesamtkapital</b>	<b>4.931,5</b>	<b>100,0</b>	<b>4.760,7</b>	<b>100,0</b>



5

### Bilanzstruktur 2009/2010

Angaben in %



## Finanzlage

### Solide Innenfinanzierungskraft

Der Cashflow erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 32,7 Mio. € (+ 7,5 %) und beträgt 466 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) sind dies 9 %, im Vergleich zu 7,9 % im Vorjahr. Der Wert zeigt die solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen sind mit 368 Mio. € um 127,8 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Den Auszahlungen für Investitionen stehen deutlich geringere Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 267,7 Mio. € ergibt.



### Kapitalflussrechnung

Kurzfassung

	2010	2009
	Mio. €	Mio. €
<b>Cashflow</b>	<b>466,0</b>	<b>433,3</b>
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	325,1	176,2
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-267,7	-357,4
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	7,0	177,0
<b>Veränderung des Finanzmittelbestands</b>	<b>64,4</b>	<b>-4,2</b>
Flüssige Mittel am 1.1.	281,0	285,2
Flüssige Mittel am 31.12.	345,4	281,0

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

### Investitionen bei der RheinEnergie

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2010 handelt es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Erwähnenswert ist der Abschluss der Erneuerungsmaßnahme im Heizkraftwerk Merkenich. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen die planmäßigen Investitionen in das spanische Solarprojekt Andasol.

### Investitionen bei der KVB

Die KVB erreichte im Jahr 2010 mit 137 Mio. € (Vorjahr 151,6 Mio. €) erneut ein sehr hohes Volumen bei den Investitionen in Anlagevermögen. Davon entfielen 124 Mio. € auf den Bereich Stadtbahn und 7,6 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Geschäftsjahr 2010 mit einem Volumen von 93,3 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die Verlängerung der Linie 5 und die verschiedenen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben machten zusammen 26,7 Mio. € aus. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen, die Sanierung der Fahrzeugserie 2100 und 15 neue Niederflur-Gelenkbusse insgesamt 7,6 Mio. € auf. Auf den Neu- und Umbau des Omnibusbetriebshofes Nord entfielen 3,2 Mio. €. In diverse weitere Projekte, Betriebs- und Geschäftsausstattung, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen investierte das Unternehmen insgesamt weitere 6,2 Mio. €.

### Investitionen bei der HGK

Die Investitionen der HGK beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf insgesamt 14,3 Mio. € (Vorjahr 19,2 Mio. €). Die Investitionen erfolgten in Höhe von 1,8 Mio. € im Bereich Güterverkehr, in Höhe von 5,7 Mio. € im Bereich Häfen, in Höhe von 0,6 Mio. € in das Eisenbahnnetz und in Höhe von 6,2 Mio. € in spartenübergreifende Investitionen.

### Investitionen bei NetCologne

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 2,5 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €). Wesentliche Investitionsprojekte waren der Ankauf von NE4-Objekten der Firma TeleColumbus (1,7 Mio. €), Hardware für Kunden-Mietprojekte (0,2 Mio. €) sowie der weitere Ausbau und Investitionen in das Backbone-Netz (0,2 Mio. €).

### Investitionen bei den KölnBädern

Die Investitionen der KölnBäder in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 19,9 Mio. €. Dabei standen der Neubau des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße mit einer Investitionssumme von 7,9 Mio. € und die Generalsanierung des Stadionbades mit 8,4 Mio. € im Geschäftsjahr 2010 im Vordergrund.

### Investitionen bei den übrigen Gesellschaften

Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

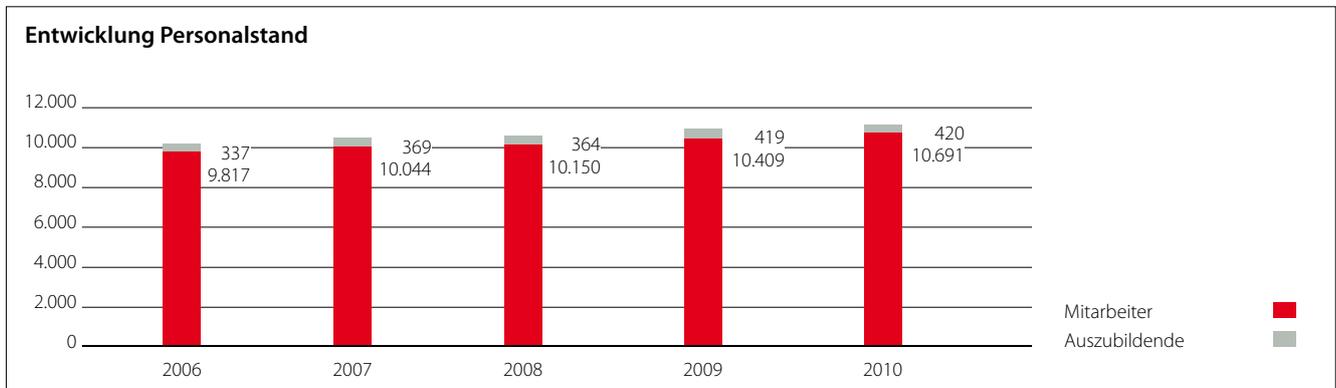
## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Personalstand leicht erhöht

Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 11.111 Mitarbeitern 283 Mitarbeiter mehr als 2009. Dies geht zum einen auf die erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften zurück (GVG Köln, BAV und KVK) und zum anderen auf höhere Personalstände bei AWB, KVB, BRUNATA-METRONA und KölnBäder. Im Jahresdurchschnitt war mit +3,5 % ein gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhter Personalstand (ohne Auszubildende) zu verzeichnen.

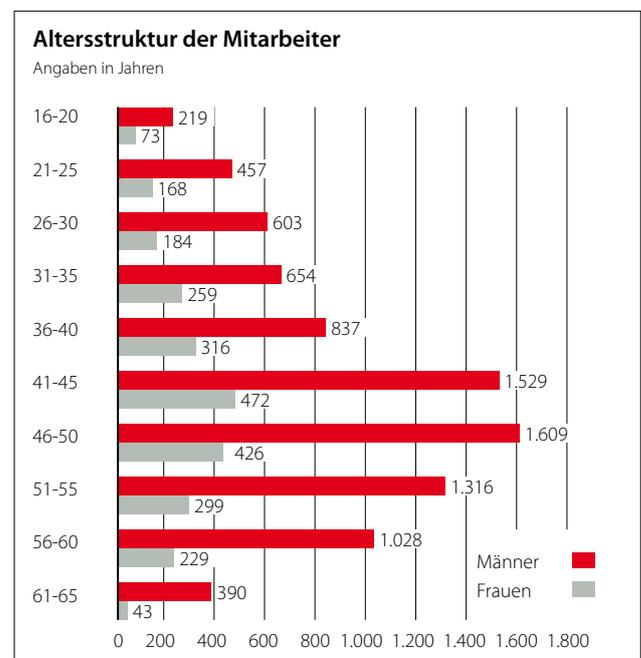
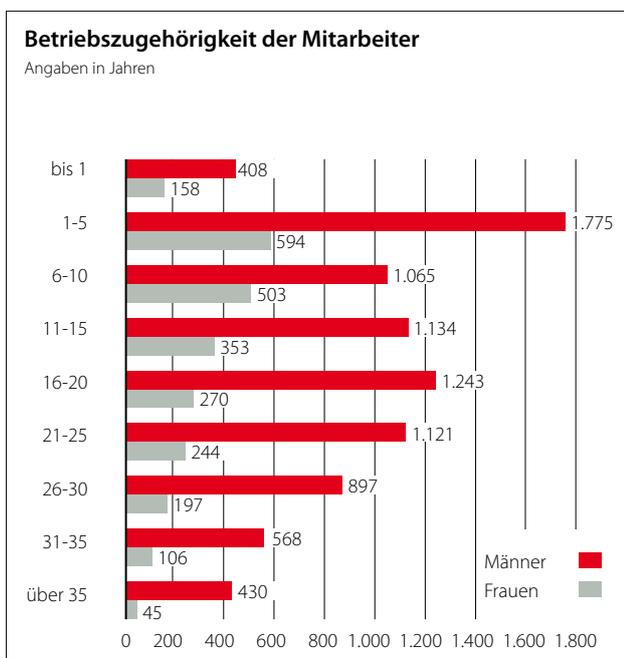


<b>Personalstand</b> nach Konzerngesellschaften zum 31.12.	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr in %</b>
KVB	3.218	3.155	2,0
RheinEnergie	3.182	3.175	0,2
AWB	1.587	1.518	4,5
NetCologne	828	836	-1,0
HGK	631	636	-0,8
BRUNATA-METRONA	434	408	6,4
KölnBäder	224	209	7,2
AVG	202	203	-0,5
SWK	162	159	1,9
AggerEnergie	159	150	6,0
GVG Hürth	101	95	6,3
NetAachen	94	83	13,3
HTAG	81	83	-2,4
RNG	59	55	7,3
GVG Köln	47	-	-
DKS	36	40	-10,0
BAV	23	-	-
Oudkerk	22	23	-4,3
KVK	21	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>11.111</b>	<b>10.828</b>	<b>2,6</b>



### Frauenanteil, Betriebszugehörigkeit und Altersstruktur

Der Anteil der Frauen lag unverändert bei rund 22 %. Rund 59 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 44 Jahre. Jeder siebte Beschäftigte ist 30 Jahre oder jünger und jeder Dritte jünger als 40 Jahre.



## Gesundheitsmanagement im Konzern

Das betriebliche Gesundheitsmanagement im Konzern entwickelt betriebliche Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und bietet den Beschäftigten damit eine Möglichkeit, verantwortungsvoll und selbstbestimmt ihre Gesundheit zu fördern oder zu erhalten. Dadurch soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsbelastungen erhalten bleiben. Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Gesundheitsprophylaxe stehen:

- ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben
- die Sensibilisierung der Beschäftigten für die negativen Folgen von falscher Ernährung und mangelnder Bewegung
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens
- Aufklärung und Vorsorgeaktionen zu spezifischen Themen
- der persönliche Umgang mit Stress.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Jahr 2010 die Angebote in Form von Bewegungskursen, Ernährungsseminaren und Ernährungssprechstunden gut an. Die Teilnehmer der Ernährungsberatung und der Abnehm-Gruppe wurden durch Laborprofil und Körperanalyse beim Betriebsärztlichen Dienst auf Risikofaktoren untersucht und während der Kurse begleitet. Die Teilnehmer des Intensivkurses von 2009 wurden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Kurse erneut untersucht.

Das Gesundheitsmanagement des Konzerns hat auch im vergangenen Geschäftsjahr verschiedene Aktivitäten der Tochtergesellschaften unterstützt. So bekamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, an einer Gripeschutzimpfung, an Raucherentwöhnungskursen und anderen spezifischen Präventionskursen teilzunehmen. Außerdem wurden bei einzelnen Konzernunternehmen spezielle Gesundheitsmaßnahmen vor Ort durchgeführt: Beispielhaft dafür stehen Aktionen zur Früherkennung von Prostatakrebs für Männer und Brustkrebs für Frauen bei RheinEnergie und SWK, ein Tag der Gesundheit für die Auszubildenden bei RheinEnergie und KVB sowie Gesundheitswochen zu den Themen „Stolpern, Stürzen, Fallen“ und „gesunder Rücken“ bei weiteren Tochtergesellschaften; außerdem eine Aktion zur Impfvorsorge bei BRUNATA-METRONA.

## Qualifizierte Mitarbeiter

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Im Konzern wurde darüber hinaus 224 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsbildern tätig zu werden.

Ende 2010 befanden sich 420 (Vorjahr 419) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

### Beitrag zur Alterssicherung

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskassen. Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

### Möglichkeit der Vermögensbeteiligung

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2010 rund 79 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

### Werkwohnungen

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 standen den Mitarbeitern 1.947 Werkwohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

### Dank an die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und den Betriebsrat

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2010 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

## Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Nachhaltigkeit sowie Umweltschutz und Arbeitsschutz sind neben den rein wirtschaftlichen Erfolgen wichtiger Teil der Unternehmensleitbilder der Konzerngesellschaften. Unsere Unternehmen sehen in der ständigen Verbesserung ihrer Umweltbilanz einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region. Diese Einstellung kommt in den Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsleitlinien zum Ausdruck. Die Unternehmen verfolgen das Ziel, ihre Leistungen für die Bürger ressourcenschonend, emissions- und schadstoffarm zu erbringen. Sie arbeiten an zahlreichen Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Techniken, die dazu dienen, die Versorgungs- und Verkehrssicherheit, den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit langfristig zu steigern.

### RheinEnergie

#### „Energie & Klima 2020“

Klimaschutz versteht die RheinEnergie als zentrale Aufgabe. Das Ziel ist, bis zu 150.000 Tonnen CO<sub>2</sub> dauerhaft pro Jahr einzusparen. Diese Vorgabe will das Unternehmen durch den Ausbau des Fernwärmenetzes, erhöhte Eigenerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und gesteigerte Energieeffizienz in den eigenen Anlagen und beim Kunden erreichen. Ihr Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ hat die RheinEnergie im Jahr 2010 erfolgreich fortgesetzt und in allen drei zentralen Handlungsfeldern investiert. Der von der RheinEnergie Anfang 2009 gegründete KlimaKreis Köln hat seit seiner Gründung zehn Projekte in seine Förderung aufgenommen und Fördergelder in Höhe von 1,3 Mio. € zugesagt. Die Bandbreite der unterstützten Projekte reicht von der Entwicklung eines „grünen“ Masterplans für Köln über die Bildung einer Allianz für Zukunftsberufe im Bereich der erneuerbaren Energie sowie einzelne Bauprojekte bis hin zu praktischen Ansätzen wie einer Machbarkeitsstudie für spezielle Biomasseanlagen oder dem Einsatz von Klein-Brennstoffzellen zur Hausenergieversorgung. Im Newsletter zu „Energie & Klima 2020“ informieren die RheinEnergie und der KlimaKreis Köln regelmäßig über ihre Aktivitäten.

150 Tsd. t CO<sub>2</sub>

will die RheinEnergie dauerhaft pro Jahr einsparen.

Diese Vorgabe will das Unternehmen durch den Ausbau des Fernwärmenetzes, erhöhte Eigenerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und gesteigerte Energieeffizienz in den eigenen Anlagen und beim Kunden erreichen.

#### Elektromobilität

Elektromobilität ist ein wichtiges Thema der nahen Zukunft. Die RheinEnergie will ihren Beitrag dazu leisten. „Neuer Antrieb“ heißt die Formel für die lokale Aktivität. Am 29. Januar 2010 öffnete die erste Stromtankstelle in der Kölner City. Einen Monat später fiel der Startschuss für das Modellprojekt „ColognE-mobil“ – eine Kooperation mit Ford, der Stadt Köln und der Universität Duisburg-Essen. Aufgabe der RheinEnergie ist es, die erste öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur aufzubauen und zu erproben. Das Projekt „ColognE-mobil“ ist wiederum Teil des bundesweiten Projekts zur Förderung der Elektromobilität in der Modellregion Rhein-Ruhr.

#### Smart Energy und Smart Metering

Bei der zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens wird Smart Energy, der Einsatz von intelligenter IT-Technik als Beitrag für nachhaltigen Umgang mit Energie durch innovative Anwendungen, eine zentrale Bedeutung einnehmen. Hintergründe sind die weltweite CO<sub>2</sub>-Diskussion, die vermehrte dezentrale Erzeugung durch erneuerbare Energie und Kraft-Wärme-Kopplung. Wesentliche Voraussetzung für Smart Energy ist Smart Metering, der spartenübergreifende Einsatz von intelligenten Zählern zur Steigerung der Effizienz und Transparenz des Energieverbrauchs. In 2010 startete unter dem Motto „Produktentwicklung für den Kunden mit dem Kunden“ ein Pilotversuch in rund 400 Kölner Haushalten. Dabei stand, nach technisch ausgerichteten Tests im Vorjahr, die anwenderfreundliche Visualisierung der erfassten Energiedaten in Smart Phones und auf PC-Displays im Vordergrund. RheinEnergie wird das Thema weiter vorantreiben und den gewonnenen Erfahrungsvorsprung ausbauen. Für 2011 ist geplant, rund 30.000 digitale Zähler zu installieren.

## Neubau Verwaltungsgebäude

Auf dem Betriebsgelände am Parkgürtel baut die RheinEnergie ein neues Verwaltungsgebäude für rund 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Am 11. Juni 2010 erfolgte die Grundsteinlegung. In hausinternen Medien können sich die Mitarbeiter über den Baufortschritt informieren. Für die Planung des Neubaus hatte die RheinEnergie bereits im Oktober 2009 das Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) in Gold erhalten. Anfang Juni 2010 folgte mit der Anerkennung durch das „European GreenBuilding Programme“ ein weiteres Zertifikat für die herausragende Planung eines ressourcenschonenden Betriebs.

## KVB

### Umweltschutz

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das die KVB bereits seit 13 Jahren erfolgreich anwendet. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Auf Basis der Ergebnisse leitet die KVB konkrete Umweltziele und Programme ab. In einer Umwelterklärung werden die Umweltauswirkungen, -ziele und -programme sowie die umweltrelevanten Tätigkeiten und Produkte dargestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen unterzieht sich die KVB einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung 761/2001 durch einen unabhängigen Umweltgutachter. Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des Öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert.

Im Jahr 2010 wurde unter Einbeziehung aller Unternehmensbereiche erneut eine aktuelle Umwelterklärung vorgelegt. Damit informiert die KVB über ihr konkretes, umweltrelevantes Engagement der letzten drei Jahre und zeigt die erreichten Entwicklungen ebenso auf wie die für den nächsten Dreijahres-Zyklus gesteckten Ziele. Dabei stellt die ständig wachsende Nachfrage nach Mobilität unter Umweltgesichtspunkten eine besondere Herausforderung dar. Gefragt sind intelligente Beförderungslösungen, die den negativen Einfluss auf die Umwelt verringern.

### Hybrid-Busse

In 2010 hat die KVB auch das Thema „alternative Antriebstechnologien für Omnibusse“ intensiv diskutiert. Im Ergebnis hat sie mit dem Omnibushersteller MAN einen Leasingvertrag für einen Standard-Hybrid-Omnibus abgeschlossen. Ein entsprechendes Fahrzeug wird Ende 2011 geliefert und im Netz betrieblich und technisch erprobt. Es ist beabsichtigt, in 2012 ein zweites Fahrzeug anzumieten. Beide Busse werden mit einem seriellen Hybridantrieb ausgestattet sein, der den modernsten Schadstoff- und Lärmemissionsvorgaben entspricht.

## HGK

### „Green Logistic“ bei der HGK

Die HGK leistet einen erheblichen Beitrag zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der regionalen Industrie. Sie engagiert sich dafür, Güterverkehr von der Straße auf Eisenbahnen und Binnenschiffe zu verlagern. Damit tritt sie für umweltfreundliche Verkehrsmittel ein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Straßenverkehrs. Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Sie beinhaltet Vorgaben für sämtliche betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit misst die HGK dem Umweltschutz die Bedeutung eines zentralen Unternehmensziels bei.

Seit 1998

ist die KVB bereits EMAS-registriert. EMAS, das europäische Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und dessen Prüfung.

Damit gehört unser Unternehmen zu den ersten Betrieben im Bereich Öffentlicher Nahverkehr, die an dem freiwilligen europäischen Umweltauditsystem teilnehmen. Außerdem sind wir schon 2003 der internationalen UITP-Charta für nachhaltige Entwicklung beigetreten.

## Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzernunternehmen, offen und glaubwürdig mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

### RheinEnergie

#### Aktivitäten der Stiftungen

Die drei Stiftungen des Unternehmens vergeben Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region.

Die RheinEnergieStiftung „Kultur“ unterstützt Hilfe zur Selbsthilfe für Kulturbetriebe, die Bildung von Kooperationen und Netzwerken sowie die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche.

Die RheinEnergieStiftung „Familie“ fördert Projekte der Familienhilfe. Der Fokus liegt auf Vorhaben, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Bevorzugt werden Projekte, die gesellschaftliche Herausforderungen für Familien aufgreifen.

Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung „Jugend/Beruf/Wissenschaft“, fördert zu gleichen Teilen soziale und wissenschaftliche Projekte. Das Augenmerk liegt auf der Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf. Daneben stehen Projekte im Bereich Hochbegabung sowie Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen auf der Förderliste.

#### Unternehmenskommunikation

Seit vielen Jahren fördert das Unternehmen sportliche, soziale und kulturelle Veranstaltungen. Hierzu gehören zum Beispiel die Stadtmarathons in Köln und Bonn, die „Kölner Lichter“, die „Kölner Theaternacht“ sowie die „lit.COLOGNE“ als größtes europäisches Literaturfest. In 2010 wurde darüber hinaus die Ausstellung „Roy Lichtenstein – Kunst als Motiv“ in Zusammenarbeit mit dem Museum Ludwig gefördert. Auch die Partnerschaft mit dem Kölner Zoo in dem seit 2010 europaweit einzigartigen Projekt der afrikanischen Flusslandschaft „Hippodom“ gehört zum gesellschaftlichen Engagement.

# 110

Sicherheits- und Servicekräfte sorgen im KVB-Netz dafür, dass die Kunden sich wohler fühlen können.

Sie überwachen Haltestellen und P&R-Anlagen, sind bei Großveranstaltungen im Einsatz und im stationären Bahnhofsmanagement tätig.

### KVB

#### Sicherheit und Service

„Die Sicherheit der Fahrgäste und ihr subjektives Sicherheitsempfinden zählen zu den zentralen Themen der KVB und sind wichtiger Baustein für ihre Attraktivität“ – so der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Realisierung der von der Politik unterstützten Personalverstärkung des KVB-Servicebereichs im Frühjahr 2010. Von 18 auf 36 aufgestockt hat die KVB die Anzahl ihrer uniformierten Zugbegleiter, die nach mehrwöchiger Ausbildung für mehr Sicherheit und Service „auf der Strecke“ sorgen sollen. Zusammen mit den 36 Mitarbeitern des „Mobilen Service“, die an den Haltestellen, P&R-Anlagen und bei Großveranstaltungen Streife gehen, und den 38 Kollegen des stationären Bahnhofs-

managements sorgen nun rund 110 Sicherheits- und Servicekräfte im KVB-Netz dafür, dass die Kunden sich wohler fühlen können.

### **Smart-/iPhone-App bietet innovativen Service**

Seit November 2010 können Besitzer eines Smart- oder iPhones kostenlos eine vom VRS bereitgestellte Applikation nutzen, die nicht nur den aktuellen Fahrplan, sondern auch viele Sonderfunktionen für ein bequemes und kundenfreundliches Navigieren bietet. Wer im Verbundgebiet eine Haltestelle in seiner Nähe sucht, braucht nur einen Knopfdruck und schon werden ihm verschiedene Alternativen aufgezeigt. Wer seine Haltestelle schon weiß, kann den interaktiven Netzplan nutzen, bei dem ihm auf Knopfdruck die gewünschte Haltestelle und der Weg dorthin gezeigt und berechnet werden. Auch das Warten an der Haltestelle entfällt mit dieser App: Sie gibt den Weg in Metern und Minuten an und reagiert sogar auf Verspätungen oder Ausfälle.

## HGK

### **Kooperationen**

Ende 2010 wurde die Bewertung von Kooperationsmöglichkeiten im Hafen- und Eisenbahnbetrieb mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen erfolgreich abgeschlossen. 2011 erfolgt die Abstimmung mit den zuständigen Behörden und Gremien, so dass die Gründung einer gemeinsamen Betreibergesellschaft, die die Bewirtschaftung der Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf sowie der beiden Eisenbahnen unter einheitlicher Leitung zum Gegenstand hat, im Laufe des Jahres 2011 angestrebt wird.

Mit mehreren Eisenbahnen in Deutschland und im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen beziehungsweise verlängert. Hintergrund ist der bundesweite und grenzüberschreitende Gütertransport, der umfassende Leistungen zur Traktion und zur Bedienung der Gleisanschlüsse erfordert.

### **Marketing**

Die Zusammenarbeit mit der HTAG Häfen und Gütertransport AG, Duisburg, ist durch die Aufnahme weiterer gemeinsamer Eisenbahn-Transporte von Importkohle verbessert worden. In immer größerem Umfang nutzt die HGK ihre Eisenbahninfrastruktur als „Drehscheibe“ für den Güterfernverkehr, vor allem für Transporte von Baustoffen, Automobilen und Kfz-Zubehör. Damit steigt die Bedeutung des Eisenbahnnetzes für den Güterverkehr in der Region Köln/Rhein-Erft und unterstützt deren Bedeutung als Wirtschaftsstandort maßgeblich. Begrenzte Flächenkapazitäten in den Häfen machen es erforderlich, vorhandene Flächen effektiver zu nutzen. Mit einer kontinuierlichen Optimierung der eigenen Logistikflächen, der geplanten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie den Erweiterungsmaßnahmen im Hafen Godorf und dem Bahn-Terminal im Kölner Norden ist die HGK bestrebt, den langfristig steigenden Gütermengen sowie der Umschlag- und Transportnachfrage in der Region gerecht zu werden.

## Nachtragsbericht

### RheinEnergie

Die Havarie der Atomkraftanlage im japanischen Fukushima im März 2011 hat hierzulande erneut eine öffentliche und politische Diskussion über die Rolle der Kernkraft bei der Energieversorgung ausgelöst. Es ist davon auszugehen, dass die Nutzung der Kernenergie und die damit im Jahr 2010 erfolgten Beschlüsse nochmals grundsätzlich überdacht werden.

### Hocheffizient

ist das Steinkohlekraftwerk Rostock, an dem die RheinEnergie seit 1. Februar 2011 mit 49,62 % beteiligt ist.

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügt über eine elektrische Bruttoleistung von 553 MW. Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoffnutzungsgrad auf über 60 % erhöhen.

Am 12. Januar 2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohleheizkraftwerk Rostock, von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) und den entsprechenden anteiligen Erbbaurechten und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet. Am 1. Februar 2011 wurde der Erwerb vollzogen (Closing). Seitdem erfolgt der Kraftwerkseinsatz zur Lieferung von Strom aus diesem Anteil (252 MW netto) durch die RheinEnergie. Die Stromvermarktung übernimmt die RheinEnergie Trading GmbH. Die verbleibenden 50,38 % am Kraftwerk Rostock hält die EnBW Kraftwerke AG.

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügt über eine elektrische Bruttoleistung von 553 MW und ist seit 1994 in Betrieb. Sie gehört zu den modernsten ihrer Art in Deutschland. Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoffnutzungsgrad auf über 60 % erhöhen. Der Kraftwerksstandort direkt am Seehafen Rostock liegt günstig für die Belieferung mit Brennstoffen. Durch Betrieb dieses hocheffizienten Heizkraftwerks baut die RheinEnergie ihren Eigenerzeugungsanteil konsequent aus, diversifiziert den Brennstoffmix durch den Einsatz von Steinkohle und stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Die RheinEnergie hat ihren Energiedienstleistungsbereich durch den Erwerb von 100 % der Anteile an der Thermotex Gesellschaft für Fernwärme mbH erweitert. Thermotex ist seit vielen Jahren bundesweit erfolgreicher Anbieter von Energie-Contracting mit Sitz in Köln. Das Unternehmen verfügt über bundesweit 165 Standorte, davon 60 in der rheinischen Region. Die Thermotex ergänzt somit die bislang auf den Kölner Raum konzentrierten Aktivitäten der RheinEnergie. Den Kaufvertrag haben Vertreter beider Unternehmen Ende Dezember 2010 unterzeichnet. Der Erwerb erfolgt mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2011.

### AWB

Die AWB erzielt Erträge aus Altpapierverkäufen. Hinsichtlich der Höhe der Preisanpassung bestehen zwischen der AWB und dem Vertragspartner unterschiedliche Auffassungen. Nach dem Bilanzstichtag ist ein erstinstanzliches Gerichtsurteil zugunsten der AWB ergangen. Das Urteil ist noch nicht rechtswirksam. Eine Revision von der Gegenseite wird erwartet.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

## Risikobericht

### Grundlagen des Risikomanagement-Systems im SWK-Konzern

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist die Übernahme von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln sind im 21. Jahrhundert allerdings deutlich komplexer und volatiler geworden.

Ursachen sind im Wesentlichen

- ein deutlich verschärfter Wettbewerb in nahezu allen Branchen
- die Auswirkungen der Globalisierung, der Liberalisierung des Welthandels und der Verflechtung der internationalen Finanzmärkte
- eine zunehmende Verknappung wichtiger Rohstoffe
- extremer werdende Umwelteinflüsse, insbesondere die Erwärmung der erdnahen Atmosphäre
- ein intensivierter technologischer Fortschritt
- die Ausweitung staatlicher Regulierung
- der zunehmende Einfluss des EU-Rechts für die nationale Gesetzgebung der EU-Mitgliedsländer
- der demografische Wandel.

Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagementsystems (RMS) ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbarer Bestandteil einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung geworden. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risiko-Erfassung und -Bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im SWK-Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Grundsätze, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozesse zum RMS sind in einer Konzernrichtlinie verankert, die 2010 überarbeitet worden ist und die für das RMS in den Tochterunternehmen der SWK sowie die Erstellung eigener Leitlinien verbindliche Rahmenbedingungen und Vorgaben setzt. Für die mittlerweile in die RheinEnergieTrading ausgegliederten Geschäftsaktivitäten des Energiehandels sind zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch festgelegt. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, mit ihrem Schadenspotenzial bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt. Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte sind sofortige Meldungen erforderlich. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

### Risiken der künftigen Entwicklung

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, sind die Risiken der SWK fast ausschließlich mit den Tochtergesellschaften verbunden.

## RheinEnergie

Die RheinEnergie sieht Risiken und Chancen insbesondere in den nachfolgenden Bereichen:

### Politische Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund der langfristig ausgelegten Investitionen sind Energieversorger in sehr starkem Maße auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Beispielhaft sei in diesem Zusammenhang die Diskussion um die Verlängerung von Laufzeiten von Atomkraftwerken genannt. Auch wenn die RheinEnergie selbst nicht an einem Atomkraftwerk beteiligt ist, haben die im Jahr 2010 erfolgten Entscheidungen zur Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken sowie die aktuellen Diskussionen um die Rücknahme oder das Aussetzen dieser Entscheidung auch Auswirkungen auf die Marktverhältnisse insgesamt und somit auch auf die Situation der RheinEnergie.

### Ergebnisrisiken im Netzbereich

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden ausgesetzt. Hier ist insbesondere die Netzentgeltregulierung zu nennen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es bei den entstehenden Kostenerhebungen sowie der Anreizregulierung zu weiteren negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung der RheinEnergie bei den Strom- und Gasnetzen kommt. Gegensteuerungsmaßnahmen im Netzbereich bieten Chancen der Kompensation, werden sich jedoch erst mit zum Teil erheblicher zeitlicher Verzögerung auswirken und nach heutiger Einschätzung nicht ausreichen, um die insgesamt negativen Auswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

### Vertragsrisiken

Die Beziehungen der Energieversorger zu ihren Kunden benötigen verlässliche rechtliche Grundlagen. Auch wenn die RheinEnergie sich sehr frühzeitig der Thematik von Preisklauseln und Anpassung der entsprechenden Bedingungen angenommen hat, gibt es unverändert eine Vielzahl von Urteilen zu diesen Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen.

### Markt- und Wettbewerbsrisiken

Neben den energiepolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre zeigten, dass die entscheidenden Parameter wie Strom-, Gas- und CO<sub>2</sub>-Preise ganz erheblichen Preisschwankungen unterliegen können. So können sich möglicherweise in Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreisniveaus deutliche Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben. Die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte sowie das Auftreten neuer Anbieter mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs werden auch in den Jahren 2011 und darüber hinaus in den bisherigen Vertriebsgebieten zu weiteren Kundenverlusten führen. RheinEnergie begegnet dieser Entwicklung damit, dass sie über die RheinEnergie Express GmbH nunmehr auch im Massenkundenbereich in größerem Umfang außerhalb der Region tätig ist.

### Chancen

Eine wesentliche Chance für die RheinEnergie ist das Projekt „RheinEnergie 2020“, in dem unter anderem alle Potenziale zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden sollen. Dazu gehört beispielsweise die Entwicklung eines neuen Vertriebs- und Kundenabrechnungssystems. Für den mit diesen Maßnahmen mittelfristig verbundenen Personalabbau ist mit den Arbeitnehmervertretern ein Interessenausgleich vereinbart worden.

## KVB

### Chancen der künftigen Entwicklung im ÖPNV

Eine Chance sieht die KVB darin, dass die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen wird. Die Gründe dafür werden unter anderem im beginnenden Klimawandel und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu gesehen sowie in den weiterhin hohen Energiekosten und dem demografischen Wandel in Deutschland.

### Risiken

Aufgrund der Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern. Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken kann die KVB nur dadurch begegnen, dass sie ihre Wirtschaftlichkeit stetig verbessert, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend betreibt sie ein konsequentes Kostenmanagement.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung und der EU-Verordnung 1370/2007 aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Durch die Einbindung der KVB in den SWK-Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die zum Beispiel aus gesetzlichen Änderungen, der Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung der Bonität der KVB oder aus möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit den US-Leases oder möglichen Elementarschäden et cetera herrühren könnten, leitet die KVB umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein. Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen die Stadt Köln beziehungsweise Dritte gegenüberstehen.

## HGK

### Chancen

Mit dem steigenden Güteraufkommen vor allem in den Seehäfen wird sich die Rolle der Binnenhäfen wandeln: Neben reinen Umschlagleistungen werden weitere logistische Leistungen nachgefragt – wie Zwischenlagerung, Disposition oder eine Warenbearbeitung. Die HGK sieht ihre Chancen darin, sich vom reinen Infrastrukturvorhalter zum Initiator und Organisator integrierter logistischer Ketten zu entwickeln. In der angestrebten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen bestehen ideale Voraussetzungen, um mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträgerübergreifendem logistischem Know-how ein erfolgreicher, marktaktiver Anbieter zu bleiben.

### Investitionsrisiken

Die HGK sieht die Schwerpunkte ihrer Risikostruktur bei den Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Insbesondere die notwendigen hohen Investitionen in Infrastruktur und technisches Equipment zur Erschließung neuer Märkte und Verkehre beinhalten Risiken, die mit vorsorglichen Gegenmaßnahmen nicht vollständig steuerbar sind. Für den Eisenbahngüterverkehr ergeben sich Risiken aus dem sich verschärfenden Preiswettbewerb, der sich gravierend auf die Gewinnmargen auswirkt.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen ergeben sich durch einen erneuten Konjunkturunbruch, die Unsicherheit hinsichtlich gerichtlicher und politischer Entscheidungen zur Erweiterung des Hafens in Köln-Godorf und die mangelnde Bereitschaft des Staates, ausreichende Mittel zur Förderung des kombinierten Verkehrs bereitzustellen. Darüber hinaus bestehen für die Häfen Risiken aus naturgegebenen Einflüssen bei Hoch- oder Niedrigwasser.

**Keine bestandsgefährdenden Risiken im Konzern**

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

## Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

### GEW

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

### RheinEnergie

Auf der Grundlage der im Geschäftsjahr 2010 weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen und den sich verändernden Rahmenbedingungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Grundlage für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft geschaffen werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Die RheinEnergie hat sich das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen hinzu zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang beschäftigt sich die RheinEnergie im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten mit unterschiedlichsten Projekten der herkömmlichen und auch der erneuerbaren Energien. Nach dem erfolgreichen Erwerb eines Anteils am Steinkohlekraftwerk in Rostock stehen im Jahr 2011 die weiteren Planungen und Genehmigungen zum Gaskraftwerk Niehl III im Vordergrund. Nach derzeitiger Planung soll im zweiten Halbjahr 2011 unter der Voraussetzung entsprechender rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen eine Investitionsentscheidung getroffen werden. Darüber hinaus hat die RheinEnergie ein ehrgeiziges Investitionsprogramm zum Ausbau der erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 erarbeitet.

Teil der Weiterentwicklung des Unternehmens ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit für die beteiligten Partner, wobei die RheinEnergie offen ist, ob die Kooperation in Form einer Beteiligung oder als leistungswirtschaftliche Verflechtung erfolgt. Geografisch steht wie bisher die Region im Vordergrund.

Die Mittelfristplanung der RheinEnergie weist in den nächsten beiden Jahren jeweils einen Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) in Höhe von rund 2,4 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von mindestens 190 Mio. € aus.

**Rund 2,4 Mrd. €**

Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) erwartet die RheinEnergie jeweils für die Jahre 2011 und 2012.

Auch die Ergebnisexpectationen sind positiv. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der internen Prozesse und Investitionen in den Wertschöpfungsstufen sichern dem Unternehmen dauerhafte Ertragskraft.

### Übrige Beteiligungen

Die NetCologne fokussiert sich auf die Realisierung der nächsten Netzausbaustufe FttB (Fibre to the Building). Während die Marktposition im Kerngebiet verteidigt werden soll, plant die Gesellschaft parallel das Anschlussgebiet zu erweitern. Zur nachhaltigen Implementierung margenträchtiger Geschäftskundenprodukte liegt der Fokus der IT-Entwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten. Angesichts der anspruchsvollen Marktsituation und der intensiven Investitionen in den Netzausbau plant die NetCologne für 2011 ein Umsatzwachstum und einen leichten Rückgang des Ergebnisses gegenüber 2010.

Die BRUNATA-METRONA begegnet dem starken Wettbewerbsdruck mit einer vollständigen Geräte- und Dienstleistungspalette, mit Kundennähe und ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft. Zur Erhöhung des Marktanteils ist die Gruppe am Erwerb geeigneter Wettbewerbsunternehmen interessiert. Durch steigenden Preisdruck am Markt sowie die von Kunden erwarteten Zusatzleistungen, die mit Aufwendungen verbunden sind, wird sich der geschäftliche Verlauf im Geschäftsjahr 2011 insgesamt schwächer darstellen, als dies in 2010 der Fall war.

Aus der Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird 2011 eine Dividende aus dem Geschäftsjahr 2010 erwartet, die leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2011 ein Unternehmensergebnis von rund 178 Mio. € erwartet.

### KVB

Für das Jahr 2011 rechnet die KVB damit, dass sich im ÖPNV der beständige leichte Zuwachs der letzten Jahre fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Die KVB geht in ihrer Planung von einem – unter anderem auf Neukunden gestützten – Anstieg der Fahrgastzahlen aus, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit den 2010 in Betrieb genommenen Verbesserungen im Bahn- und Busnetz.

Aufgrund der zum 1. Januar 2011 vorgenommenen Tarifierung des VRS von durchschnittlich 2,7 % rechnet die KVB mit Verkehrserlösen von rund 203 Mio. €. Die Umsatzerlöse dürften im Jahr 2011 – ohne periodenfremde Verkehrserlöse – bei circa 216 Mio. € liegen.

Das 2010 geplante Unternehmensergebnis für 2011 von -94,1 Mio. € wird wegen der erwarteten Erlös- und Kostenentwicklung wahrscheinlich unterschritten werden.

Die zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn sowie auf die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2011 geplanten Betriebsinvestitionen in Höhe von 218,5 Mio. € betreffen allein 118,5 Mio. € (54,2 %) den Nord-Süd Stadtbahn-Bau. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 15,4 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 29,4 % eine besondere Bedeutung zu. Durch Eigenkapitalzuführung werden 3,9 % finanziert. Die verbleibenden 51,3 % der geplanten Investitionsausgaben und die teilweise Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

## HGK

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, um die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs zu verbessern. Mit der Aufnahme von Neuverkehren und dem flexiblen Einsatz von Personal und Lokomotiven wird das bestehende Eisenbahngüterverkehrsnetzwerk der HGK gefestigt und ausgebaut.

Auf lange Sicht betrachtet, kann die Binnenschifffahrt ihre ökologischen und ökonomischen Vorteile nur ausspielen, wenn zusätzliche Hafенflächen für die Logistik geschaffen werden. Mit der umfangreichen Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl I, der Investition in die Modernisierung der vorhandenen Hafenbecken in Niehl und Godorf, um sie auch für moderne Großschiffe nutzbar zu machen sowie mit dem Neubau des Terminals Nord trägt die HGK dem zu erwartenden steigenden Transport- und Umschlagaufkommen Rechnung. Die gerichtlich unterbrochene Erweiterung des Hafens Köln-Godorf und die Pläne zur städtebaulichen Entwicklung des Hafens in Deutz stehen dem steigenden Bedarf an Logistikflächen entgegen und schwächen auf Dauer die Prosperität der Wirtschaftsregion Köln/Rhein-Erft, aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der HGK.

Der Investitionsplan 2011 weist für die Bereiche Cargo, Eisenbahnnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von insgesamt rund 50 Mio. € aus. Diese Investitionen sollen aus eigenen Mitteln, öffentlichen Zuschüssen und – soweit erforderlich – aus Darlehen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen weitere rund 13,2 Mio. €; die Finanzierung dieser Ausgaben soll mit öffentlichen Zuschüssen und durch von der KVB bereitgestellte Mittel erfolgen.

Die Ergebniserwartung ist abhängig von der nachhaltigen Überwindung der Wirtschaftskrise. Die HGK wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, konjunkturbedingte Umsatzerlöseinbrüche durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren, um positive Jahresergebnisse zu erzielen. Für das Jahr 2011 rechnet die HGK mit einem Umsatz von 106 Mio. € und einem Betriebsergebnis von 1,5 Mio. €.

## KölnBäder

Der mittelfristige Investitionsplan für die Jahre 2011–2015 sieht Ausgaben in Höhe von circa 58 Mio. € vor.

Für Mitte Juni 2011 ist die Eröffnung des Außenbereiches des neuen Eis- und Schwimmstadions Lentpark geplant. Ab Anfang September sollen die Eislaufhalle und die Eishochbahn das Sport- und Freizeitangebot in Köln bereichern. Die KölnBäder werden im Jahr 2011 circa 9,6 Mio. € in das Großprojekt Lentpark investieren.

Für den Neubau von Hallenbad, Sauna und einer physiotherapeutischen Praxis im Stadionbad veranschlagt die Gesellschaft im Finanzplan 2011 circa 6,9 Mio. €. Die Investitionen für die Generalmodernisierung des Zollstockbades belaufen sich im Jahr 2011 auf etwa 5,1 Mio. €.

Für das Jahr 2011 geht das Unternehmen erneut von steigenden Umsatzerlösen aus. Den Erlösen werden jedoch zum Teil spürbar steigende Aufwendungen gegenüberstehen, die das Betriebsergebnis negativ beeinflussen. Zu den maßgeblichen Einflussfaktoren gehören zum Beispiel der erhöhte Personalaufwand durch die Eröffnung des Lentparkes und des Stadionbades, der immer noch große Sanierungsbedarf in einigen Betriebsstätten sowie der Kapitaldienst für die hohen Investitionen.

## Positive Ergebnisse

plant die HGK für 2011 und die folgenden Jahre.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Unternehmen alles tun, um konjunkturbedingte Umsatzerlöseinbrüche durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren.

Unsicherheitsfaktoren sind die angespannte Situation des Haushaltes der Stadt Köln und die damit verbundenen möglichen Auswirkungen im Hinblick auf die Kostenerstattung für das Projekt „Sicherschwimmen!“, die Betriebskostenerstattung für das Schul- und Vereinsschwimmen sowie die für 2011 angekündigte Beschlussfassung des Rates der Stadt Köln zur Zukunft der „NRW“-Bäder (Nippes-, Rodenkirchen- und Weidenbad).

Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2011 mit einem Verlust in Höhe von 18,5 Mio. €.

### AWB

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, will die AWB die erreichten Wirtschaftlichkeitssteigerungen konsequent verteidigen. Ihr Augenmerk gilt dabei nicht nur den Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“, sondern auch Wirtschaftlichkeitssteigerungen auf breiter Front durch Umsatzsteigerungen und -sicherung sowie Kostensenkung.

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln plant die AWB für zusätzliche Leistungen in diesen Bereichen Erlöse von insgesamt 29,3 Mio. €. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstofffassung (PPK) im Holsystem, die Abfuhr von Leichtverpackungen (LVP) über die „Gelbe Tonne“, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung, die Wildkrautbeseitigung, die Übernahme der Entfernung von Graffiti und Farbschmierereien und diverse sonstige Reinigungs- und Entsorgungsleistungen.

Neben den Umsatzerlösen plant die AWB sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 5,8 Mio. €. Davon entfällt der wesentliche Teil auf Erlöse aus der Altpapierverwertung. Aufgrund der wieder steigenden Preise für Altpapier geht die AWB davon aus, dass ab 2011 ein Preis von 73 €/t erzielt werden kann, bei gleichbleibender Jahrestonnage von rund 60.000 t.

Die AWB rechnet im Jahr 2011 mit Umsatzerlösen von 120,1 Mio. € und einem Jahresüberschuss von 8,9 Mio. €.

### AVG

Aufgrund der beschriebenen Marktentwicklung bleibt es nach wie vor schwierig, die Anlagen zu den kalkulierten Mengen und Preisen auszulasten. Die GVG Köln wird daher ihre Akquisitionsbemühungen noch weiter verstärken. Für die Energieerlöse 2011 erwartet die Gesellschaft aufgrund gesunkener Einspeisevergütungen einen Umsatzrückgang.

Für die Deponie Vereinigte Ville wird die Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen ab 2011 von der GVG Köln wahrgenommen. Durch den Betrieb der neuen Rostascheaufbereitungs- und Konditionieranlage lassen sich zusätzliche Mengen für die Deponie sichern. Darüber hinaus wird das Blockheizkraftwerk mit seiner wirtschaftlichen und effizienten Verwertung des Deponiegases wieder zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Die Gesellschaft strebt an, trotz der schwierigen Marktentwicklung den im Wirtschaftsplan für 2011 festgelegten Jahresüberschuss von 5,4 Mio. € zu erreichen.

**120,1 Mio. €**

sollen, laut Planung, die Umsatzerlöse der AWB im Jahr 2011 betragen.

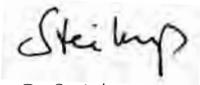
Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln plant die AWB für zusätzliche Leistungen in diesen Bereichen Erlöse von insgesamt rund 29,3 Mio. €.

## Konzern

Im Rahmen der aufgestellten Wirtschaftspläne planen die Gesellschaften im SWK-Konzern einen Umsatz, der mit über 5 Mrd. € in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 liegen wird. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne sehen für 2011 Investitionen von rund 573 Mio. € vor. Hiervon entfallen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 416 Mio. €, auf Finanzanlagen 157 Mio. €. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen sind dies der operative Cash Flow und Kapitalzuführungen), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Das geplante Ergebnis soll eine Ausschüttung an die Stadt Köln in Höhe von 60,0 Mio. € ermöglichen.

Köln, den 31. März 2011

## Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt



# 2 JAHRESABSCHLUSS/ KONZERNABSCHLUSS

---

- ⇒ Gesamtleistung reduziert sich gegenüber Vorjahr
  - ⇒ Investitionen geringer als im Geschäftsjahr 2009
  - ⇒ Konzernbilanzgewinn mehr als verdoppelt
- 

## Seite

70	Konzern-Bilanz
71	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
72	Bilanz
73	Gewinn- und Verlustrechnung
74	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
101	Konzern-Kapitalflussrechnung
102	Konzern-Eigenkapitalpiegel

---

## Konzern-Bilanz

Konzern-Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH  
zum 31. Dezember 2010

### Aktiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
<b>Anlagevermögen</b>	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		68.871	35.925
Sachanlagen		2.609.191	2.556.852
Finanzanlagen		740.121	690.190
		3.418.183	3.282.967
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	6	218.891	172.844
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	882.902	958.031
Wertpapiere		2	2
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks		345.444	281.007
		1.447.239	1.411.884
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		66.064	65.801
		<b>4.931.486</b>	<b>4.760.652</b>

### Passiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550	185.550
Kapitalrücklage		242.629	247.868
Gewinnrücklagen	10	404.760	303.774
Konzernbilanzgewinn		134.945	61.174
		967.884	798.366
<b>Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter</b>	11	332.075	292.168
<b>Erhaltene Investitionszuwendungen</b>	12	566.913	539.267
<b>Empfangene Ertragszuschüsse</b>		62.819	81.637
<b>Rückstellungen</b>	13	868.140	924.766
<b>Verbindlichkeiten</b>	14	1.983.665	2.017.365
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		136.564	107.083
<b>Passive latente Steuern</b>	15	13.426	-
		<b>4.931.486</b>	<b>4.760.652</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2010 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
<b>Umsatzerlöse</b>		<b>5.366.806</b>	<b>5.564.589</b>
Energiesteuer		-205.955	-86.375
<b>Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)</b>	16	<b>5.160.851</b>	<b>5.478.214</b>
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		42.414	59.812
Andere aktivierte Eigenleistungen		18.607	12.053
<b>Gesamtleistung</b>		<b>5.221.872</b>	<b>5.550.079</b>
Sonstige betriebliche Erträge	17	187.817	225.202
Materialaufwand	18	-3.866.066	-4.271.328
Personalaufwand	19	-641.726	-630.153
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	20	-247.774	-232.464
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	-352.505	-364.933
Finanzergebnis	22	-1.873	-87.852
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>299.745</b>	<b>188.551</b>
Außerordentliches Ergebnis	23	-29.036	-5.025
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	-65.201	-49.260
Sonstige Steuern		-7.976	-6.996
<b>Jahresüberschuss (Unternehmensergebnis)</b>		<b>197.532</b>	<b>127.270</b>
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-42.707	-37.620
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust		129	838
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-20.009	-29.314
<b>Konzernbilanzgewinn</b>	25	<b>134.945</b>	<b>61.174</b>

## Bilanz

Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH  
zum 31. Dezember 2010

### Aktiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2010 €	31.12.2009 Tsd. €
<b>Anlagevermögen</b>	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		103.372	74
Sachanlagen		234.292	268
Finanzanlagen		650.446.479	644.945
		650.784.143	645.287
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	6	122.621	120
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	395.512.027	478.926
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		141.149.630	101.646
		536.784.278	580.692
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		20.889	13
		<b>1.187.589.310</b>	<b>1.225.992</b>

### Passiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2010 €	31.12.2009 Tsd. €
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550.000	185.550
Kapitalrücklage		203.067.838	203.068
Gewinnrücklagen	10	158.035.337	138.027
Bilanzgewinn		68.000.000	70.970
		614.653.175	597.615
<b>Rückstellungen</b>	13	69.540.463	53.926
<b>Verbindlichkeiten</b>	14	503.395.672	574.451
		<b>1.187.589.310</b>	<b>1.225.992</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2010 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2010 €	2009 Tsd. €
<b>Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne</b>		<b>179.594.119</b>	<b>195.586</b>
Sonstige betriebliche Erträge	16	48.283.341	38.267
Personalaufwand	19	-11.660.215	-11.476
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	20	-120.697	-112
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	-9.272.215	-9.931
Finanzergebnis	22	12.936.278	19.294
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		<b>-101.515.892</b>	<b>-111.120</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>118.244.719</b>	<b>120.508</b>
Außerordentliches Ergebnis	23	-1.763.571	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	-27.305.757	-20.124
Sonstige Steuern		-1.166.637	-689
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>88.008.754</b>	<b>99.695</b>
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-20.008.754	-28.725
<b>Bilanzgewinn</b>	25	<b>68.000.000</b>	<b>70.970</b>

## Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH  
im Geschäftsjahr 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	1.1.2010	Zugänge aus Erst- konsolidierung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	145.583	10	36.617	5.299	4.336
Geschäfts- oder Firmenwert <sup>1)</sup>	348	–	5.637	–	400
Geleistete Anzahlungen	5.332	–	4.364	–	-4.876
	<b>151.263</b>	<b>10</b>	<b>46.618</b>	<b>5.299</b>	<b>-140</b>
<b>Sachanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.202.675	19.137	17.385	5.337	20.777
Technische Anlagen und Maschinen	5.814.285	27.959	113.246	26.076	67.501
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	494.854	3.264	38.216	35.621	6.312
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	812.229	–	144.109	7.583	-94.450
	<b>8.324.043</b>	<b>50.360</b>	<b>312.956</b>	<b>74.617</b>	<b>140</b>
<b>Finanzanlagen</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.831	–	7.240	12.765	–
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.655	–	–	391	–
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind <sup>2)</sup>	152.315	–	46.751	197	–
Andere Beteiligungen <sup>3)</sup>	568.203	–	8.638	70	–
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	520	–	25.709	16	–
Wertpapiere des Anlagevermögens	31.920	–	–	–	–
Sonstige Ausleihungen	63.047	–	2.264	3.759	–
Sonstige Finanzanlagen	–	–	40	6	–
	<b>843.491</b>	<b>–</b>	<b>90.642</b>	<b>17.204</b>	<b>–</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>9.318.797</b>	<b>50.370</b>	<b>450.216</b>	<b>97.120</b>	<b>–</b>

1) Es handelt sich hier im überwiegenden Fall um den Geschäfts- oder Firmenwert aus der Konsolidierung der Gesellschaften BAV / GVG / KVK und der Windpark Werbig GmbH &amp; Co. KG.

2) Bei den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgte eine Erhöhung des Equity-Wertansatzes um 46,8 Mio. €. Gleichzeitig erfolgte eine Reduzierung um 0,2 Mio. €.

3) Es wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf die Beteiligung der Stadtwerke Düsseldorf AG in Höhe von 21,7 Mio. € vorgenommen.

								Abschreibungen		
31.12.2010		Kumulierte Investitions- zuschüsse	Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte 31.12.2010	Buchwerte 31.12.2009	Abschreibungen des laufenden Jahres			
Tsd. €		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €			
	181.247	749	–	120.985	59.513	30.927	12.537			
	6.385	–	–	1.431	4.954	81	1.164			
	4.820	–	–	415	4.405	4.917	–			
	<b>192.452</b>	<b>749</b>	<b>–</b>	<b>122.831</b>	<b>68.872</b>	<b>35.925</b>	<b>13.701</b>			
	1.254.637	188.325	11	565.822	500.501	480.308	23.120			
	5.996.915	965.406	2	3.932.049	1.099.462	1.099.089	164.415			
	507.025	15.873	70	336.299	154.923	165.976	46.538			
	854.305	–	–	–	854.305	811.479	–			
	<b>8.612.882</b>	<b>1.169.604</b>	<b>83</b>	<b>4.834.170</b>	<b>2.609.191</b>	<b>2.556.852</b>	<b>234.073</b>			
	20.306	–	–	15.094	5.212	12.932	2.195			
	1.264	–	–	–	1.264	1.655	–			
	198.869	–	–	51.316	147.553	100.999	–			
	576.771	–	–	100.125	476.646	489.831	21.754			
	26.213	–	–	–	26.213	520	–			
	31.920	–	–	–	31.920	31.920	–			
	61.552	–	720	10.992	51.280	52.333	459			
	34	–	–	2	32	–	2			
	<b>916.929</b>	<b>–</b>	<b>720</b>	<b>177.529</b>	<b>740.120</b>	<b>690.190</b>	<b>24.410</b>			
	<b>9.722.263</b>	<b>1.170.353</b>	<b>803</b>	<b>5.134.530</b>	<b>3.418.183</b>	<b>3.282.967</b>	<b>272.184</b>			

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH  
im Geschäftsjahr 2010

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten 1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Nutzungsrechte (Software)	346	53	–	–	
	<b>346</b>	<b>53</b>	–	–	
<b>Sachanlagen</b>					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.558	87	157	–	
	<b>1.558</b>	<b>87</b>	<b>157</b>	–	
<b>Finanzanlagen</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen <sup>1)</sup>	606.136	11.200	–	–	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	36.237	–	5.723	–	
Beteiligungen	2.189	–	–	–	
Sonstige Ausleihungen	628	107	63	29	
	<b>645.190</b>	<b>11.307</b>	<b>5.786</b>	<b>29</b>	
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>647.094</b>	<b>11.447</b>	<b>5.943</b>	<b>29</b>	

1) Bei den Zugängen handelt es sich um eine Eigenkapitalstärkung bei den Tochterunternehmen.

	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte 31.12.2010	Buchwerte 31.12.2009	Abschreibungen des laufenden Jahres
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	296	103	74	24
	<b>296</b>	<b>103</b>	<b>74</b>	<b>24</b>
	1.254	234	268	97
	<b>1.254</b>	<b>234</b>	<b>268</b>	<b>97</b>
	–	617.336	606.136	–
	–	30.514	36.237	–
	–	2.189	2.189	–
	293	408	383	48
	<b>293</b>	<b>650.447</b>	<b>644.945</b>	<b>48</b>
	<b>1.843</b>	<b>650.784</b>	<b>645.287</b>	<b>169</b>

## Anhang

Am 26. März 2009 wurde das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom Deutschen Bundestag beschlossen. Es soll der Umsetzung der so genannten Abschlussprüferrichtlinie (Richtlinie 2006/43/EG) und der so genannten Abänderungsrichtlinie (Richtlinie 2006/46/EG) dienen.

Neben den Ansatz- und Bewertungsänderungen sind zahlreiche neue Anhangsvorschriften und Veränderungen im Lagebericht in Kraft getreten.

Für die Umsetzung der neuen Vorschriften, die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz eingeführt worden sind, wurden einige Übergangsregelungen im Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) aufgenommen.

### 1 Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) werden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Sofern nicht gesondert vermerkt, gelten die Erläuterungen im gemeinsamen Anhang für beide Abschlüsse.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten sind im Anhang aufgegliedert. Aufgrund der Veränderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sind einzelne Vorjahreszahlen nicht vergleichbar; gemäß Artikel 67, Abs. 8, Satz 2 EGHGB wird auf eine Anpassung verzichtet.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt worden.

### 2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK als Mutterunternehmen Gesellschaften einbezogen, bei denen der SWK direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit zusteht.

Der Konsolidierungskreis hat sich geändert.

22 Tochterunternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

Als assoziierte Unternehmen werden sechs Gesellschaften berücksichtigt.

Der befreiende Konzernabschluss nach § 291 HGB und der Konzernlagebericht sowie der gesamte Anteilsbesitz der SWK und des Konzerns nach § 285 und § 313 HGB wurden aufgestellt und werden an den Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und von diesem bekannt gemacht.

### 3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWK geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf die Anpassung an die einheitliche Bewertung im Rahmen der Equity-Bewertung wird verzichtet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem bilanzierten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen sind weggelassen. Zwischenergebnisse gemäß § 304 Abs. 1 HGB werden eliminiert. Aus Konsolidierungsmaßnahmen entstandene latente Steuern sind berücksichtigt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen – welche in den Konzernabschluss einbezogen werden – sind nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) bewertet worden. Die Anschaffungskosten der Anteile sind mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet worden. Die bei der Konsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge wurden mit den Rücklagen verrechnet. Die von den assoziierten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne sind anteilmäßig zeitgleich vereinnahmt.

### 4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns und der SWK

Soweit nachfolgend nicht abweichend erläutert, sind die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert beibehalten worden. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist damit gewährleistet.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet; erhaltene Investitionszuschüsse sind von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt worden. Die aktivierungspflichtigen Herstellungskosten umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten, die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist.

Den planmäßigen Abschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 HGB die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die Stadtwerke Köln GmbH schreibt die Sachanlagen linear ab. Im Konzernabschluss werden auf die Sachanlagen im Rahmen der jeweiligen Vorschriften degressive oder lineare Abschreibungen vorgenommen. Darüber hinaus werden GWG-Sammelposten konzernweit gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet.

Im Versorgungsbereich werden die Investitionszuwendungen (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) ab 2003 über die jeweilige Nutzungsdauer des Anlagegutes aufgelöst und mit den Abschreibungen verrechnet. Die Summe wird im Anlagespiegel als „Kumulierte Investitionszuschüsse“ gezeigt.

Ab dem 1. Januar 2007 werden die von der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) vereinnahmten und an die RheinEnergie als Pachtvorauszahlungen weitergeleiteten Investitionszuwendungen unter dem passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über 20 Jahre ertragswirksam vereinnahmt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. **Anteile an assoziierten Unternehmen**, welche in den Konzernabschluss einbezogen werden, müssen nach der Buchwertmethode mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet werden.

**Ausleihungen** werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bilanziert, unverzinsliche oder besonders niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Die **Vorräte** werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Den Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird bei der Vorratsbewertung durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert oder mit dem Barwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Als Folge der Aufhebung des Wahlrechtes gemäß § 308 Abs. 3 HGB werden seit 2003 im Konzernabschluss keine steuerrechtlichen Wertansätze aus den Einzelabschlüssen mehr übernommen. Die Anpassung zum 1. Januar 2003 wurde gemäß Artikel 54 EGHGB erfolgsneutral durch Verrechnung mit den Gewinnrücklagen und den latenten Steuern vorgenommen.

Die noch nicht verrechneten **Investitionszuwendungen** werden gesondert passivisch ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC) bei einem Rechnungszinsfuß von 5,16 % ermittelt worden. Es handelt sich hier gemäß § 253, Abs. 2, Satz 2 HGB um einen geltenden Zinssatz mit einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde mit einem Gehalts- und Rententrend von 2,5 % gerechnet. Dabei wurden die Richttafeln 2005G nach Prof. Dr. Heubeck angewandt.

Bei den **sonstigen Rückstellungen** wurden alle erkennbaren Risiken sowie die ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Durchschnittszinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde eine zukünftige Kosten- und Preissteigerung von 1,5 % berücksichtigt.

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag, die Leibrentenverpflichtungen zum Barwert passiviert.

**Geschäftsvorfälle in fremder Währung** werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten werden Verluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag ergebniswirksam berücksichtigt.

Die auf den **Handelsbereich** entfallenden Geschäfte werden zu Portfolios zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt unter Beachtung des Imparitätsprinzips, das heißt, für negative Marktwerte werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet, positive Marktwerte werden nicht angesetzt.

## Erläuterungen der Bilanzen

### 5 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in den Bilanzen zusammengefassten Anlageposten und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2010 zeigen die Anlagespiegel von SWK und Konzern.

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
<b>Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden</b>			
GEW Köln AG, Köln (GEW)	90,00	840.685	176.018
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB)	90,00	236.311	-86.925
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK)	54,50	75.479	3.627
KölnBäder GmbH, Köln	74,00	34.302	-14.591
Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK)	100,00	12.286	568
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln (AWB)	100,00	29.482	8.556
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG)	50,10	41.773	10.504
<b>Mittelbar über GEW Köln AG:</b>			
RheinEnergie AG, Köln (RE)	80,00	691.918	194.106
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NC)	100,00	59.496	13.913
Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth (BRUNATA)	100,00	10.840	9.826
METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA)	100,00	141	4.066
<b>Mittelbar über RheinEnergie AG:</b>			
Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH, Bergisch Gladbach (BELKAW)	100,00	53.724	11.160
RheinEnergie Trading GmbH, Köln (RET)	100,00	10.000	150
Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen	100,00	59.259	-17.503
Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG)	100,00	3.534	6.357
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	65,63	43.787	10.576
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG)	57,63	29.791	5.986
<b>Mittelbar über Attila Holding 1 GmbH:</b>			
Windfarm Gottberg GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	1.430	-445
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	3.897	-329
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	723	-472
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	3.152	-370
Windfarm Stolzenhain GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	3.500	-1.023





## Fortsetzung Anlagevermögen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
Windfarm Verden GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	903	-313
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	4.460	-1.936
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	1.305	-689
Windfarm Hamm GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	1.203	-168
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	4.594	-1.764
Windfarm Illerich GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	5.531	-691
Windfarm Leopoldshöhe GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	4.626	-206
Windfarm Neukirchen-Vluyn GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	645	-255
Windpark Schenkendöbern GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	9.909	-1.876
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	990	-462
Windfarm Willich GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,00	393	-409
Windpark Werbig GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	2.228	-157
<b>Mittelbar über HGK AG:</b>			
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG)	100,00	8.309	3.635
<b>Mittelbar über HTAG Häfen und Transport AG:</b>			
Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	100,00	230	40
Oudkerk Holding B.V., Rotterdam/Niederlande	100,00	865	243
<b>Mittelbar über HGK AG und KVB AG:</b>			
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS)	51,00	668	590
<b>Mittelbar über NetCologne:</b>			
NetAachen GmbH, Aachen	84,00	8.458	-803
<b>Mittelbar über AVG:</b>			
BAV Baustellenabfallverwertungs GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,00	2.760	611
GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln <sup>1)</sup>	100,00	2.811	1.203
KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln <sup>1)</sup>	100,00	1.651	647

1) Aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2010

**Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden**

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis <sup>1)</sup>
	%	Tsd. €	Tsd. €
Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln	49,00	2.434	3.429
<i>Mittelbar über RheinEnergie AG:</i>			
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, Leverkusen	50,00	49.677	15.400
Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	49,00	39.538	7.358
energieversorgung dormagen gmbh, Dormagen	49,00	15.704	5.043
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	49,00	5.026	1.469
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	33,33	114.065	158.093

1) Voraussichtliches Ergebnis 2010

**6 Vorräte**

	Konzern		SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	37.223	35.321	96	96
Unfertige Leistungen	45.708	27.691	–	–
Emissionsberechtigungen	18.249	19.028	–	–
Waren	86.122	71.642	27	24
Geleistete Anzahlungen	31.589	19.162	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>218.891</b>	<b>172.844</b>	<b>123</b>	<b>120</b>

## 7 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Konzern		SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	653.203	602.241	–	–
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.094	8.766	322.163	407.481
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(–)	(2.000)	(5)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(222)	(310)	(–)	(–)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.158	20.232	304	217
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(1.206)	(7.954)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(2.414)	(4.514)	(–)	(–)
Forderungen gegen die Stadt Köln	15.890	19.835	184	4.722
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(9.977)	(7.435)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(5.913)	(12.400)	(184)	(4.722)
Sonstige Vermögensgegenstände	200.557	306.957	72.861	66.506
<b>Gesamt</b>	<b>882.902</b>	<b>958.031</b>	<b>395.512</b>	<b>478.926</b>

In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** des Versorgungsbereichs ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** des Konzerns sind bis auf 58,2 Mio. € (Vorjahr 38,7 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

In den sonstigen Vermögensgegenständen der SWK ist der Anspruch des Körperschaftsteuerguthabens aufgrund gesetzlicher Neuregelung gemäß § 37 Abs. 4 bis 7 KStG in Höhe von 3,9 Mio. € enthalten. Des Weiteren sind in diesem Posten der SWK drei Namensschuldsscheine über 46,7 Mio. € enthalten, die zur Sicherung von Wertguthaben aus den ab 1. August 2004 wirksam gewordenen Altersteilzeitvereinbarungen für verbundene Unternehmen verpfändet sind.

## 8 Aktive latente Steuern

Die **latenten Steuern** wurden gemäß § 274 HGB und § 306 HGB durch das bilanzorientierte Temporary-Konzept ermittelt. Die Berechnung künftiger Steuerbe- und -entlastungen wurden auf der Basis des unternehmensindividuellen Steuersatzes von circa 32,45 % vorgenommen. Des Weiteren wurden die steuerlichen Verlustvorträge auf Werthaltigkeit untersucht und im Konzern mit einer Summe von 19,6 Mio. € als aktive latente Steuern berücksichtigt.

Es wurde eine Verrechnung der aktiven und passiven latenten Steuern vorgenommen.

	Konzern <sup>1)</sup>		SWK <sup>2)</sup>	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Anlagevermögen	50.125	–	53.431	–
Umlaufvermögen	4.603	–	4.278	–
Sonderposten	252	–	–	–
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	24.486	–	25.616	–
Steuerrückstellungen	2.859	–	2.419	–
Sonstige Rückstellungen	59.644	–	48.839	–
Verbindlichkeiten	–	49	–	49
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.068	–	1.068	–
Steuerliche Verlustvorträge	19.553	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>162.590</b>	<b>49</b>	<b>135.651</b>	<b>49</b>

1) Aus den Einzelabschlüssen der konsolidierten Tochterunternehmen

2) Aus dem Organkreis

Die Aktivüberhänge bei der SWK in Höhe von 135,6 Mio. € und im Konzern in Höhe von 162,5 Mio. € werden nicht in der Bilanz angesetzt.

## 9 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der SWK ist voll eingezahlt.

## 10 Gewinnrücklagen

Nach Einstellung von 20 Mio. € belaufen sich die Gewinnrücklagen der SWK auf 158 Mio. €.

Die Gewinnrücklagen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 101 Mio. € erhöht. Die Erhöhung ist zurückzuführen auf die Thesaurierung der SWK in 2010 (20 Mio. €), die Folgekonsolidierungen (37,4 Mio. €) und die erfolgsneutrale Verrechnung gemäß dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (114,5 Mio. €). Das Umbewertungsergebnis aus der Konzernkonsolidierung 2010 (70,9 Mio. €) wurde zu Lasten der Gewinnrücklagen gebucht.

Die Änderungen in den Gewinnrücklagen des Konzerns können auch dem Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

## 11 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Ausgleichsposten betreffen im Wesentlichen die Stadt Köln mit einem Anteil von 141,7 Mio. €.

Der Anteil der RWE-Gruppe erhöhte sich um den Saldo aus den Bewertungen der direkten Beteiligungen und den indirekten Beteiligungen (26,5 Mio. €) auf 137,1 Mio. €. Auf die übrigen fremden Gesellschafter entfallen nach Berücksichtigung der direkten und indirekten Beteiligungen (1,6 Mio. €) 53,3 Mio. €.

## 12 Erhaltene Investitionszuwendungen

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht verrechnete Investitionszuwendungen über 566,9 Mio. € (Vorjahr 539,2 Mio. €), die im Wesentlichen die KVB betreffen.

## 13 Rückstellungen

	Konzern		SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	247.066	214.647	9.686	8.281
Steuerrückstellungen	65.264	61.823	49.819	38.831
Sonstige Rückstellungen	555.810	648.296	10.035	6.814
<b>Gesamt</b>	<b>868.140</b>	<b>924.766</b>	<b>69.540</b>	<b>53.926</b>

In den **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind Pensions-, Versorgungs-, Deputat- und Vorruhestandsverpflichtungen enthalten. Die Pensionsrückstellung erhöhte sich zum 1. Januar 2010 aufgrund der geänderten Bewertungsvorschriften gemäß § 253 HGB um 20,5 Mio. € im Konzern und 1,1 Mio. € bei der SWK. Diese Unterdeckungen wurden in einer Summe zugeführt.

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen im Konzernabschluss ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, unterlassene Instandhaltungen und Aufwandsrückstellungen. Bei der SWK handelt es sich um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten. Aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wurden bei den sonstigen Rückstellungen im Konzern ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von 1,1 Mio. € und Aufwandsrückstellungen in Höhe von 109,1 Mio. € erfolgsneutral direkt gegen die Gewinnrücklagen verrechnet. Zusätzlich wurden -5,4 Mio. € im Konzern und -0,7 Mio. € bei der SWK erfolgswirksam gegen das außerordentliche Ergebnis gebucht. Des Weiteren erfolgte im Konzern eine Saldierung der zur Deckung zukünftiger Verpflichtungen aus Altersversorgungsverträgen vorgesehener Schulscheindarlehen von 48 Mio. € gegen den Erfüllungsrückstand der Rückstellung für Altersteilzeit von 50,3 Mio. €.

## 14 Verbindlichkeiten

SWK-Konzern	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2010	31.12.2009	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	102.695	617.007	459.400	1.179.102	1.192.911	186.804
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	13.830	–	–	13.830	8.535	8.535
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	425.653	69	–	425.722	431.729	431.618
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.368	–	3	5.371	3.041	3.040
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.155	261	–	4.416	1.360	1.360
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	7.272	–	–	7.272	5.739	5.739
Sonstige Verbindlichkeiten	134.175	40.710	173.067	347.952	374.050	170.523
davon						
- aus Steuern	(42.879)	(–)	(–)	(42.879)	(36.451)	(36.451)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2.505)	(–)	(–)	(2.505)	(5.633)	(5.633)
<b>Gesamt</b>	<b>693.148</b>	<b>658.047</b>	<b>632.470</b>	<b>1.983.665</b>	<b>2.017.365</b>	<b>807.619</b>

Von den Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind 0,3 Mio. € (Vorjahr 1 Mio. €) durch Grundpfandrechte gesichert.

## Stadtwerke Köln GmbH

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2010	31.12.2009	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.894	5.970	154	8.018	35.740	27.726
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	312	–	–	312	445	445
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	473.248	–	–	473.248	502.765	502.765
Sonstige Verbindlichkeiten	8.352	12.511	955	21.818	35.501	20.401
davon						
- aus Steuern	(3.043)	(–)	(–)	(3.043)	(14.918)	(14.918)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(156)	(–)	(–)	(156)	(140)	(140)
- gegenüber verbundenen Unternehmen	(1.217)	(–)	(–)	(1.217)	(–)	(–)
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(216)	(–)	(–)	(216)	(82)	(82)
- gegenüber der Stadt Köln	(14)	(–)	(–)	(14)	(43)	(43)
<b>Gesamt</b>	<b>483.806</b>	<b>18.481</b>	<b>1.109</b>	<b>503.396</b>	<b>574.451</b>	<b>551.337</b>

## 15 Passive latente Steuern

Bei der Position handelt es sich um latente Steuern gemäß § 306 HGB aus Konsolidierungsmaßnahmen von 13,4 Mio. € (Vorjahr 14,4 Mio. €). Der Ausweis der passiven latenten Steuern erfolgte im Vorjahr unter der Position Steuerrückstellungen.

### **Finanzinstrumente**

Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von produktspezifischen Risiken in Form von Termingeschäften und Swaps eingesetzt.

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Den Konzern binden die Bezugsverträge für Strom, Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle und Wasser sowie Mietverträge über Geschäftsräume und Software. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich im Konzern auf 78,6 Mio. € (Vorjahr 76,8 Mio. €).

Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen summiert sich im Konzern auf 137,7 Mio. € (Vorjahr 321,3 Mio. €). Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten im Stromhandel betragen 2.946,1 Mio. € (Vorjahr 3.330,7 Mio. €).

Die Bürgschaftsverpflichtungen der SWK beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 94,3 Mio. € (Vorjahr 92,3 Mio. €) und betrafen ausschließlich verbundene Unternehmen.

Auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens bei einem Rechnungszinssatz von 5,16 % und einer systemkonformen Anwartschaftsdynamik sowie einer Rentendynamik von 1 % nach den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck bestehen Fehlbeträge aus den Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskassen (ZVK) gegenüber den versicherten Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern von 283,5 Mio. € (Vorjahr 330,2 Mio. €) im Konzern und 7,8 Mio. € (Vorjahr 8 Mio. €) bei der SWK.

## Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnungen

### 16 Konzern-Umsatzerlöse

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Versorgungsbereich ohne Energiesteuer	4.164.103	4.574.553
Telekommunikation	259.264	253.056
Reinigung und Entsorgung	218.553	200.430
Personenverkehr	214.491	201.445
Häfen und Güterverkehr	185.610	158.012
Wärmemessdienst	76.737	73.937
Umsatzerlöse aus Dienstleistungen	24.291	–
Bäderbetrieb	9.014	8.336
Wohnungsvermietung	8.788	8.445
<b>Gesamt</b>	<b>5.160.851</b>	<b>5.478.214</b>

Der Rückgang der Umsatzerlöse im Versorgungsbereich betrifft im Wesentlichen den Energiehandel.

Die positive Entwicklung bei den übrigen Sparten resultiert aus der konjunkturellen Erholung.

Die periodenfremden Erlöse summieren sich im Geschäftsjahr auf - 2,7 Mio. € (Vorjahr 34,8 Mio. €).

### 17 Sonstige betriebliche Erträge

	Konzern		SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	37.607	103.590	95	20
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen	14.255	10.735	32	23
Erträge aus anderen Investitionszuwendungen	4.683	3.895	5	8
Erträge aus der Auflösung der Sonderposten	2.851	2.522	–	–
Umlagen an verbundene Unternehmen	–	–	43.474	33.610
Übrige Erträge	128.421	104.460	4.677	4.606
<b>Gesamt</b>	<b>187.817</b>	<b>225.202</b>	<b>48.283</b>	<b>38.267</b>

Der Anteil der periodenfremden Erträge summiert sich im Berichtsjahr auf 0,4 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) bei der SWK und im Konzern auf 53 Mio. € (Vorjahr 107,4 Mio. €).

Die Sonstigen betrieblichen Erträge der SWK setzen sich im Wesentlichen aus den Verwaltungs- und Steuerumlagen an die Tochterunternehmen zusammen.

In den Steuerumlagen der SWK sind insgesamt Steuergutschriften in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr 4 Mio. €) für Vorjahre enthalten.

## 18 Materialaufwand

	Konzern	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Aufwendungen		
- für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	3.074.214	3.602.760
- für bezogene Leistungen	791.852	668.568
<b>Gesamt</b>	<b>3.866.066</b>	<b>4.271.328</b>

Der Rückgang des Materialaufwandes ist im Wesentlichen auf den Energiehandel zurückzuführen. Der Anteil des periodenfremden Materialaufwandes beträgt 9,7 Mio. € (Vorjahr 2,6 Mio. €).

## 19 Personalaufwand

	Konzern		SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Entgelte an Mitarbeiter	493.025	474.645	8.507	8.193
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	148.701	155.508	3.153	3.283
davon				
- für Altersversorgung	(52.105)	(66.382)	(1.547)	(1.786)
- restliche soziale Abgaben	(96.596)	(89.110)	(-)	(-)
<b>Gesamt</b>	<b>641.726</b>	<b>630.153</b>	<b>11.660</b>	<b>11.476</b>

Die SWK bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung gemäß § 1, Abs. 2, Nr. 3 BetrAVG im Rahmen der Unterstützungskasse „RheinRegio Zukunftssicherung e.V.“ an. Die Leistungszusage umfasst die Gesamtleistung aus den von der Unterstützungskasse auf das Leben des Begünstigten abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Bei Entgeltumwandlung zur Begründung einer zusätzlichen Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) entstehen kapitalgedeckte und unverfallbare Anwartschaften der Versicherten gegenüber der ZVK.

#### Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	Konzern		SWK	
	2010	2009	2010	2009
Mitarbeiter	10.650	10.293	156	148
Auszubildende	391	367	5	5
<b>Gesamt</b>	<b>11.041</b>	<b>10.660</b>	<b>161</b>	<b>153</b>

#### 20 Abschreibungen

Die Abschreibungen entfallen im geringen Umfang auch auf die immateriellen Vermögensgegenstände.

#### 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Konzern		SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Konzessionsabgaben	102.882	101.561	–	–
Einstellungen in andere Investitionszuwendungen	2.052	2.208	–	–
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.409	2.625	–	–
Übrige	246.162	258.539	9.272	9.931
<b>Gesamt</b>	<b>352.505</b>	<b>364.933</b>	<b>9.272</b>	<b>9.931</b>

Von den Aufwendungen im Konzern sind 5 Mio. € (Vorjahr 2,6 Mio. €) und bei der SWK 0,5 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €) periodenfremd.

## 22 Finanzergebnis

	Konzern		SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	64.791	32.010	1.740	1.624
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12.336	5.291	8.787	5.109
Erträge aus anderen Beteiligungen	26.677	17.251	13.066	18.397
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.979	6.812	1.716	1.941
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-84.062	-68.100	-12.325	-7.754
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-24.670	-76.880	-48	-22
Sonstiges	-3.924	-4.236	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>-1.873</b>	<b>-87.852</b>	<b>12.936</b>	<b>19.295</b>

Im Konzern sind die nicht konsolidierten Gewinne (0,7 Mio. €) und Verluste (4,6 Mio. €) saldiert unter „Sonstiges“ in der Tabelle aufgeführt.

Für außerplanmäßige Abschreibungen und Abzinsungen, die aus der Bewertung der Beteiligungen sowie aus den Ausleihungen resultieren, wurden im Konzern 22,1 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €) berücksichtigt.

Die Position **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** enthält bei der SWK 0,7 Mio. € aufgrund von Geld- und Sachleistungsverpflichtungen.

Die Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen sind bei der SWK in folgenden Posten enthalten:

	SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	179.594	195.586
Erträge aus Beteiligungen	12.762	18.181
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.225	2.163
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.712	1.938
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-101.516	-111.120
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-6.341	-5.011

## 23 Außerordentliche Ergebnis

Das **außerordentliche Ergebnis** beinhaltet im Konzern außerordentliche Erträge in Höhe von 1,1 Mio. € und außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 30,1 Mio. €.

Im Wesentlichen bedingt durch die Änderungen der Bewertungsvorschriften aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (Artikel 67, Abs. 7 EGHGB) außerordentlichen Aufwendungen bei SWK 1,8 Mio. € und im Konzern 30,1 Mio. € sowie außerordentliche Erträge im Konzern in Höhe von 0,7 Mio. €.

## 24 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Dieser Steueraufwand setzt sich bei der SWK und im Konzern aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbeertragsteuer zusammen. Darin sind bei der SWK ein Steuerertrag von 1,6 Mio. € (Vorjahr 4,1 Mio. €) und im Konzern ein Aufwand von 2,2 Mio. € (Vorjahr Ertrag 4 Mio. €) aus Vorjahren enthalten. Die Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen beträgt bei latenten Steueraufwand im Konzern 1,1 Mio. € sowie latente Steuererträge in Höhe von 0,9 Mio. €.

## 25 Bilanzgewinn

	SWK	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Jahresüberschuss	88.009	99.695
Bilanzgewinn Vorjahr	70.970	81.700
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-20.009	-28.725
Ausschüttung	-70.970	-81.700
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>68.000</b>	<b>70.970</b>

Zur Entwicklung des Bilanzgewinns im Konzern verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

### Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn des Vorjahres wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet. Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss 2010 von 88.009 Tsd. € eine Ausschüttung in Höhe von 68.000 Tsd. € vorzunehmen und den sich danach ergebenden restlichen Betrag in Höhe von 20.009 Tsd. € den Gewinnrücklagen zuzuführen.

## Sonstige Angaben

### Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 14/15 angegeben.

### Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Aufsichtsrates

Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 9. November 2000 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates. Gleiches gilt für die Mitglieder des nach § 27, Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats betrug die Vergütung je teilgenommener Sitzung 255,65 €, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrates den 2-fachen, sein Stellvertreter den 1 ½ -fachen Betrag erhielt.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 228 Tsd. € vergütet, hiervon entfielen 169 Tsd. € auf Bezüge von Tochterunternehmen. Auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verteilen sich die Gesamtbezüge wie folgt:

Mitglied des Aufsichtsrates	Gesamtbezüge	darin: Bezüge aus Tochterunternehmen
	Tsd. €	Tsd. €
Martin Börschel	31,8	22,6
Peter Densborn	26,5	20,7
Christine Behle	2,0	–
Werner Bierfeld	6,5	4,5
Jörg Detjen	2,3	–
Susana dos Santos Herrmann	6,9	4,6
Jörg Frank	12,8	10,5
Karl-Heinz Frede	7,2	4,9
Jörg Gonsior	21,1	18,8
Norbert Graefrath	2,3	–
Christoph Kahl	2,3	–
Karl Jürgen Klipper	39,1	34,8
Hans Löder	3,1	0,8
Barbara Moritz	2,5	–
Wolfgang Nolden	36,1	31,8
Christa Nottebaum	2,3	–
Jürgen Roters	1,8	–
Hans Schnäpp	2,3	–
Ralph Sterck	2,3	–
Michael Zimmermann	17,1	14,8

### Angaben zu den Bezügen der Geschäftsführung

Die Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH erhalten Bezüge von der Stadtwerke Köln GmbH und von den Konzerngesellschaften, bei denen sie gleichzeitig Mitglied des Vorstandes sind.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer leistungsabhängigen Tantieme, einer Versorgungsregelung für sich und ihre Hinterbliebenen sowie sonstigen Vergütungsbestandteilen, insbesondere Dienstwagen und Versicherungsbeiträgen. Gegenüber Herrn Fenske besteht darüber hinaus eine Übergangsgeldzusage.

Vergütungskomponenten mit langfristigen Anreizwirkungen wurden nicht gewährt.

Die Geschäftsführung erhielt im Berichtsjahr eine Gesamtvergütung von 1.443,8 Tsd. €, davon 1.338,0 Tsd. € von Tochterunternehmen (2009 1.781,5 Tsd. €, davon 1.689,6 Tsd. € von Tochterunternehmen), die sich wie folgt zusammensetzt:

	Gesellschaft	Festvergütung	Tantieme	Sach- und sonstige Bezüge*	Gesamt (je Gesellschaft)	Gesamt (je Geschäftsführer)
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	SWK	39,7	–	–	39,7	
	RE	375,8	281,1	28,7	685,6	
	GEW	32,6	–	–	32,6	757,9
Jürgen Fenske	SWK	33,1	–	–	33,1	
	KVB	229,8	111,7	13,4	354,9	388,0
Horst Leonhardt	SWK	33,1	–	–	33,1	
	HGK	213,5	32,8	18,5	264,8	297,9
<b>Geschäftsführung gesamt</b>						<b>1.443,8</b>

– kein Bestandteil der Vergütung

\* erfolgsunabhängige Bezüge

Da erstmalig für das Berichtsjahr 2010 individualisierte Angaben gemacht werden, entfallen Vergleichswerte für das Vorjahr.

Im Jahr 2010 wurde durch einen vom Aufsichtsrat beauftragten Gutachter eine vollumfängliche Überprüfung sämtlicher Vergütungsregelungen in den Anstellungsverträgen der Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH unter Beachtung des VorstAG mit dem Ergebnis durchgeführt, dass die derzeit gewährte Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsführung am unteren Ende des marktüblichen Rahmens liegt.

Es wurden keine Leistungen an frühere Geschäftsführer wegen der Beendigung ihrer Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres gewährt oder zugesagt.

Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Tätigkeiten bestehen für alle Geschäftsführer Ansprüche auf Leistungen für den Versorgungsfall bei einer dauerhaften Arbeitsunfähigkeit sowie im Falle einer Beendigung der Verträge von Herrn Dr. Steinkamp und Herrn Leonhardt, wenn keine Gründe für eine außerordentliche Kündigung vorliegen.

Die Leistungen für den Fall der regulären Vertragsbeendigung sind aufgrund der jeweiligen Regelungen in den Anstellungsverträgen unterschiedlich. Herr Fenske hat bei Nichtverlängerung des Anstellungsvertrages einen Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes, wenn die Beendigung oder Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und hierfür kein wichtiger Grund vorliegt. In Abhängigkeit vom erreichten Alter bei Beendigung wird das Übergangsgeld zwischen dem 57. und 62. Lebensjahr für 18 Monate in Höhe der letzten monatlichen Festvergütung gewährt. Ab Vollendung des 62. Lebensjahres wird das Übergangsgeld in Höhe der erreichten Versorgung bis zum 65. Lebensjahr gezahlt. Herr Dr. Steinkamp und Herr Leonhardt haben nach Ablauf ihrer Anstellungsverträge einen Anspruch auf Zahlung eines Ruhegehaltes in Höhe ihres bis dahin erreichten Versorgungsprozentsatzes.

Die Versorgungsleistungen sind in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der festen Vergütung bei Vertragsbeendigung zugesagt (unmittelbare Versorgungszusage). Dieser Prozentsatz steigt, beginnend mit 40 %, jährlich um 2 % bis zum Höchstprozentsatz von 65 % (Herr Dr. Steinkamp, Herr Fenske) beziehungsweise 70 % bei Herrn Leonhardt.

Die Pensionsverpflichtungen im Einzelnen:

	<b>Erreichter Vers.-%-Satz</b>	<b>Erreichbarer Vers.-%-Satz</b>	<b>Zuführung zur Pensionsrück- stellung 2010 (darin: Effekt aus BilMoG*)</b>	<b>Barwert Pensions- rückstellung per 31.12.2010</b>
	<b>%</b>	<b>%</b>	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>
Dr. Dieter Steinkamp	46	65	60,8 (34,5)	77,3
Jürgen Fenske	44	62	43,6 (11,9)	63,7
Horst Leonhardt	52	70	43,4 (11,9)	63,4

\* In der Klammer ausgewiesen ist die Veränderung der Pensionsrückstellung, die allein auf die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ausgelöste Neubewertung der Pensionsverpflichtungen zurückzuführen ist.

Während des Geschäftsjahres wurden keine Änderungen der Zusagen vereinbart.

Leistungen, die dem einzelnen Geschäftsführer von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt wurden, beziehen sich nahezu ausschließlich auf Aufsichtsratsmandate bei Konzerngesellschaften und wurden insgesamt wie folgt bezogen:

	<b>Tsd. €</b>
Dr. Dieter Steinkamp	73,5
Jürgen Fenske	11,4
Horst Leonhardt	29,7

Die Vergütungen beinhalten ausschließlich erfolgsunabhängige Bestandteile.

Für die Pensionsverpflichtungen früherer Mitglieder der Geschäftsführung sind 22.543.231 € zurückgestellt; als laufende Bezüge wurden 1.585.515 € gezahlt, davon 1.170.156 € von Tochterunternehmen.

Für ein ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung besteht zum 31. Dezember 2010 aus einem zinslos hypothekarisch gesicherten Kredit eine Restforderung von 11.381 € auf die im Jahr 2010 insgesamt 163 € getilgt wurden.

### Geschäfte mit nahe stehenden Personen

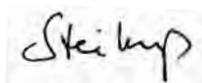
Wesentliche, nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen bestanden im Wirtschaftsjahr 2010 keine.

### Prüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar beträgt im Geschäftsjahr 42 Tsd. €. Es beinhaltet nur Leistungen für die Abschlussprüfung.

Köln, den 31. März 2011

### Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

## Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2010 (1. Januar – 31. Dezember)

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern)	197.532	127.270
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	271.385	308.226
Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen	32.419	18.023
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-12.127	-7.392
Auflösung des Barwertvorteils US-Leasing, Ertragszuschüsse u. latente Steuern	-23.185	-12.778
<b>Cashflow</b>	<b>466.024</b>	<b>433.349</b>
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	28.819	-287.207
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-169.668	30.042
<b>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>325.175</b>	<b>176.184</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	23.003	15.417
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-312.955	-447.777
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-46.618	-21.016
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	16.301	9.995
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-8.388	-26.998
Investitionszuschüsse und -zuwendungen	60.918	112.932
<b>Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-267.739</b>	<b>-357.447</b>
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-70.970	-81.700
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-2.800	-38.884
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	168.321	386.102
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-87.550	-88.494
<b>Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>7.001</b>	<b>177.024</b>
<b>Veränderung des Finanzmittelbestands</b>	<b>64.437</b>	<b>-4.239</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode<sup>1)</sup></b>	<b>281.007</b>	<b>285.246</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode<sup>1)</sup></b>	<b>345.444</b>	<b>281.007</b>

1) Die Finanzmittelfonds beinhalten Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Der Gesamtbetrag der 2010 gezahlten Zinsen beträgt 61,8 Mio. € und der gezahlten Ertragsteuern 43,6 Mio. €.

## Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2010 (1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2009	Gezahlte Dividende	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2010
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Mutterunternehmen</b>						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	247.868	–	–	-5.239	-5.239	242.629
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	556.547	-70.970	154.954	–	154.954	640.531
Kumuliertes übriges Konzernergebnis/ andere neutrale Transaktionen	-191.599	–	–	90.772	90.772	-100.827
Eigenkapital gem. Konzernbilanz	798.366	-70.970	154.954	85.533	240.487	967.883
<b>Minderheitengesellschafter</b>						
Minderheitenkapital	288.787	-37.620	42.578	–	42.578	293.745
Kumuliertes übriges Konzernergebnis/ andere neutrale Transaktionen	3.381	–	–	34.949	34.949	38.330
Eigenkapital	292.168	-37.620	42.578	34.949	77.527	332.075
<b>Konzern-Eigenkapital</b>	<b>1.090.534</b>	<b>-108.590</b>	<b>197.532</b>	<b>120.482</b>	<b>318.014</b>	<b>1.299.958</b>

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2010 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309, Abs. 1, Satz 3 HGB erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

# Bestätigungsvermerke

---

## Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den von der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den mit dem Lagebericht der Muttergesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 20. Mai 2011

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg  
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär  
Wirtschaftsprüfer

## Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, der mit dem Konzernanhang zusammengefasst ist – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 20. Mai 2011

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg  
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär  
Wirtschaftsprüfer

## Abkürzungsverzeichnis

€	Euro
<b>Accom</b>	Accom GmbH & Co. KG, München
<b>AG</b>	Aktiengesellschaft
<b>AktG</b>	Aktiengesetz
<b>ARegV</b>	Anreizregulierungsverordnung
<b>AS 3</b>	Andasol 3 (solarthermisches Kraftwerk)
<b>AVG</b>	AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Köln
<b>AWB</b>	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH & Co. KG, Köln
<b>B.V.</b>	die niederländische Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid (vergleichbar mit der deutschen GmbH)
<b>BAV</b>	BAV Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln
<b>BELKAW</b>	Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach
<b>BetrAVG</b>	Betriebsrentengesetz (BetrAVG): Kurzbezeichnung für das Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung
<b>BGH</b>	Bundesgerichtshof
<b>BilMoG</b>	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
<b>BIP</b>	Bruttoinlandsprodukt
<b>BKartA</b>	Bundeskartellamt
<b>BMU</b>	Bundesumweltministerium
<b>BMWi</b>	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
<b>BNetzA</b>	Bundesnetzagentur
<b>BRUNATA</b>	Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth
<b>CDU</b>	Christlich Demokratische Union
<b>CO<sub>2</sub></b>	Kohlenstoffdioxid
<b>DB</b>	Deutsche Bahn
<b>DGNB</b>	Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen
<b>DKS</b>	DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln
<b>e.V.</b>	eingetragener Verein
<b>EBIT</b>	earnings before interest and taxes; Übersetzung: Ergebnis vor Zinsen und Steuern
<b>EBITDA</b>	earnings before interest, taxes, depreciation and amortization; Übersetzung: Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
<b>EDL</b>	Energiedienstleistung
<b>EEG</b>	Erneuerbare-Energien-Gesetz
<b>EGHGB</b>	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
<b>EMAS</b>	Eco Management and Audit Scheme
<b>EnBW</b>	EnBW Energie Baden-Württemberg AG
<b>EnWG</b>	Energiewirtschaftsgesetz
<b>EstG</b>	Einkommensteuergesetz
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EuGH</b>	Europäischer Gerichtshof
<b>evd</b>	evd energievorsorgung dormagen gmbh, Dormagen
<b>EVL</b>	Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen
<b>FDP</b>	Freie Demokratische Partei
<b>FttB</b>	Fibre to the Building
<b>GEW</b>	GEW Köln AG, Köln
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>GVG Hürth</b>	Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth
<b>GVG Köln</b>	GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
<b>GWG</b>	Geringwertige Wirtschaftsgüter
<b>GWh</b>	Gigawattstunde
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>HGK</b>	Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln
<b>HTAG</b>	HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer



## Fortsetzung Abkürzungsverzeichnis

<b>KAW</b>	Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln
<b>KB</b>	KölnBäder GmbH, Köln
<b>KG</b>	Kommanditgesellschaft
<b>KNG</b>	KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH
<b>KStG</b>	Körperschaftsteuergesetz
<b>KVB</b>	Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln
<b>KVK</b>	KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
<b>KWK</b>	Kraft-Wärme-Kopplung
<b>LNG</b>	liquefied natural gas (Flüssigerdgas)
<b>LVP</b>	Leichtstoffverpackung
<b>m<sup>3</sup></b>	Kubikmeter
<b>MdL</b>	Mitglied des Landtages
<b>MdR</b>	Mitglied des Rates
<b>METRONA</b>	METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co., Hürth
<b>Mio.</b>	Millionen
<b>MitbestG</b>	Mitbestimmungsgesetz
<b>Mrd.</b>	Milliarden
<b>MW</b>	Megawatt
<b>NA</b>	NetAachen GmbH, Aachen
<b>NC</b>	NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln
<b>NRW</b>	Nordrhein-Westfalen
<b>NRW-Bäder</b>	Nippes-, Rodenkirchen- und Weidenbad
<b>ÖPNV</b>	Öffentlicher Personennahverkehr
<b>PPK</b>	Papier, Pappe, Karton
<b>PR</b>	Public Relations; Übersetzung: Öffentlichkeitsarbeit
<b>PUC</b>	Project Unit Credit Method; Übersetzung: Anwartschaftsbarwertverfahren
<b>RE</b>	RheinEnergie AG, Köln
<b>RET</b>	RheinEnergie Trading GmbH, Köln
<b>REX</b>	RheinEnergie Express GmbH, Köln
<b>rhenag</b>	rhenag Rheinische Energie AG, Köln
<b>RMS</b>	Risikomanagementsystem
<b>RMVA</b>	Restmüllverbrennungsanlage
<b>RNG</b>	Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln
<b>RWE</b>	RWE Vertrieb AG, Dortmund
<b>RZVK</b>	Rheinische Zusatzversorgungskasse
<b>S.L.</b>	Die spanische Sociedad de Responsabilidad Limitada (vergleichbar mit der deutschen GmbH)
<b>SKE</b>	Steinkohleeinheiten
<b>SPD</b>	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
<b>SPNV</b>	Schienenpersonennahverkehr
<b>SWK</b>	Stadtwerke Köln GmbH, Köln
<b>t</b>	Tonne
<b>t/a</b>	Tonne pro Jahr
<b>TEU</b>	Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container)
<b>Tsd.</b>	Tausend
<b>TWh</b>	Terawattstunde
<b>US</b>	United States
<b>VDV</b>	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen
<b>VorstAG</b>	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung
<b>ver.di</b>	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
<b>VRS</b>	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
<b>WSK</b>	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln
<b>ZVK</b>	Zusatzversorgungskasse

**Herausgeber**

Stadtwerke Köln GmbH  
Abteilung SWK 20 – Finanzen, Steuern,  
Rechnungswesen, Controlling

**In Zusammenarbeit mit**

Stadtwerke Köln GmbH  
SWK 42 – Unternehmenskommunikation  
Parkgürtel 24  
50823 Köln  
Telefon 0221/178-0

**Konzeption und Gestaltung**

Protext, Köln  
Konzeption+Design, Köln

**Fotografie**

Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG  
GEW Köln AG  
KölnBäder GmbH  
Kölner Verkehrs-Betriebe AG  
Dirk Moll, Köln  
Frank Reinhold, Düsseldorf  
Christoph Seelbach, Köln  
Stadtwerke Köln GmbH

---

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET UNTER:  
[WWW.STADTWERKEKOELN.DE](http://WWW.STADTWERKEKOELN.DE)

---